GEW BERLIN
71. (86.) JAHRGANG
JANUAR 2018

bbz

Berliner Bildungszeitschrift

macht mal digital

GEWERKSCHAFT
Das Neutralitätsgesetz im Mittelpunkt der LDV

RECHT & TARIF
Rufe nach Arbeitsentlastung werden immer lauter

TENDENZEN
Niemand muss Abschiebungen unterstützen

INHALT

Leute | Standpunkt | kurz & bündig | Impressum | Leser*innenforum ... 3-5

TITEL

Bildung in der digitalen Welt *I. Hoffmann* ... 6
Ohne gute Lernkultur geht's nicht *J. Behrends* ... 8
Ab in die Zukunft – digitales Entwicklungsland Deutschland *G. Steppich* ... 10
Prinzip Offenheit *L. Dobusch* ... 12
Achtung, Digital Gap! – Chancengleichheit bei digitalen Kompetenzen *M. John-Ohnesorg* ... 14
Digitalisierung in der Berufsbildung *F. H. Esser / M. Härtel* ... 16

SEMINARPROGRAMM

Erstes Halbjahr 2018 ... I-VIII

GEWERKSCHAFT

Die Landesdelegierten tagten *F. Schmidt* ... 18
Wir trauern um Gerd Hurrelmann ... 21
Gesichter der GEW ... 21

RECHT & TARIF

Offener Brief des Kollegium des Rosa-Luxemburg-Gymnasiums ... 23
Jetzt schlägt's 13 - das Ziel ist nah *U. Mertens* ... 24
Rückenwind für Bildung – Doppelhaushalt 2018/19 *D. Siebernik / T. Erdmann* ... 25

TENDENZEN

Verweigern wir uns: Niemand muss Abschiebung unterstützen *J. Bähre* ... 26
»Ohne böse Absicht« reicht nicht – Vorurteile gegen Rom*nja und Sint*izze *C. Ortmeyer* ... 26

GLOSSE

Glitzer für Alle! Luxuseinkaufstempel gegen marode Schulen *G. Frydrych* ... 28

SERVICE

Bücher | Materialien | Aktivitäten ... 29

18 GEWERKSCHAFT Eine intensive Debatte über das Berliner Neutralitätsgesetz stand im Mittelpunkt der Landesdelegiertenversammlung der GEW BERLIN. Folker Schmidt berichtet, dass die Delegierten jedoch auch Grund zum Feiern hatten

22 RECHT & TARIF Hunderte Kolleg*innen haben in den letzten Wochen Gesicht gezeigt für die Forderung nach einer Reduzierung der Arbeitsbelastung. Mit vielfältigen Aktionen erhöhen sie den Druck auf Bildungssenatorin Scheeres, endlich aktiv zu werden

26 TENDENZEN Abschiebungen aus der Schule sind ein Problem, das viele Kolleg*innen bewegt. Die Schule darf für bedrohte Schüler*innen nicht zum Raum der Angst werden. Bildung ist ein Menschenrecht, niemand muss Abschiebungen unterstützen, findet Janina Bähre

TITELBILD: BERTOLT PRÄCHT OBEN: GEW; MITTE: CHRISTIAN VON POLENTZ/TRANSITFOTO.DE; UNTEN: IMAGO/MICHAEL TRAMMER

LEUTE

Jan-Christopher Rämer ist als Neuköllner Stadtrat für Bildung, Schule, Kultur und Sport zurückgetreten. Der allseits geschätzte SPD-Politiker war alkoholisiert am Steuer aufgegriffen worden. Seine Amtsgeschäfte übernahm stellvertretend Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey. Giffey ließ sich auch durch den Verlust Rämers nicht davon abbringen, die Koordination der Schulbau-Aktivitäten aller Berliner Bezirke nach Neukölln zu holen.

Bahtiyar Duysak erlangte für einen kurzen Moment weltweite Berühmtheit, als er an seinem letzten Arbeitstag am 2. November den Twitter-Account von Donald Trump löschte. Zwar war der US-Präsident nur elf Minuten offline, ehe Twitter seinen Account (44,7 Millionen Follower) wieder herstellte. Für viele Menschen ist Duysak aber ein Held. Der Deutsche wiederum will die Aktion gar nicht politisch gemeint haben. Er habe den Account aufgrund zahlreicher Beschwerden gesperrt, ohne darauf zu achten, welche Person sich dahinter verbarg.

Daniela Kaya positioniert sich gegen das Festhalten ihrer SPD am Berliner Neutralitätsgesetz. Die Landesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Migration und Vielfalt in der SPD unterstützte mit ihrer AG die Forderung der Berliner Grünen, die auf ihrem Parteitag einstimmig ein Umdenken beim Kopftuchverbot für Lehrerinnen gefordert hatten. Abweichler*innen gibt es allerdings auch bei den Grünen: Die Landesarbeitsgemeinschaft Säkulare Grüne hält nichts von einer Aufweichung des Gesetzes und vom grünen Parteitagsbeschluss. Es bleibt kompliziert.

Aileen Edele hat im Rahmen ihrer Promotion an der FU Berlin herausgefunden, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund beim Lesen lernen enorm von ihrer Muttersprache profitieren. Je höher das Sprachniveau zu Hause, je besser die Muttersprache gesprochen wird, desto besser kommen die Jugendlichen in der Schule voran, so der zentrale Befund, für den Edele den Deutschen Studienpreis erhalten hat.

FOTO: FOTOSTUDIO CHARLOTTENBURG

Es wird besser

Die neuen Hochschulverträge bringen mehr Geld, bessere Arbeitsbedingungen und mehr Lehramtsabsolvent*innen. Viele Vereinbarungen aber sind unklar und unvollständig

*von Henrik Piltz, Leiter des Vorstandsbereichs Hochschulen und Lehrer*innenbildung*

Am 30. November hat das Abgeordnetenhaus die neuen, mit einer Laufzeit von 2018 bis 2022 ausgestatteten Hochschulverträge beschlossen. Mit diesen Verträgen zwischen dem Land Berlin und den einzelnen Hochschulen werden die Finanzierung sowie die hochschulpolitischen Schwerpunkte für die kommenden fünf Jahre festgelegt.

Im Zentrum der Verträge steht eine jährliche Erhöhung der Hochschulbudgets um 3,5 Prozent in diesem Zeitraum. Diese Erhöhung ist angesichts der starken Unterfinanzierung der Berliner Hochschulen dringend notwendig, denn die Zuweisungen des Landes sind in den vergangenen Jahren nicht mit den wachsenden Studierendenzahlen mitgewachsen. Die Folge sind steigende Betreuungsrelationen, ein Investitionsstau in Milliardenhöhe sowie zunehmend schlechter werdende Arbeitsbedingungen. Erfreulich ist es deshalb, dass die GEW BERLIN hier gegenüber den vorherigen Hochschulverträgen viele Verbesserungen erreichen konnte.

So soll bis Ende 2020 eine Mindestquote des aus Haushaltsmitteln finanzierten hauptberuflichen wissenschaftlichen Personals von 35 Prozent im akademischen Mittelbau unbefristet beschäftigt sein. Derzeit ist es nicht einmal die Hälfte der vorgesehenen Zielquote. Ebenso ist es gelungen, die Mindestvergütung von Lehrbeauftragten nach vielen Jahren ohne Steigerung um über 40 Prozent zu erhöhen. Zudem ist vorgesehen, über ein Forum, dem ein*e Vertreter*in der GEW BERLIN angehören soll, die Beschäftigungsbedingungen an den Hochschulen weiter im Blick zu behalten.

Durch die Verträge werden wichtige Meilensteine bei der Lehrkräftebildung vereinbart. So soll beispielsweise die Zielzahl der Absolvent*innen im Master of Education auf 2.000 pro Jahr deutlich angehoben und an die Bedarfe der kommenden Jahre angepasst werden. Diese Erhöhung kommt zwar viel zu spät, sie bleibt jedoch weiterhin richtig und notwendig.

Wo Licht ist, ist leider auch Schatten. Denn im Gleichklang mit den positiven Entwicklungen bleiben viele vereinbarte Vorhaben unklar und unvollständig formuliert. So soll vieles besser werden, von Studium und Lehre über die Kapazität und Strukturentwicklung bis zur Chancengleichheit. Wie dies geschehen soll und wie dies nachgewiesen werden soll, bleibt bestenfalls nebulös. Zudem ist die Zielsetzung in vielen Bereichen, beispielsweise die Mindestquote für unbefristete Beschäftigungsverhältnisse im Mittelbau, oftmals wenig ambitioniert.

Leider erleben wir bereits vor Inkrafttreten der Verträge, das die Präsidien und Rektorate auf die Bremse treten, wenn es um die Umsetzung wichtiger Weichenstellungen geht. So weigern sich die Hochschulen weiterhin, ein Angebot für die Tarifierung der studentischen Beschäftigten vorzulegen, dass den Vereinbarungen in den Hochschulverträgen entspricht. Wie die Senatsverwaltung auf dieses Verhalten der Hochschulpräsidien und -rektorate auch in anderen Themenfeldern reagieren wird, ist noch offen.

Es bleiben also für uns weiterhin viele dicke Bretter zu bohren, bis gute Arbeitsbedingungen, gute Lehre und gute Forschung an den Berliner Hochschulen Hand in Hand gehen. Das neue Forum für Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft ist eine weitere Plattform, auf der wir dies angehen werden.

Der Mete-Ekşi-Preis wird jedes Jahr an Berliner Kinder und Jugendliche vergeben, die sich mit einem herausragenden Projekt gegen Rassismus und für ein friedliches Miteinander engagieren. In diesem Jahr hat das Projekt »United Youth« aus Neukölln gewonnen. 1.500 Euro bekommt es für die Ideen, wie man Begegnungen von Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft und mit Fluchterfahrung gestalten kann. Die zweiten Plätze mit 750 Euro Preisgeld machten die Lindenhof-Grundschule in Schöneberg mit ihrem »Grundgesetz-Rap« und die AG »Schule ohne Rassismus« der Katharina-Heinroth-Grundschule in Wilmersdorf für ihre Interventionsstrategien in Diskriminierungssituationen. Die Preisverleihung und anschließende Kranzniederlegung am Gedenkstein für Mete Ekşi fanden am 25. November statt. *FOTO: CHRISTIAN VON POLENTZ/TRANSITFOTO.DE*

Wenig Interesse am Lehramt

Berlin bildet noch lange nicht genügend Lehrkräfte aus. 2015 waren es 751 und 2016 nur 689 statt der 1.000 vom Senat anvisierten Lehramtsabsolvent*innen. Ab 2018 sollen es laut Hochschulvertrag 2.000 werden. Wenn aber weiterhin die Hälfte der Lehramtsstudierenden nach dem Bachelor aufhört, müssten 4.000 Studienanfänger*innen pro Jahr aufgenommen werden, um das Ziel des Senats zu erreichen. Wissenschaftsstaatssekretär Steffen Krach will sich damit begnügen, die Unis dazu zu bewegen, Lehramtsstudierende auch zum Sommersemester zuzulassen und das Masterstudium für Quereinsteiger*innen auszubauen. Ein Drittel aller Bewerber*innen nehmen ihren Studienplatz allerdings nicht einmal an. Nur eine höhere Attraktivität des Lehrer*innenberufes kann diese Lücke schließen.

Linke will Privatisierungsbremse

Auf dem Parteitag der Berliner Linken schlug Landeschefin Katina Schubert die Einführung einer Privatisierungsbremse in die Berliner Landesverfassung vor. Schubert war von der Basis kritisiert worden, weil die Linke als Teil der Landesregierung die Gründung einer privatwirtschaftlichen GmbH als Tochterunternehmen der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE mit vorangetrieben hat, um die milliardenschweren Pläne zum Schulbau umzusetzen. Dies sei ein Einfallstor für Privatisierungen findet auch die Initiative Gemeinwohl in Bürgerhand, die während des Parteitags vor der Tür protestierte. Schubert verteidigte die Einrichtung einer Gesellschaft als Bauherrin, solange nicht diese sondern die Bezirke Schulträger seien. Da rot-rot-grün für eine Verfassungsänderung nicht die nötige Zweidrittelmehrheit im Abgeordnetenhaus hat, schlug Schubert vor, die Privatisierungsbremse per Volksentscheid einzuführen. Für Verfassungsänderungen per Volksentscheid gibt es allerdings besonders hohe Hürden.

Schulabbruch an Sekundarschulen weiterhin hoch

Nur 62 Prozent der Zehntklässler*innen an Berliner Sekundarschulen haben im Schuljahr 2016/17 den Mittleren Schulabschluss (MSA) geschafft – drei Prozent weniger als im Vorjahr. Das ging im November aus einer Veröffentlichung der Senatsverwaltung hervor. Der Anteil derer, die die Berufsbildungsreife oder die erweiterte Berufsbildungsreife (BBR/eBBR) erreichten, stieg von 25 auf 27 Prozent. Von neun auf zehn Prozent leicht gestiegen ist die Zahl der Schüler*innen, die die Schule ganz ohne Abschluss verließ. In Berlin verlassen doppelt so viele Jugendliche die Schule ohne Abschluss wie im Bundesdurchschnitt. Ein Lichtblick sind die Gemeinschaftsschulen. Dort sank die Durchfallquote im MSA und in der eBBR von 15 auf 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. 67 Prozent der Schüler*innen an den Gemeinschaftsschulen schafften den MSA, 23 Prozent die eBBR. Die Werte für 2017 wurden von der GGG – Verband der Schulen des gemeinsamen Lernens – zusammengetragen.

Deutschland schneidet wieder schlecht bei IGLU-Studie ab

Die Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung (IGLU) belegt erneut, dass es an Grundschulen in Deutschland einen besonders großen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Lernerfolg gibt. Das Gefälle der Leistungen zwischen privilegierten und benachteiligten Kindern hat in den vergangenen 15 Jahren sogar noch zugenommen. Auch die Förderung von Kindern mit Migrationserfahrung gelingt nur unzureichend. Aus Sicht der GEW sollten erstens gezielte Leseförderprogramme aufgelegt werden. Dazu braucht es eine deutlich umfangreichere Finanzierung, auch in die Schulbibliotheken der Grundschulen. Zweitens braucht es eine verbesserte Aus- und Fortbildung von Lehrkräften, die mit heterogenen Lerngruppen arbeiten. Dabei müssten Konzepte der Leseförderung besonders auf benachteiligte Schüler*innen zugeschnitten sein. Drittens muss der Ganztag flächendeckend ausgebaut werden.

TV Stud: Jetzt gibt‘s Streik

Der Streit um einen neuen Tarifvertrag für studentische Beschäftigte an Berliner Unis geht weiter. Das letzte Angebot der Unis vom 11. Dezember sah eine schrittweise Anhebung bis 2022 von 10,98 auf 12,50 Euro vor, plus zwei Wochen mehr Entgeltfortzahlung bei Krankheit und einer Woche mehr Urlaub, aber ohne Anbindung an die Lohnentwicklung der anderen Hochschulbeschäftigten und ohne

Weihnachtsgeld. GEW BERLIN und ver.di haben die Tarifverhandlungen daraufhin für gescheitert erklärt. Da der Tarifvertrag zum 1. Januar 2018 gekündigt ist, darf nun gestreikt werden. Die Verantwortung für das Scheitern der Verhandlungen tragen nach Ansicht der GEW die Hochschulen, da sie daran festhalten, studentische Mitarbeiter*innen wie Beschäftigte zweiter Klasse zu behandeln. Obwohl das Geld da ist, werden die studentischen Beschäftigten nicht angemessen bezahlt. Dass die TU Berlin als einzige Uni bereits ab dem 1. Januar 2018 12,50 Euro pro Stunde zahlen will, spricht dafür, dass es an mangelndem Geld nicht liegen kann. Am 16. Dezember fand eine Auftakt-Demonstration der studentischen Beschäftigten und ihrer Unterstützer*innen mit Protestmarsch vom Ostbahnhof zum Bebelplatz statt.

KitaFöG ist gut, aber nicht genug

Die GEW BERLIN begrüßt die Novellierung des Kindertagesstättenförderungsgesetzes (KitaFöG) im Berliner Abgeordnetenhaus. Freie Träger dürfen ab kommendem Sommer keine hohen Zusatzbeiträge mehr verlangen. Und ab Anfang des Jahres gilt, dass Kinder ab ihrem ersten Geburtstag einen Anspruch auf siebenstündige Betreuung haben, ohne dass Eltern dazu einen Bedarf nachweisen müssen. Zudem gilt für alle Quereinsteiger*innen in Kitas, dass sie im ersten Jahr drei Stunden die Woche Unterstützung durch erfahrene Kolleg*innen erhalten, die dafür freigestellt werden; im zweiten Jahr sind es zwei Stunden und im dritten konnte noch eine Stunde ausgehandelt werden. Für die GEW geht der Gesetzentwurf jedoch nicht weit genug. »Diese Novellierung wird keine systemische Entlastung der Kolleg*innen mit sich bringen, die so dringend geboten ist«, so Doreen Siebernik, Vorsitzende der GEW BERLIN. Die GEW BERLIN fordert unter anderem eine verbindliche Regelung zur mittelbaren pädagogischen Arbeit in Höhe von mindestens neun Stunden pro Woche, eine vollständige Abgeltung von Ausfallzeiten und mittelbarer pädagogischer Arbeit im Personalschlüssel und eine Erhöhung der Fachkraft-Kind-Relation von eins zu drei für unter Dreijährige und von eins zu acht für über Dreijährige.

Kinderuhren mit Abhörfunktion auf den Index gesetzt

In Deutschland ist Spielzeug, das funkfähig und zur heimlichen Bild- oder Tonaufnahme geeignet ist, gesetzlich verboten. Daher wurden einige Smartwatches für Kinder von der Bundesnetzagentur mit einem Verkaufsverbot versehen. Die Behörde handelte, als sie feststellte, dass etwa Eltern über eine App solche Kinderuhren nutzen könnten, um unbemerkt die Umgebung des Kindes, beispielsweise Lehrer*innen im Unterricht, abzuhören. Die Bundesnetzagentur rät Schulen, auf solche Uhren zu achten und die Käufer*innen aufzufordern, diese zu vernichten und die Vernichtungsnachweise für die Netzagentur aufzubewahren.

DIE BBZ-SCHWERPUNKTTHEMEN FÜR 2018

2	Betriebsratswahlen
3	Zeit zu leben, Zeit zu arbeiten
4-5	Organizing Teil 2
6	Sprachbildung und Mehrsprachigkeit
7-8	Durchlässigkeit im Bildungssystem
9	Quereinstieg
10	Studieren in Berlin
11	Privatisierung in der Ausbildung von sozialen Berufen
12	Gesundheitsrisiken in sozialen Berufen
1/19	Arbeitsbedingungen im Kontext inklusiver Schulentwicklung

Interesse, an einem dieser Themen mitzuarbeiten? Unsere Titelplanung erfolgt sehr langfristig. Wenn du dich einbringen möchtest, dann melde dich bitte bis zehn Wochen vorher unter bbz@gew-berlin.de bei uns (Die Planung beispielsweise für die April-Ausgabe beginnt Mitte Januar)

ÜBRIGENS

Genau wie jedes Jahr treiben die Killer-Viren ihr winterliches Unwesen. Und genau wie letztes Jahr hat es auch wieder einen Teil der bbz-Redaktion erwischt. Aber selbst wenn einige zu krank waren, die Redaktionssitzung zu besuchen, so haben doch alle ganz pflichtbewusst ihren Anteil beim Redigieren übernommen. Die Redaktion ist einfach überragend solidarisch. Vielen Dank ihr Lieben!

Es ist eigentlich kein Wunder, dass es auch die Redaktion erwischt hat. Kein Arbeitsplatz an dem zurzeit nicht so einige Kolleg*innen erkrankt sind. Bis zum Erscheinen dieser Ausgabe sieht das hoffentlich schon wieder besser aus. Wir wünschen all unseren Leser*innen ein gesundes, fröhliches und erfolgreiches 2018!

Wir haben viele Ideen für das neue Jahr und freuen uns, sie anzugehen. Wir sind außerdem immer wieder neugierig auf eure Rückmeldungen und eure Beiträge. Schreibt uns, was euch bewegt – als Artikel oder Leser*innenbrief. Wir freuen uns drauf! *CMdR*

VON MITGLIEDERN FÜR MITGLIEDER

Die Redaktion freut sich über Beiträge zu vielfältigen Themen, von jedem GEW-Mitglied. *Also schreibt für die bbz!* Schickt eure Texte an bbz@gew-berlin.de und bringt euch ein!

REDAKTIONSSCHLUSS – IMMER MITTWOCH

März 2018: 24. Januar

April/Mai 2018: 28. Februar

IMPRESSUM

Die *bbz* ist die **Mitgliederzeitschrift der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft**, Landesverband Berlin, Ahornstr. 5, 10787 Berlin und erscheint monatlich (10 Ausgaben) als Beilage der E&W. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis jährlich 18 Euro (inkl. Versand).
Redaktion: Caroline Muñoz del Rio (verantwortlich), Markus Hanisch (geschäftsführend), Janina Bähre, Doreen Beer, Josef Hofman, Manuel Honisch, Arne Schaller, Ralf Schiweck, Folker Schmidt, Bertolt Prächt (Fotos), Gelareh Shahpar (studentische Hilfskraft), Doreen Stabenau (Sekretariat).
Redaktionsanschrift: Ahornstraße 5, 10787 Berlin, Tel. 21 99 93-46, Fax –49, E-Mail bbz@gew-berlin.de
Anzeigen und Verlag: GEWIVA GmbH, erreichbar wie Redaktion. Für Anzeigen gilt die Preisliste Nr. 14 vom 1. Juli 2017
Satz, Layout und Konzept: bleifrei Texte + Grafik/Claudia Sikora/Jürgen Brauweiler, Erkelenzdamm 9, 10999 Berlin, Tel. 61 39 36-0, Fax -18, E-Mail info@bleifrei-berlin.de
Druck: Bloch & Co, Grenzgrabenstr. 4, 13053 Berlin

ISSN 0944-3207 1/2018: 29.000

Unverlangt eingesandte Besprechungsexemplare und Beiträge werden nicht zurückgeschickt. Die Redaktion behält sich bei allen Beiträgen Änderungen vor. Beiträge nur per E-Mail einsenden. Die in der bbz veröffentlichten Artikel sind keine verbandsoffiziellen Mitteilungen, sofern sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

Bildung in der digitalen Welt

Die Digitalisierung der Schulen ist in aller Munde. Wir dürfen die Debatten jedoch nicht den Lobbyist*innen überlassen

von Ilka Hoffmann

Digitale Medien sind aus dem Alltag von Kindern und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Sie spielen eine bedeutende Rolle in ihrer Entwicklung, ihrer Kommunikation sowie ihrer Kultur und sind so zu einem wichtigen Sozialisationsfaktor geworden.

Die Debatte um die Digitalisierung von Schulen setzt bereits in den Grundschulen an, denn Informatikkenntnisse sollten am besten schon früh angebahnt werden. Hauptbegründung ist immer wieder der drohende Fachkräftemangel. Darüber hinaus wird argumentiert, dass es nicht reiche, die Programme zu nutzen. Junge Menschen müssten auch wissen, wie sie funktionieren und wie man Algorithmen erstellt, damit sie digitale Anwendungen auch beurteilen und beherrschen können.

Dem Erlernen digitaler Kompetenzen ist prinzipiell nichts entgegenzusetzen. Allerdings bietet der einseitige Blick auf die, von der Wirtschaft gebrauchten, Kompetenzen ein Einfallstor für kommerzielle Interessen, die der demokratischen Legitimation von Lern- und Bildungsinhalten die Grundlage entzieht. Ein Beispiel dafür ist der Mini-Computer Calliope, der den Grundschulen in einigen Bundesländern kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Er soll erste Einsichten in das Programmieren ermöglichen. Programmieren steht bislang nicht im Bildungsplan von Grundschulen. Ob dies der Fall sein sollte, wurde weder mit Lehrkräften noch mit der GEW diskutiert. Hier bestimmen Lobbygruppen, was umgesetzt wird.

FOTO: BERTOLT PRÄCHT; MH/FOTOLIA; MH/FOTOLIA

Digitalisierung braucht pädagogische Konzepte

Mediendidaktiker*innen und Lehrkräfte fordern hingegen eine umfassende, fächerübergreifende Medienbildung, die zu einer sinnvollen und verantwortungsvollen Nutzung digitaler Medien führt. Sie setzen solche Konzepte bereits an ihren Schulen um. Die Nutzung digitaler Medien wird dabei jeweils in das didaktische Gesamtkonzept des Unterrichts und des jeweiligen Faches eingefügt. Ein Anliegen ist es ihnen auch, Themen wie Datenschutz, Datenmissbrauch, Cybermobbing und digitale Sucht zu vertiefen.

Die Kehrseite der hohen Bedeutung neuer Technologien sind zunehmende Risiken, wie etwa Cyber-Kriminalität und -Mobbing, jugendgefährdende Inhalte, Überwachung, Datenraub und nicht zuletzt die Gefährdung von Arbeitsplätzen. Insofern müssen Schulen mit digitalen Medien verantwortungsvoll umgehen und sie verstärkt in den Unterricht einbeziehen. Dies bedeutet, dass Bildungsinstitutionen den Anspruch der Wirtschaft, nützliche Rädchen im Getriebe der Industrie 4.0 zu sein und die Gefahren der Kommerzialisierung von Bildung durch die digitale Industrie problematisieren müssen. Sie dürfen sich auch nicht der notwendigen Vorbereitung der jungen Menschen auf die neuen Technologien verschließen.

Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat bereits versucht, eine Strategie für die digitale Bildung zu entwickeln. Dabei ist zu begrüßen, dass sich die KMK in ihrem Entwurf für eine »Bildung in der digitalen Welt« deutlich für ein »Primat der Pädagogik« sowie für eine fächerübergreifende und fächerverbindende Vermittlung von Medienbildung und eine entsprechende Grundqualifikation aller Lehrkräfte in der Ausbildung ausspricht. Dies entspricht auch der Auffassung der GEW.

Bildungsbenachteiligung entgegenwirken

Einige wichtige Aspekte digitaler Bildung, wie zum Beispiel soziale Benachteiligung, Inklusion und die Gefahr der Ökonomisierung der Bildung, kommen in dem Strategiepapier der KMK allerdings zu kurz. Medienbildung hat aus GEW-Sicht auch die Aufgabe, der sozial und kulturell bedingten unterschiedlichen Mediennutzung und Bildungsbenachteiligung entgegenzuwirken, zum Beispiel durch inklusive, differenzierende oder materielle Maßnahmen und Programme.

Dies ist deshalb zu betonen, weil digitales Lernen nicht per se benachteiligten Schüler*innen mehr Lernchancen verschafft, wie zuerst angenommen wurde. Stattdessen ist mittlerweile aus verschiedenen Studien bekannt, dass gerade diese Gruppe mit dem, zumeist auf mehr Selbststeuerung setzenden, digitalen Lernen Probleme hat und besonders auf den persönlichen Kontakt, den Dialog und nicht zuletzt die persönliche Lernbegleitung durch die Lehrkräfte angewiesen ist.

Eine weitere Gefahr besteht darin, dass die Digitalindustrie mit Tests und Lernprogrammen die Schulen flutet und damit ein auf Solidarität und Selbstbestimmung fußender Bildungsbegriff geschleift wird. Schon jetzt lässt sich die Begeisterung von Bildungspolitiker*innen für computergestützte Lerntechnologien nicht leugnen. Gerade in Zeiten, in denen gut und umfassend ausgebildete Lehrkräfte rar werden, könnte die Förderung entsprechender Programme zu einem attraktiven politischen Betätigungsfeld werden.

Digitale Medien sollten insbesondere die Methodenvielfalt, die Vielfalt der Lernzugänge, die Individualisierung von Lernprozessen sowie die zusätzliche Förderung von Lernenden mit Beeinträchtigungen unterstützen. Alle Bestrebungen, digitale Bildung als Einfallstor für die Kommerzialisierung von Bildung zu nutzen, sind dagegen entschlossen zurückzuweisen. Die GEW fordert eine sozial gerechte, öffentlich verantwortete Medienbildung.

Ilka Hoffmann,
Organisationsbereich Schule im Hauptvorstand der GEW

Ohne gute Lernkultur geht's nicht

Eine Lernkultur der individuellen Förderung kann von den Chancen der Digitalisierung profitieren. Dafür müssen drei Dinge zusammenkommen: adäquate Rahmenbedingungen, eine aufgeschlossene Haltung und pädagogische Konzepte und Kompetenzen

von Julia Behrends

In Roermond in den Niederlanden gibt es eine Schule, die sich entschieden hat, vieles anders zu machen. Betritt man das Gebäude, fällt sofort auf, dass dies keine normale Schule ist. Es gibt auch hier Klassenzimmer, aber die sehen anders aus als üblich. Große Gemeinschaftstische stehen da, es gibt Sitzsäcke und große Kissen in den Räumen. Alles ist bunt dekoriert. Die Kinder haben sogar eine Kletterburg im Raum. Es gibt eine Rutsche aus dem Obergeschoss, denn die Synergieschool, um die es hier geht, ist eine inklusive Schule. So können sich auch körperlich eingeschränkte Kinder problemlos in der Schule bewegen. Jedes Kind hat ein eigenes Tablet, in jedem Klassenraum steht ein Smartboard. Beides wird regelmäßig im Unterricht eingesetzt. Dabei sitzen die Kinder nicht still und vereinzelt vor ihrem Gerät. Sie arbeiten zusammen an Fragestellungen. Sie stehen auf und gehen zu ihren Lehrkräften, um etwas zu fragen.

In der Synergieschool lernen Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse. Seit dem Jahr 2014 arbeitet die Schule nach dem neuen Konzept. Vorher hatte sich das Kollegium gefragt, was genau berücksichtigt werden muss, um jedem Kind individuelle Bildung zu ermöglichen. Die Schule hat also nicht einfach digitale Geräte angeschafft, sondern sich die Frage gestellt, wie mit Mitteln der Digitalisierung die pädagogischen Ziele des neuen Konzepts bestmöglich in allen Bereichen befördert werden können. Ganz nach dem Motto der Schule »Alle Kinder sind speziell«. Inklusion, ganztägiger Betrieb und eine Lernkultur, die alle individuell fördert, sind dabei zu einem schlüssigen Gesamtpaket verwoben. Digitale Unterstützung bildet einen systematisch genutzten Teil des Pakets.

Digitale Geräte helfen nicht nur im Unterricht, sondern vor allem auch bei der Organisation des Schulalltags. Der Stundenplan wird für die Kinder individuell zusammengestellt. Die starre Struktur von 45-minütigen Schulstunden wurde zu Gunsten eines Konzepts aus klassischem Schulunterricht, Selbstlernphasen und Workshops aufgebrochen. So wurde eine individuellere Betreuung der Kinder möglich, ohne die Zahl der Lehrenden deutlich erhöhen zu müssen. Lehrende sind hier Lernbegleiter*innen und -berater*innen, die so viel wie nötig unterstützen, aber so wenig wie möglich vorgeben. Die Kinder werden durch die Begleitung zu Expert*innen ihres eigenen Lernprozesses und können sich die Unterstützung holen, die sie brauchen. Das Vertrauen, das in die Schüler*innen gesetzt wird, lässt sie wachsen. Der Einsatz der digitalen Medien schafft den Lehrkräften Freiräume, die sie in einer traditionellen Schule nicht hätten. Die Zeit der Lehrkräfte fließt nicht mehr zum Großteil in die Erstellung von Material, sondern sie nutzen viel mehr bereits existierende digitale Lernmaterialien oder sie erarbeiten gemeinsam im Team Unterrichtsreihen. So wird nicht jedes Mal das Rad neu erfunden und die gewonnene Zeit wird für die direkte Betreuung der Schüler*innen genutzt.

Tablets alleine bringen nichts

Dieses Beispiel macht deutlich, dass die Digitalisierung hilft, zwei scheinbar unvereinbare Aspekte zu versöhnen. Das Lernmaterial ist einerseits individuell zugeschnitten und gleichzeitig raum- und zeitunabhängig verfügbar. Klassische Lernmaterialien sind hier begrenzt. Die Inhalte lassen sich nicht so flexibel neu anordnen und sind weniger auf unterschiedliche Lerntypen ausgerichtet. Damit hat eines der fundamentalsten Prinzipien rund um das Lernen ausgedient. Das Prinzip »Für alle dieselbe Übung, zur selben Zeit, am selben Ort« ist obsolet geworden.

Die Synergieschool ist nicht deshalb so erfolgreich, weil sie Tablets im Unterricht einsetzt, sondern weil sie die Technik nutzt, um ein Schulkonzept zu ermöglichen, das Raum für individuelles Lernen gibt. Herausgekommen sind freiere Raumkonzepte, Workshopangebote, kollaboratives Lernen, individuelle Stundenpläne und auch digital unterstützter Unterricht. Wenn digitale Medien klug und mit Offenheit genutzt werden, kann der Anspruch, personalisierte, auf die jeweilige Ausgangslage des Einzelnen bezogene Lernangebote zu schaffen, umgesetzt werden. Richtig eingesetzt geben sie den Lehrenden mehr Zeit fürs Wesentliche, nämlich die individuelle Arbeit mit den Lernenden.

Die Erkenntnis, dass Lernen mit digitalen Medien keine zusätzliche Belastung, sondern ein Teil der Lösung für viele Probleme ist, hat sich bei uns in Deutschland noch nicht durchgesetzt. In den Niederlanden gibt es mittlerweile einige Schulen, die ähnlich wie die Synergieschool arbeiten. In Deutschland sind diese Beispiele noch rar gesät. Damit Schulen auch in der Fläche digitale Medien zur Weiterentwicklung einer auf individuelle Förderung ausgerichteten Lernkultur nutzen können, müssen drei Elemente zusammenkommen. Das sind pädagogische Konzepte und Kompetenzen für die Lehrenden, adäqua-

te Rahmenbedingungen für alle Schulen und eine aufgeschlossene Haltung. Viele Lehrende haben schon aus eigenem Antrieb Interesse am Thema Digitalisierung, finden sich dann aber in ihrer Schule schnell als Einzelkämpfer*innen wieder. Dabei ist ein wichtiger Faktor für den erfolgreichen Einsatz digitalen Lernens ein digital kompetentes Kollegium, das an einem Strang zieht.

Nur etwa 15 Prozent der Lehrkräfte an deutschen Schulen können als versierte Nutzer*innen von digitalen Medien bezeichnet werden. Das sagen aktuelle Daten aus dem »Monitor Digitale Bildung – Die Schulen im digitalen Zeitalter«, den die Bertelsmann Stiftung im Sommer veröffentlicht hat.

Digitalisierung muss keine Herkulesaufgabe bleiben

Es geht nicht darum, den Einsatz von Technik im Unterricht zu verordnen. Das erzeugt verständlicherweise Widerstand und kann nicht funktionieren. Bisher werden aber auch interessierte Lehrende allein gelassen. Es fehlt an Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien und ihren Einsatzmöglichkeiten im Schulgeschehen. Ohne entsprechende Angebote und Freiräume für Fortbildungen wird das schwerlich zu realisieren sein. Das führt direkt zu den Rahmenbedingungen, die an deutschen Schulen vorherrschen.

Immer noch mangelt es an vielen Schulen an der technischen Grundvoraussetzung und professionellem Support. Nur 37 Prozent der Lehrkräfte sind laut »Monitor« mit der Qualität des WLANs, das ihnen zur Verfügung steht, zufrieden. Technischen Support gibt es zumeist gar nicht. Die Lehrenden müssen selbst dafür sorgen, dass die Geräte auf dem aktuellen Stand bleiben. Das ist natürlich eine Überforderung des Lehrpersonals. Etwa drei Milliarden Euro jährlich würde es kosten, alle deutschen Schulen mit gut funktionierendem WLAN, IT-Support und digitalen Geräten in allen Lernräumen auszustatten, wie das Institut für Informationsmanagement der Universität Bremen (ifib) kürzlich für die Bertelsmann Stiftung berechnet hat. In dieser Zahl sind die Kosten für eine bundesweite Qualifizierungsoffensive und den baulichen Anschluss von Schulen an ein Hochgeschwindigkeitsnetz noch nicht einmal eingerechnet. Damit diese Herkulesaufgabe gelingen kann, müssen alle verantwortlichen Ebenen auf Basis einer gemeinsamen Strategie zusammenarbeiten. Kommunale Schulträger sind dazu alleine nicht in der Lage.

Darüber hinaus ist die Lehr-Lernkultur einer Schule ein entscheidendes Kriterium. Dazu gehört die Entwicklung eines gemeinsamen Zielbildes. Nur etwa acht Prozent der im Rahmen des »Monitor Digitale Bildung« befragten Schulleiter*innen sehen in der Digitalisierung ein schulstrategisches Thema. Über den sinnvollen Einsatz von digitalen Medien und ihre Rolle als Instrument der teamorientierten Unterrichts- und Schulentwicklung, wie es die Synergieschool in Roermond getan hat, wird nur in wenigen Schulen systematisch nachgedacht. Oft fehlen im Schulalltag die Ressourcen dafür. Hier bräuchten Schulen externe Begleitung und Beratung, den Austausch mit Gleichgesinnten und Beispiele gelungener Praxis.

Das gesamte Potenzial des digitalen Lernens kann sich nur entfalten, wenn Rahmenbedingungen, eine chancenorientierte Haltung und Kompetenzentwicklung der Lehrenden Hand in Hand gehen. Das Ziel muss sein, die Digitalisierung unserer Welt in den Dienst einer besseren Didaktik zu stellen. Das Potential des digitalen Lernens können wir nur ausschöpfen, wenn wir unser Verständnis von Lernen und Lehren weiterentwickeln. So wie an der Synergieschool in Roermond. ■

Julia Behrens, Projektmanagerin bei der Bertelsmann Stiftung, befasst sich mit bildungspolitischen Fragen im Bereich Lebenslanges Lernen, Digitalisierung und gesellschaftliche Teilhabe

FOTO: BERTOLT PRÄCHT; MH/FOTOLIA

Ab in die Zukunft

Deutschland ist ein digitales Entwicklungsland, anderen Ländern Lichtjahre hinterher, wenn es um die personelle und technische Ausstattung von Schulen geht. Es wird Zeit, das zu ändern

von Günter Steppich

In den Jahren 1999 und 2001 habe ich Schüler*innen zum Austausch nach England und in die USA begleitet. Die IT-Situation an den Schulen dort war damals bereits besser als heute an den meisten deutschen Schulen, denn sie verfügten bereits über hauptamtliche Systemadministrator*innen und Techniker*innen. Die Lehrkräfte konnten sich auf ihre pädagogische Arbeit mit den digitalen Arbeitsmitteln konzentrieren.

Ausstattungsmäßig steht meine eigene Schule relativ gut da, es fehlt aber professioneller IT-Support auf einem Niveau, das in Firmen und Behörden der Standard ist. Das wäre eine Vollzeitkraft auf etwa 100 Geräte. Davon sind unsere Schulen Lichtjahre entfernt. In der Regel ist ein*e beim Schulträger angestellter IT-Techniker*in für mehr als 1.000 Endgeräte zuständig. Entsprechend lange dauert es, bis Supportanfragen bearbeitet werden. Die Schulen versuchen, diese Personallücke mit medienaffinen Lehrkräften auszubügeln, aber mit der Reduzierung von ein bis zwei Unterrichtsstunden oder Mehrarbeitsgeld für Lehrkräfte mit solchen Zusatzaufgaben ist das nicht ansatzweise zu schaffen. Keine Firma oder Behörde käme auf die Idee, Mitarbeiter*innen zusätzlich zu ihren regulären Jobs zu de facto ehrenamtlichen Administrator*innen zu ernennen. Im Schulbereich ist das nach wie vor der Standard. Dass dieses Konzept nicht funktionieren kann, ist offensichtlich, denn Lehrkräfte sind nun einmal Pädagog*innen und keine Techniker*innen.

Da studierte Informatiker*innen an den Schulen eine Seltenheit und im Grundschulbereich gar nicht zu finden sind, sehen sich schulische IT-Beauftragte in der Regel gezwungen, sich die nötigen Kenntnisse fachfremd und autodidaktisch anzueignen.

Milliarden verdampfen im digitalen Nirwana

Zusatzinvestitionen wie die angedachten fünf Milliarden Euro aus dem Bildungspakt von Bundesbildungsministerin Johanna Wanka sind zwar dringend nötig, werden aber keine Wirkung erzielen, wenn sie, wie avisiert, nur in neue Hardware investiert werden dürfen, aber nicht in professionellen Support. Nach den digitalen Whiteboards hätten wir nur ein weiteres digitales Milliardengrab. Schon bei den Whiteboards stellt sich die Frage, wie viele davon in deutschen Schulen hängen und nicht mehr funktionieren. Problematisch wirken hier auch verteilte Zuständigkeiten. Der Bund will in schnelles WLAN und stationäre Hardware investieren. Für mobile Endgeräte und Support sollen die Schulträger sorgen, also Städte und Gemeinden. Für didaktische Konzepte sowie Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte sind wiederum die Kultusministerien der Länder zuständig. Wenn also ein Schulträger sich wegen knapper Kassen den Support für die neue Hardware nicht leisten kann und das pädagogische Personal nicht ausreichend geschult ist, um einen Mehrwert aus der digitalen Ausstattung zu ziehen, verdampfen Milliarden im digitalen Nirwana. Schüler*innen in finanzstarken Regionen werden außerdem deutlich besser auf die digitale Welt vorbereitet als andere.

Ein Beispiel aus der Praxis: An meinem Wiesbadener Gymnasium gibt es vier Tablet-Wagen mit jeweils einem Klassensatz. Die Wagen können für den Unterricht gebucht werden. Dann müssen die Tablets anschließend einsortiert, mit dem Ladegerät des Wagens verbunden und dieses an eine Steckdose gehängt werden. Das wird gerne vergessen. Techniker*innen vor Ort, die sich um die Geräte kümmern, gibt es nicht. Die nächste Lehrkraft findet dann nicht aufgeladene Tablets vor und kann seine*ihre geplante Stunde vergessen. Also greift Plan B, die analoge Umsetzung der Stunde. Es muss immer doppelt geplant werden, was auf Dauer nicht geht. Unsere Arbeitsbelastung hat auch abseits der Digitalisierung stark zugenommen. Arbeitszeit und Verwaltungsaufgaben wurden erhöht, die Kinder sind nicht einfacher geworden, die Eltern auch nicht. Da wird dann

sehr genau abgewogen, wofür Zeit investiert werden kann. Nicht zuverlässig funktionierende digitale Endgeräte sind ein K.O.-Kriterium.

Deutsche Lehrkräfte sind unterdurchschnittlich medienkompetent

Der zunehmende Ruf nach »BYOD« (bring your own device) – zu deutsch: Schüler*innen nutzen ihre eigenen mobilen Geräte im Unterricht – ist keine Lösung, weil dieses Konzept eine ganze Reihe eklatanter Schwachpunkte aufweist und keinesfalls gleichwertigen Ersatz für schuleigene IT darstellt. Zum einen arbeiten die Schüler*innen dabei unter extrem unterschiedlichen Voraussetzungen bezüglich Hard- und Software. Zum anderen bieten die, auf privaten Geräten installierten, populären Apps ein gigantisches Ablenkungspotential, gegen das auch die beste Lehrkraft auf verlorenem Posten steht.

Neben den technischen Voraussetzungen müssen die medienpädagogischen stimmen. In allen internationalen Vergleichsstudien erweisen sich deutsche Lehrkräfte als unterdurchschnittlich medienkompetent. Grundsätzlich sind wir schon immer eine wenig technikaffine Berufsgruppe, was aktuell sowohl eine Studie von Ralf Biermann, als auch meine Erfahrungen mit ungefähr 150 Referendar*innen pro Schuljahr belegen. Von daher sind digitales Interesse und Medienkompetenz nicht primär altersbedingt. Auch viele junge Kolleg*innen haben einen digitalen Horizont, der kurz hinter WhatsApp und Facebook endet. Was bei Kindern und Jugendlichen aktuell populäre Apps wie Snapchat, Instagram oder musical.ly betrifft, ist die große Mehrheit der Lehrkräfte diesbezüglich absolut szenefremd und fällt daher auch als Beratungsinstanz in Sachen Medienerziehung aus. Die wird aber immer wichtiger, da die große Mehrheit der Eltern mit diesen Themen heillos überfordert ist und die Schulen sich schon aus »Notwehr« damit befassen müssen, weil digitale Konflikte und Probleme immer stärker in den Schulalltag hineinwirken.

Fundiertes digitales Fachwissen bringen nur wenige Nachwuchskräfte mit, denn auch über 20 Jahre nach dem Einzug des Internets an den Schulen ist digitale Lehrkräftebildung an den Universitäten ein fakultatives Randthema, obwohl sie längst obligatorisch sein müsste. Fraglich ist allerdings, ob dafür ausreichend medienkompetente Dozent*innen zur Verfügung stünden. An den Studienseminaren ist das definitiv nicht der Fall, da hier fast alle Ausbilder*innen selbst Lehrkräfte sind. Dass Kritiker*innen der Digitalisierung auf diverse Studien verweisen können, die keinen Nutzen des Lernens und Lehrens mit digitalen Medien aufzeigen konnten, liegt schlicht daran, dass der Großteil der Lehrkräfte mangels Medienkompetenz nicht in der Lage ist, deren Mehrwert auszuschöpfen. Die Evaluation eines zweijährigen, wissenschaftlich begleiteten Tablet-Projekts an vier Wiesbadener Schulen ergab ein eindeutiges Fazit der Schüler*innen: »Wenn Lehrer*innen sich auskennen, ist es cool, macht Spaß und man lernt mehr. Bei Lehrer*innen, die schon mit der grundlegenden Bedienung von Beamer, Notebook, Tablet und Whiteboard kämpfen, ist es reine Zeitverschwendung.«

Auf der pädagogischen Seite mangelt es insbesondere an intensiver, fachspezifischer Fortbildung, die unabdingbar ist, wenn bei der Arbeit mit digitalen Arbeitsmitteln ein Mehrwert herausspringen soll. Andernfalls wird ein digitales Whiteboard zur Anzeigefläche für YouTube-Videos und Präsentationen degradiert. Das ist deutlich billiger zu haben! Effizient sind hier vor allem Schulungen durch medien- wie fachkompetente Lehrkräfte, die dafür aber entsprechend freigestellt werden müssten. Externe Referent*innen haben leider häufig zu wenig Einblick in unsere Berufswirklichkeit und zu geringe fachdidaktische Kenntnisse.

Wenn wir nicht zeitnah deutlich mehr Ressourcen in professionellen Support sowie fachspezifische digitale Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte investieren, treten wir weiterhin auf der Stelle und verlieren international immer mehr den Anschluss im IT-Sektor. Eine Bildungs- und Industrienation kann sich das nicht leisten, die Welt ist nun einmal digital und sie wird immer weiter digitalisiert werden. Beruflicher Erfolg ohne fundierte digitale Kompetenzen wird zunehmend unwahrscheinlicher werden. Auf diese digitale Zukunft, beruflich wie privat, müssen wir unsere Kinder optimal vorbereiten! ■

Günter Steppich, Internetbeauftragter Gutenbergschule Wiesbaden, Fachberater für Jugendmedienschutz am Staatlichen Schulamt für Wiesbaden und den Rheingau-Taunus-Kreis

FOTOS: BERTOLT PRÄCHT; MH/FOTOLIA

Prinzip Offenheit

Ein Umstieg auf die offene Lizenzierung von Lernmitteln ist möglich. Wie diese eingesetzt werden, kann den Vorlieben von Lehrkräften und Schüler*innen überlassen bleiben

von Leonhard Dobusch

Wenn über Digitalisierung im Bildungsbereich berichtet wird, gleichen sich die Bilder. Fast immer stehen neue Geräte wie digitale Whiteboards oder Tablets im Mittelpunkt. Wer hingegen mit Lehrer*innen jenseits von stolz präsentierten Modellprojekten über digitale Bildung spricht, erntet meistens ein müdes, mitleidig wirkendes Lächeln: »Auch das noch!«. Begeisterung für neue digitale Lernwerkzeuge ist auch unter jüngeren Lehrkräften selten. Das liegt nur teilweise daran, dass es in Schulen an Geräten, an Geld für Administration oder am drahtlosen Internet mangelt. Ohnehin geht der Trend dahin, dass Kinder und Jugendliche ihre eigenen Geräte mitbringen und verwenden sollen. In der Schule braucht es dann nur ein paar Leihgeräte.

Es ist vor allem der zusätzliche Aufwand, der Lehrkräfte davon abhält, Tablets oder Smartphones im Unterricht einzusetzen. Lehre mit digitalen Werkzeugen braucht mehr Vorbereitung, andere pädagogische Ansätze und zusätzliche Kompetenzen hinsichtlich Gerätenutzung, Datenschutz sowie Urheber- und Persönlichkeitsrechten. Vor allem aber fehlen digitale Lernunterlagen. Gibt es überhaupt digitale Zusatzangebote von Schulbuchverlagen zu gedruckten Schulbüchern, sind diese teuer, unflexibel und deshalb kaum im Einsatz.

Das Leben von Lehrenden leichter machen

Unerwartet liegen die größten Chancen digitaler Bildung eher jenseits neuer technischer Werkzeuge. Die größten und bislang weitgehend ungenutzten Potentiale digitaler Technologien für bessere Bildung liegen in einem Bereich, der Lehrenden das Leben leichter statt noch schwerer macht: dem Austausch von Lehr- und Lernunterlagen. Schon immer haben Lehrkräfte Materialien untereinander geteilt. Ganz selbstverständlich kursieren an Schulen Übungsblätter, Buchkapitel und didaktische Konzepte in Konferenz- und Lehrer*innenzimmern oder werden, so vorhanden, via Schulserver getauscht.

Dieser bereitwillige Austausch von Lehr- und Lernmaterial entspricht auch der fundamentalen Aufgabe von Bildung, miteinander Wissen und Kompetenzen zu teilen. Und Materialien werden nicht nur getauscht, sie werden auch miteinander kombiniert, weiterentwickelt und an neue Kontexte und Zeiten angepasst. Trotz Laptop und Internet endet dieser produktive Austausch von Lernunterlagen aber viel zu oft an den Mauern der jeweiligen Bildungseinrichtung. Die Kopiervorlage liegt zwar im Lehrer*innenzimmer oder digitalisiert auf dem Schulserver, aber schon die Lehrkräfte der benachtbarten Schule können nicht auf sie zugreifen, ja wissen nichts von ihrer Existenz.

Urheberrechte behindern Austausch

Die Gründe für die Zurückhaltung beim digitalen Teilen von Lernunterlagen sind vielfältig. Manche fürchten den kritischen Blick von Kolleg*innen ob vorzeigbarer Folien und Arbeitsblätter. Andere scheuen den Mehraufwand, Dinge im Netz zur Verfügung zu stellen. Ganz oben auf der Liste der Gründe steht aber das Urheberrecht. Was in Klassenzimmern, Hörsälen oder auch auf geschlossenen Onlinelernplattformen wie Moodle passiert, bekommt außer den registrierten Teilnehmer*innen niemand mit. Sobald Unterlagen aber frei online gestellt werden sollen, siegt die Angst vor den Schreiben von Anwält*innen über die Bereitschaft, Wissen zu teilen. Mehr noch, nahezu alle mit öffentlichen Mitteln oder Elternbeiträgen finanzierten Schul- und Lehrbücher sind im Internet schwer auffindbar oder nur in streng kopiergeschützten Dateiformaten verfügbar. Auf diese Weise wird eine Anpassung an individuelle Bedürfnisse vereitelt, von Rekombination mit anderen Materialen und deren Weitergabe ganz zu schweigen.

Auch wo iPads zum Einsatz kommen oder E-Books verfügbar sind, werden die bestehenden Verhältnisse linear in die digitale Welt fortgeschrieben. Statt eines gedruckten Buchs bekommen Schulen ein digitales PDF. Sofern E-Books oder digitale Ergänzungsmaterialien überhaupt online verfügbar sind, werden sie nur in herstellerspezifischen Formaten mit strengem Kopierschutz und damit verbundenen Einschränkungen hinsichtlich Kompatibilität, Les- und Verwendbarkeit angeboten. Im Ergebnis sind öffentlich finanzierte Lernmittel nicht nur schlecht digital verwendbar, sondern eröffnen durch ihre rechtliche Beschränktheit auch finanzstarken Lobbys den Weg in die Klassenzimmer. Gerade in politisch sensiblen Bereichen wie sozio-ökonomischer Bildung dominieren Angebote wie das von der Arbeitgeber-Lobby Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft finanzierte Portal »wirtschaftundschule.de« mit seinen kostenlosen Unterlagen.

Für Deutschland untersuchte der Bundesverband der Verbraucherzentralen im Jahr 2014 eine Auswahl kostenlos verfügbarer Angebote auf Qualität. 74 Prozent aller als »mangelhaft« bewerteten Materialien stammten von wirtschaftsnahen Herausgeber*innen. Neben didaktischen Schwächen leiden diese Materialien auch an Verletzungen des Kontroversitätsgebots

des Beutelsbacher Konsenses, also an der ausgewogenen Darstellung gesellschaftlich umstrittener Themen. Der bisweilen fehlenden Qualität zum Trotz sind es solche wirtschaftsnahen Lernunterlagen, die besonders einfach und gut mittels herkömmlicher Suchmaschinen auffindbar sind.

An diesen Punkten der Zugänglichkeit setzen Verfechter*innen von offen lizenzierten Lehr- und Lernunterlagen – Open Educational Resources oder kurz: OER – an. Open Education verbindet, wie es in der von über 260 Bildungseinrichtungen unterzeichneten Kapstädter Open-Education-Erklärung heißt, »die alte Tradition, Wissen und Ideen gemeinsam zu entwickeln und auszutauschen mit den neuen Möglichkeiten der Vernetzung und Interaktivität, die das Internet bietet.«

Zentraler Hebel zur Erreichung dieses Ziels ist die Verwendung offener Urheberrechtslizenzen wie Creative Commons im Bereich öffentlich finanzierter Lernmittel. Offene Lizenzen ermöglichen Lehrkräften, Eltern und Schüler*innen gleichermaßen das herunterladen, weitergeben, verbessern und rekombinieren von Unterlagen ohne aufwändige Rechteklärung. Ob diese Lernunterlagen dann digital auf Tablets oder analog ausgedruckt verwendet werden, ist unerheblich.

In den USA werden bereits seit Jahren private und öffentliche Mittel im Ausmaß mehrerer Millionen Dollar in Erstellung von OER investiert. Es gilt die Regel, dass öffentlich oder von gemeinnützigen Stiftungen finanzierte Lernmittel auch offen lizenziert sein müssen. In Berlin wurden bereits im Jahr 2014 Potentiale für eine Förderung von OER untersucht. Deutschlandweit gibt es seit dem Jahr 2015 Studien und Qualifizierungsmaßnahmen zu OER finanziert aus Bundesmitteln. Dazu zählt auch die zentrale Kompetenzstelle OER.

Mit veränderter Lernmittelfinanzierung ans Ziel

Der Umstieg auf offene Lizenzierung von Lernmitteln ist keine Kostenfrage. Gernot Vlaj geht in seiner 2014 erschienenen Machbarkeitsstudie »Das OER-Schulbuch« von vergleichbaren Erstellungskosten für herkömmliche und OER-Schulbücher aus. Auch die Qualitätskontrolle von OER-Lernwerken könnte genauso wie jene von herkömmlichen Schulbüchern auf Manuskriptbasis erfolgen. Entscheidend für die Ermöglichung von OER-Schulbüchern ist die Berücksichtigung von offenen Lizenzen und offenen Formaten im Rahmen bestehender Regelungen für Lernmittelfreiheit. Bisher stellt das gesamte System öffentlicher Lernmittelfinanzierung auf den Erwerb von Printbüchern ab und thematisiert Fragen der Lizenzierung nicht. So werden je nach Bundesland Millionen von Euro für Schulbücher ausgegeben, ohne dass dadurch ein kontinuierlich wachsender Pool an offen lizenzierten und damit frei nutzbaren Lernmaterialien entsteht. Würden hingegen jährlich nur ein paar Prozent der Gelder für OER-Lernmaterialien reserviert und zum Beispiel auf Basis von Nutzungserhebungen an Anbieter von OER-Material ausgeschüttet werden, könnte ohne Mehrkosten ein kontinuierlich wachsender Bestand an offenen Unterlagen aufgebaut werden.

Letztlich geht es darum, den Anteil an offen lizenziertem Lernmaterial im Netz zu steigern. Je mehr Material offen verfügbar ist, desto einfacher und risikoloser ist es dann auch für Lehrkräfte, darauf aufbauend eigene Materialien zu erstellen und diese wieder mit Kolleg*innen zu teilen. Und zwar nicht nur an ihrer jeweiligen Bildungseinrichtung, sondern im Internet. Auf diese Weise könnte die im Bildungsbereich ohnehin gelebte Kultur des Teilens digitalisiert und globalisiert werden. ■

Leonhard Dobusch, Universitätsprofessor Betriebswirtschaftslehre am Institut für Organisation und Lernen der Universität Innsbruck

FOTO: BERTOLT PRÄCHT; MH/FOTOLIA

Achtung, Digital Gap!

Digitale Kompetenzen fehlen vielen Schüler*innen, vor allem den ärmeren. Fehlende digitale Bildung könnte deshalb unsere Gesellschaft zunehmend spalten. Nur der gute Wille, Medien- und IT-Kompetenzen zu fördern, reicht da nicht aus

von Marei John-Ohnesorg

Es gibt viele positive Beispiele für das Erlernen von Medienkompetenzen. Sie sind dem Hintergrundpapier von Valerie Lange »Achtung, Digital Gap! Lernen in einer digitalen Welt« zu entnehmen. Bei einer Konferenz des Netzwerk Bildung der Friedrich-Ebert-Stiftung im Mai 2017 stellten Schüler*innen der Freiherr-vom-Stein-Schule in Neumünster sowie des Gymnasiums Würselen wiederum ihre Medienkonzepte vor.

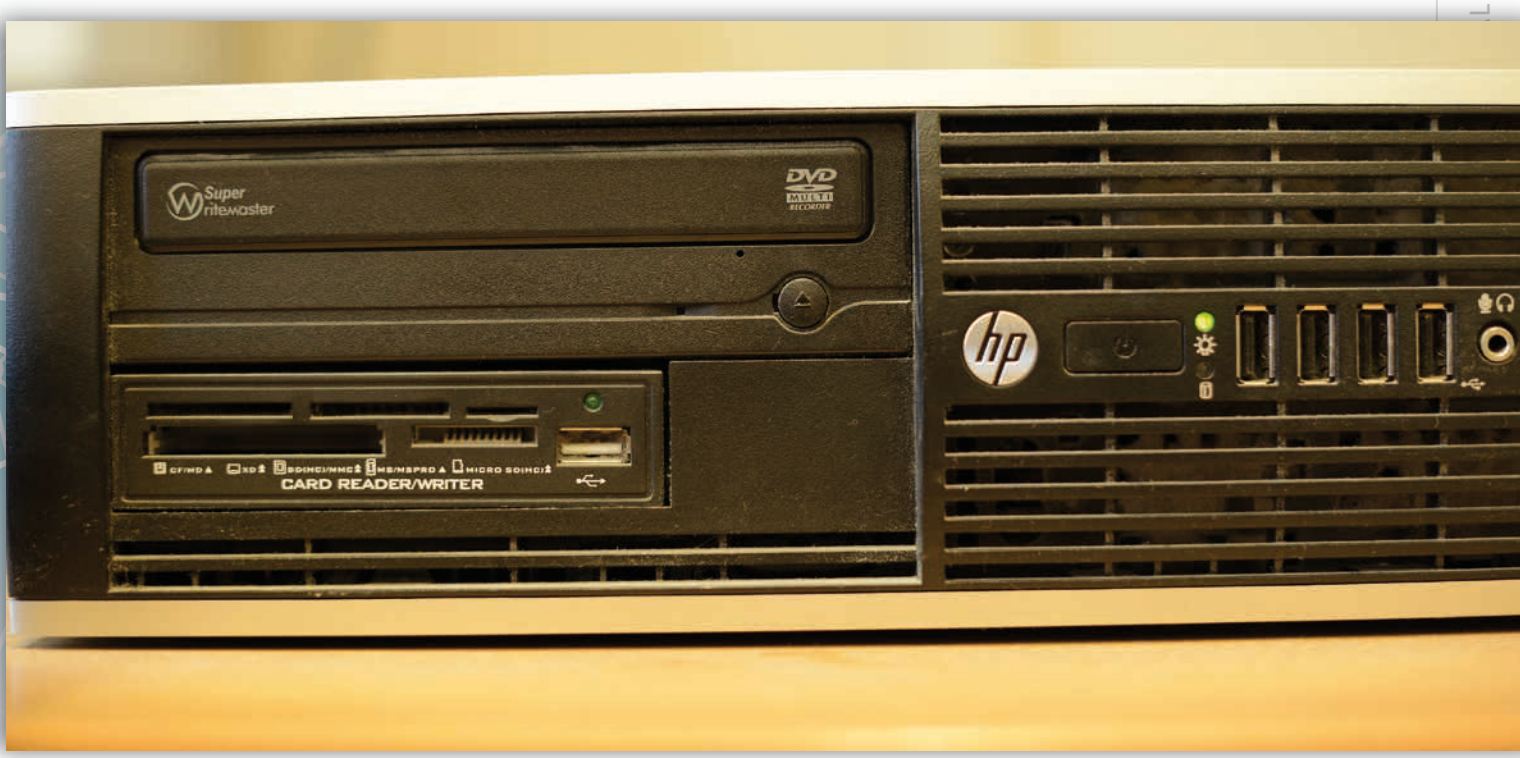
In der Gemeinschaftsschule in Neumünster nutzen die Schüler*innen nach dem Prinzip des Bring Your Own Device ihre eigenen Geräte im Unterricht und können darüber hinaus auf ungefähr 100 schuleigene Computer und weitere 30 Leih-Tablets zurückgreifen. Im Unterricht werden ein Lernportalserver sowie eine digitale Lernumgebung genutzt. Die Schüler*innen berichteten positiv über die Nutzung von ausgesuchten Apps und Software, wie zum Beispiel *bettermarks*, die es ihnen ermöglicht, Inhalte interaktiv zu erarbeiten und zu vertiefen.

Die Schüler*innen aus Würselen sahen ebenfalls große Vorteile: Die Lehrkraft habe einen besseren Überblick über die verschiedenen Lösungen der Schüler*innen und könne dann exemplarisch Beispiele herausgreifen. Wichtiger noch ist eine Erkenntnis der begleitenden Lehrer*innen: Reine Laptopklassen, wie sie im Jahr 2011 eingesetzt wurden, ohne begleitendes Konzept, hätten nicht die gewünschten Ergebnisse erzielt. Die jetzigen Erfolge basieren auf zweijährigen Vorarbeiten unter Einbeziehung von Schüler*innen, Eltern und der Beteiligung aller Fachkonferenzen. Den Lehrkräften war es außerdem wichtig zu betonen, dass weniger die leicht verbesserten Lernergebnisse im Vordergrund stehen, sondern dass sich eine andere Lernkultur entwickelt habe. Die Schüler*innen lernten eigenständiger und zeigten eine höhere Lernmotivation.

Das Beispiel der Laptopklassen zeigt, dass die Chancen bei der digitalen Bildung dicht neben den Risiken liegen. Die Digitalisierung erleichtert nicht nur Visualisierungen und interaktives Arbeiten, sondern auch Differenzierung. Gleichzeitig erfordert sie Lehr- und Lernmaterialien wie zum Beispiel Open Educational Resources, Fortbildungen und erhebliche Investitionen.

Nur wenn Medien aktiv und produzierend statt passiv konsumierend genutzt werden, lassen sich neue gesellschaftliche Spaltungen vermeiden, wie auch die Expertise von Birgit Eickelmann »Kompetenzen in der digitalen Welt« zeigt, die im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung erstellt wurde. Eickelmann stellte fest, dass fast ein Drittel der 14-Jährigen einen Link anklicken oder eine E-Mail öffnen, die Informationen jedoch nicht weiterverarbeiten kann. Das ist keine Überraschung, wenn gleichzeitig in der Studie deutlich wurde, dass die Nutzung neuer Technologien durch Lehrkräfte im Unterricht im Vergleich zu anderen Ländern noch gering ist.

Um die Unterrichtsgestaltung durch digitale Lehr- und Lernmaterialen zu erweitern, ist laut der Expertise von Eickelmann die Ausstattung mit sicheren Lernplattformen erforderlich. Auf diesem Weg lassen sich Dateien gemeinsam nutzen, Wikis erstellen, Aufgaben einstellen und bearbeiten sowie vieles mehr. Idealerweise sollten Entscheidungen über Lernplattformen nicht auf schulischer, sondern auf Landesebene getroffen werden. In mehreren Ländern wird *Moodle* genutzt, Nordrhein-Westfalen plant den Einsatz von *LOGINEO*, für den Geschichtsunterricht mit digitalen Medien bietet sich *serlo* an. Die Liste ließe sich fortsetzen. Digitale Schulbücher wiederum sind bisher noch nicht weit verbreitet. Hier geht es nicht um die digitale Version eines gedruckten Schulbuches, sondern um Weiterentwicklungen mit multimedialen Inhalten, die interaktives Arbeiten ermöglichen. Dabei ist klar, dass Pädagogik immer vor Technik geht. Die Orientierung an den Schüler*innen steht im Mittelpunkt. Gelingt jedoch die Umsetzung, bieten sich auch neue Möglichkeiten für die Umsetzung von Inklusion und den Umgang mit Heterogenität.



Schulleitungen sind stärker gefordert

Die Grundlagen für die genannten Entwicklungen wurden durch die Kultusministerkonferenz (KMK) mit der Strategie »Bildung in der digitalen Welt« gelegt. Mit ihr hat die KMK einen in sechs Kompetenzen geteilten Kompetenzrahmen festgelegt, nach dem alle Schüler*innen ab dem Schuljahr 2018/2019 lernen sollen. Die Kompetenzen werden von den Ländern in die Lehrpläne integriert. Eine zweite Vereinbarung betrifft die Ausstattung. Alle Schüler*innen sollen bis zum Jahr 2020 jederzeit Zugriff auf eine digitale Lernumgebung erhalten. Erforderlich sind Breitbandanbindungen der Schulen, Reformen in der Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte sowie technischer Support und die Verwaltung der IT. Diese kann nicht, wie bislang, dauerhaft durch einzelne engagierte Lehrkräfte erfolgen. Auf der Grundlage dieser Strategie der Kultusministerkonferenz wurde im Juni 2017 der *DigitalPakt Schule* von Bund und Ländern vorgestellt, der jedoch bis heute nicht umgesetzt wurde.

Auf Landesebene wurden die Rahmenlehrpläne überarbeitet und, wie zum Beispiel in Berlin-Brandenburg, durch das Basiscurriculum Sprach- und Medienbildung ergänzt, das Kompetenzen und Standards, die erreicht werden sollen, konkret beschreibt. Eickelmann präsentiert in ihrer Expertise »Kompetenzen in der digitalen Welt« die aktuellen Ansätze aus mehreren Bundesländern. Neben Berlin-Brandenburg werden der Masterplan Medienbildung aus Bremen vorgestellt, das Rahmenkonzept zur Medienkompetenzförderung aus Hamburg und der Hamburger Medienpass sowie Programme und Initiativen aus Niedersachsen und Rheinland-Pfalz, zum Beispiel OER@RLP. Damit diese Ansätze Eingang in den Schulalltag finden, sind vor allem die Schulleitungen gefordert, Medienkonzepte zu entwickeln, die danach fragen, welches Fach welchen konkreten Beitrag zur Umsetzung digitaler Kompetenzen leisten kann. Das wird ohne begleitende Fortbildungsangebote und die passende Ausstattung nicht gelingen. Doch auch in der Lehrkräftebildung gibt es gute Ansätze. Die Universität Bremen hat einen Medienfachtag etabliert, die Technische Universität Kaiserlautern hat das Projekt »Unified Education« gestartet. In Hamburg, wie auch in anderen Bundesländern, berät das Landesinstitut für Lehrer*innenbildung und Schulentwicklung Schulen bei der Erstellung von Medienkonzepten. Klett MINT hat mit der Initiative *#excitingEDU* ein überregionales Netzwerk ins Leben gerufen.

Um ein leistungsstarkes, durchlässiges und sozial gerechtes Bildungssystem zu erreichen, sind Veränderungen auf allen Ebenen nötig, die vielfach schon in Angriff genommen wurden. Dazu gehören mehr und bessere Angebote der frühkindlichen Bildung, individuelle Förderung, der Ausbau guter Ganztagsschulen, Durchlässigkeit und Flexibilität im System sowie, ganz zentral, Investitionen in digitale Bildung. Der Umbau zu einem besser ausgestatteten Bildungssystem mit einer neuen Lehr- und Lernkultur und Unterrichtsqualität wird weitere Zeit brauchen. Aber viele Schulen zeigen, dass er möglich ist und manche Länder bereits auf dem richtigen Weg sind. ■

Marei John-Ohnesorg, Leiterin des Arbeitsbereiches Bildungs- und Hochschulpolitik, Friedrich-Ebert-Stiftung

FOTO: BERTOLT PRÄCHT; MH/FOTOLIA

Digitalisierung in der Berufsbildung

Bei der Digitalisierung der Berufsbildung nimmt das Ausbildungs- und Lehrpersonal eine entscheidende Rolle ein

von Friedrich Hubert Esser und Michael Härtel

Ausbildungsbetriebe und Berufsschulen sind gefordert. Dem Bildungspersonal an allen Lernorten des dualen Systems bleibt zur Gestaltung seines Ausbildungsauftrags keine Wahl, als den umfassenden digitalen Wandel im täglichen Ausbildungsgeschehen zu berücksichtigen. Um das mit der Digitalisierung verbundene Potenzial zur Neugestaltung von Lehr-, Lern-, Arbeits- und Unterrichtsumgebungen möglichst proaktiv für eine zeitgemäße Berufsausbildung nutzen zu können, müssen angemessene Wege der Ausbildungs- und Unterrichtspraxis gefunden und angeboten werden.

Das didaktische Konzept ist lückenhaft

Die Ausschöpfung der mit digitalen Medien verbundenen vielfältigen didaktischen Möglichkeiten durch das Ausbildungs- und Lehrpersonal stellt sich allerdings immer noch als wenig zielgerichtet und fachdidaktisch kaum begründet dar. Hier muss festgehalten werden, dass die dafür erforderliche Medien- und IT-Kompetenz des Ausbildungs- und Lehrpersonals noch nicht in dem Maße vorhanden ist, wie es die mit dem digitalen Wandel geforderten Ansprüche an eine entsprechende Ausbildung und Unterricht erforderlich machen. Der Einsatz digitaler Medien im Ausbildungskontext bewegt sich in einem Spannungsfeld einer generellen Verfügbarkeit digitaler Medien im Ausbildungsalltag einerseits und deren lediglich sporadisch und häufig unsystematisch erscheinenden Einsatz in Lehr-, Lern- und Unterrichtsprozessen andererseits.

Digitale Medien in der Berufsausbildung entfalten ihre Wirkungen aber nur dann, wenn in sehr viel stärkerem Umfang als bisher digitale Geräte und Medienformate im Ausbildungsprozess eingesetzt werden. Dies erfordert eine gezielte, reflektierte und auch domänenspezifisch ausgerichtete Auswahl von Medienformaten, an denen es inzwischen nicht mehr mangelt. Das Ausbildungs- und Lehrpersonal muss in der Lage sein, professionell den gesamten Bereich der digitalen Medien zu bewerten, Risiken einzuschätzen und eine reflektierte, auch domänenspezifische Auswahl treffen zu können.

Dabei können digitale Medien zugleich die klassische Rollenverteilung zwischen Lehrenden und Lernenden verändern. Selbstlernprozesse können moderierend leichter unterstützt werden. Das kooperative Lernen kann, zum Beispiel initiiert über Social-Media-Plattformen, im Prinzip zu jeder Zeit und an jedem Ort erfolgen.

Kompetenzmodell soll Fortbildungen ermöglichen

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat mithilfe eines Forschungsprojekts ein Modell medienpädagogischer Kompetenz erarbeitet, das für das Ausbildungs- und Lehrpersonal einen strukturierten Zugang für die Nutzung digitaler Medien bieten kann. Es richtet sich initial zunächst an die individuelle Medienkompetenz der einzelnen Lehrkraft. Diese individuelle Medienkompetenz setzt sich aus den vier Aspekten Mediengestaltung, Medienkritik, Mediennutzung und Medienkunde zusammen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die individuelle Medienkompetenz als notwendige, aber keinesfalls als hinreichende Bedingung angesehen wird, um diese Medien gewinnbringend für die Ausbildung nutzen zu können.

Über die individuelle Medienkompetenz hinaus sollten Ausbilder*innen und Lehrkräfte auch über medienpädagogische Kompetenz verfügen, um digitale Medien sinnvoll und effektiv in ihren jeweiligen Lehr- und Lernprozess einsetzen zu können. Diese medienpädagogische Kompetenz setzt sich wiederum aus einer didaktischen Komponente, das heißt der Förderung des Lernens mit Medien, und aus einer erzieherischen Komponente, das heißt das Lernen über Medien, zusammen. Weiterhin ist es erforderlich, digital unterstützte Ausbildungs- und Unterrichtsgestaltung in den jeweiligen betrieblichen oder schulischen Prozess- und Organisationsablauf zu integrieren. Medienintegration stellt damit eine weitere Komponente medienpädagogischer Kompetenz dar.

Auch wenn die einzelnen Komponenten in der Praxis nicht immer klar voneinander zu trennen sind – mit Blick auf die Anforderungen an das Ausbildungs- und Lehrpersonal im digitalen Transformationsprozess bietet unser Modell eine Grundlage, um ein Konzept für zielorientierte Weiterbildungsmaßnahmen erarbeiten zu können. ■

Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser,
Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB),
Michael Härtel, Leiter des Arbeitsbereichs
»Digitale Medien, Fernlernen, Bildungspersonal« im BIBB

FOTO: BERTOLT PRÄCHT; MH/FOTOLIA

GEWERKSCHAFTLICHE BILDUNG

SEMINARE IM 1. HALBJAHR 2018

Liebe Kolleg*innen,

ein Jahr voller spannender und anregender Bildungsveranstaltungen liegt hinter uns, und es wird auch 2018 so weitergehen. Neu im Programm sind Seminare zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung, zu Klassenmediation und Gewaltfreier Kommunikation oder zu Freinet-Pädagogik in der Kita. Ein wichtiger Bereich ist die Förderung der Sprachkompetenz – hier haben wir Seminare zum Sprachsensiblen Fachunterricht, zur Mehrsprachigkeit und zum Übergang von der Willkommens- in die Regelklasse im Programm.
Neu sind auch zwei Seminare zum Umgang mit antisemitischen Einstellungen in den Schulen, ein Thema, das leider wieder sehr aktuell ist.
Und es gibt auch eine Veränderung im Team: Tobias Lassen wird bis Ende 2018 Dana Geist während ihrer Elternzeit vertreten. Wie immer beraten und informieren wir Euch gern zu unserem Seminarangebot. Wir wünschen euch allen einen guten Start ins neue Jahr und hoffen, dass in unserem Programm auch für euch etwas dabei ist!

Das Team der Gewerkschaftlichen Bildungsarbeit:
Doreen Siebernik (Vorsitzende), Tobias Lassen und Fabian Klasse

Inhalt

SEMINARE FÜR
Alle Mitgliedergruppen ..... Seite I
Bereich Schule ..... Seite II
Referendar*innen, Berufs- und Quereinsteiger*innen ..... Seite V
Erzieher*innen aus Kitas ..... Seite VI
Studierende an Erzieher*innenfachschulen & (Fach-)Hochschulen ..... Seite VIII
Hochschule & Forschung ..... Seite VIII
Kinder-, Jugendhilfe und Sozialarbeit ..... Seite VIII
Senior*innen ..... Seite VIII
Personalvertretungen & Betriebsräte..... Seite VIII

Alle Mitgliedergruppen

Mein Auftritt als Pädagog*in

Der Umgang mit Schüler*innen wird maßgeblich durch den Auftritt der Lehrkraft bestimmt. Mit theaterpädagogischen Ansätzen werden Präsenz, Artikulation, Körpersprache – der ganzheitliche Auftritt der Lehrkraft – gestärkt. So erlernen Sie systematisch Methoden, die den Umgang insbesondere mit »schwierigen« Schüler*innen erleichtern und ein Lernen und Arbeiten auf Augenhöhe zum Ziel haben.
Leitung: Maryam El-Ghussein
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro
Zeit/Ort: 22.3., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1044]

Percussion – Quelle von Energie und Lebensfreude

In diesem Seminar gibt es eine Einführung in Körpergefühl und Rhythmus. Wir trommeln nach brasilianischem Vorbild auf unterschiedlichen Trommeln. Es entsteht ein einzigartiges Klanggebilde. Ohne Vorkenntnisse wird es unter Einsatz von Füßen und Händen gelingen, rhythmische Strukturen zu erlernen und sie auf das Trommeln zu übertragen. Eine gute »Erdung« über die Füße ist von Vorteil. So werden wir ein dynamisches, rhythmisches, belebendes Miteinander erfahren.
Leitung: Ralph Knappmeier, Leiter der GEW-Sambagruppe
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 20 Euro
Zeit/Ort: 24.3., 13-17 Uhr, Groove – Zentrum für Percussion [18-S-1046]

Präsenztechniken (Mein Auftritt II)

Körpersprache, Haltung und Ausdruck stehen immer in Wechselwirkung mit unserer Umwelt. Welche Möglichkeiten des Ausdrucks haben wir, um uns zu vertreten und um »richtig« wahrgenommen zu werden? Ziel des Seminars ist, die eigene Wirkung bewusst zu verändern und einzusetzen. Durch schauspielerische Techniken werden die eigene Präsenz gestärkt sowie Körpersprache, Wahrnehmung und Selbsteinschätzung trainiert. Vorkenntnisse aus dem Seminar 18-S-1044 sind erforderlich.
Leitung: Maryam El-Ghussein
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro
Zeit/Ort: 12.4., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1052]

Stimme – »Sie haben gut reden«

Dieses Seminar bietet die Möglichkeit, Klang und Wirkung der eigenen Stimme wahrnehmen zu lernen, sprechend Kraft und Präsenz zu entwickeln sowie Wege zu finden, mit der eigenen Sprechweise den Verlauf des Unterrichts bzw. das Gruppengeschehen positiv zu beeinflussen. Es werden praktische Übungen vermittelt, die ihr eigenständig im Alltag fortführen und anwenden könnt.
Leitung: Margarete Seyd
Kosten: 25 Euro, für Nichtmitglieder 100 Euro
Zeit/Ort: 18.4., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1059]
2. Seminar: 15.6., 9-16.30 Uhr [18-S-1112]

Systemische Supervision und Coaching

Coaching und Supervision sind wichtige Instrumente, um die Arbeit professionell zu reflektieren und Schwierigkeiten zu bearbeiten, die in der Arbeit mit den Kindern/Jugendlichen, aber auch in der Zusammenarbeit mit Kolleg*innen oder der Leitung liegen können. Das Seminar sieht eine Einführung, einen Impulsvortrag und interaktive Übungen vor. Es wird die Gelegenheit zu einer Probe-Supervision oder einem Einzel-Coaching gegeben.
Leitung: Hanna Röder, Anna Petersen
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro
Zeit/Ort: 20.4., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1062]

Auseinandersetzung mit antifeministischen Positionen

Pädagogische Fachkräfte in Schule und Sozialer Arbeit sind vermehrt antifeministischen Anfeindungen und Angriffen ausgesetzt. Diese zielen auf geschlechterpolitische und feministische Errungenschaften sowie auf sexuelle und reproduktive Rechte. In diesem Workshop sollen zentrale antifeministische Positionen kennengelernt, analysiert sowie über Argumentations- und Handlungsmöglichkeiten diskutiert werden.
Leitung: Simon Brost, Matthias Müller (MBR)
Kosten: keine
Zeit/Ort: 24.4., 15-18.30 Uhr, GEW [18-S-1070]

Gesund durch das Berufsleben – »Work-Life-Balance«

Ziel des Seminars ist es, den Kolleg*innen verschiedene Wege aufzuzeigen, um gut für sich zu sorgen, positiv mit Stress umzugehen, dem Burn-Out vorzubeugen und vor allem sich die Freude an der Arbeit zu bewahren. Wir öffnen den Blick für die kleinen Erfolge, lernen uns professionell abzugrenzen, mit beruflichen Verletzungen umzugehen und die eigenen Träume, Wünsche und Bedürfnisse ernst zu nehmen. Außerdem lernen wir leichte Yogaübungen kennen, die uns helfen zu entspannen.
Leitung: Isolde Lenniger
Kosten: 15 Euro, für Nichtmitglieder 30 Euro
Zeit/Ort: 26.4., 16-20 Uhr, GEW [18-S-1076]

Mediation – die Kunst des Vermittelns

Unterschiedliche Interessen und Auseinandersetzungen gehören zum Leben dazu. Mediation bietet ein strukturiertes Verfahren des Konfliktmanagements und der Konfliktlösung. Das Seminar gibt einen Einblick in das Verfahren der Mediation. Dies geschieht durch Impulsvorträge, interaktive Übungen und multimediale Methoden. Handlungsansätze und Methoden können selbstständig erprobt werden.
Leitung: Hanna Röder, Anna Petersen
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro
Zeit/Ort: 4.5., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1081]

Das »Löwenherztraining« gegen Gewalt unter Kindern

Das Seminar bietet einerseits verschiedene konkrete Methoden als Prävention gegen Gewalt und Aggression unter Kindern und Jugendlichen und andererseits die Möglichkeit der Reflexion des eigenen Einflusses auf das soziale Miteinander unter Kindern- und Jugendlichen.
Leitung: Hanna Röder, Anna Petersen
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro
Zeit/Ort: 9.5., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1086]

Konflikthafte Elterngespräche

Elternarbeit ist ein elementarer Bestandteil der Arbeit in Kitas, Schulen und allen weiteren pädagogischen Einrichtungen. Das Seminar möchte Hilfestellungen und neue Handlungsoptionen bei kniffligen Elterngesprächen geben.
Leitung: Hanna Röder, Anna Petersen
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro
Zeit/Ort: 15.5., 9-16 Uhr, GEW [18-S-1089]

Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation

Die Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg erleichtert es, mit emotionalen Belastungen und Konflikten im Alltag konstruktiv umzugehen, die eigenen Bedürfnisse und die anderer zu erkennen und auf dieser Grundlage die eigene Handlungsfähigkeit zu erweitern. An die Stelle einer trennenden Debatte kann ein verbindender Austausch treten. In dieser Einführung erhalten Sie viele Tipps und Hinweise zur Umsetzung in der pädagogischen Praxis. Wir arbeiten prozessorientiert an Beispielen der Kursteilnehmer*innen.
Leitung: Margot Festinori
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro
Zeit/Ort: 17.5., 9-16 Uhr, GEW [18-S-1128]

Bereich Schule

Wohlfühlberuf Lehrer*in? – meine Rolle finden

Kaum ein Beruf stellt so vielfältige Erwartungen an die Persönlichkeit wie der des/der Lehrer*in. Was ist Ihre Motivation für diesen Beruf, was trägt Sie durch schwierige Phasen? Damit Sie sich in Ihrer Rolle wohl fühlen, sprechen wir in dieser Fortbildung über Ihr persönliches Erscheinungsbild (z.B. zu Ihnen passende Farben), aber auch über Ihren Umgang mit Eltern (z.B. in Elterngesprächen), den Schülern (z.B. in Konfliktsituationen) und der Gesellschaft (z.B. mit Vorurteilen, mangelnder Anerkennung). Bitte bringen Sie hierfür mindestens ein konkretes Beispiel mit, über das wir sprechen könnten.
*Für: Lehrer*innen, Referendar*innen, Berufs- und Quereinsteiger*innen*
Leitung: Nadine Eversberg
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro
Zeit/Ort: 14.2., 17-20 Uhr, GEW [18-S-1019]
2. Seminar: 19.6., 17-20 Uhr, GEW [18-S-1115]

gba

Unser Seminarprogramm wird aus Mitgliedsbeiträgen finanziert. Ein Teil davon kommt aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe Gewerkschaftliche Bildung gba der GEW. Diese erarbeitet länderübergreifende Bildungsangebote und koordiniert und unterstützt die Arbeit der Landesverbände. Mehr dazu unter: www.gew.de.

Streiten will gelernt sein – Konflikte lösen mit Kindern

Konflikte und Meinungsverschiedenheiten gehören zum Alltag des Menschen. Für Kinder sind diese Auseinandersetzungen sogar besonders wichtig. Sie bieten ihnen unter anderem die Möglichkeit zur Weiterentwicklung ihrer sozialen Kompetenzen. Dieses Seminar gibt Ihnen einen Einblick in mögliche Lösungsansätze und verschiedene Konzepte, die die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte im Umgang mit Konflikten im pädagogischen Alltag unterstützen.
*Für: Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen an Grundschulen*
Leitung: Kirsten Biskup
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro
Zeit/Ort: 19.2., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1028]

Leiter*innen im Dialog: Führen und Leiten im Team

*siehe Bereich Erzieher*innen aus Kitas*
Zeit/Ort: 23.2., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1029]

Das ATTENTIONER-Training – Hilfe für Kinder mit Aufmerksamkeitsproblemen

Das neuropsychologische Gruppentraining ATTENTIONER richtet sich an Kinder und Jugendliche mit Aufmerksamkeitsstörungen. Dadurch sollen irrelevante Reize ausgeblendet, die Ablenkbarkeit vermindert, und die Fähigkeit zur Verarbeitung paralleler Reize gefördert werden. Im Seminar informieren wir über die Möglichkeiten des Trainings und geben auch Tipps für den Umgang mit Aufmerksamkeitsstörungen.
*Für: Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen an Schulen*
Leitung: Karena Hoferichter
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro
Zeit/Ort: 5.3., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1030]

Was macht Kinder stark? Resilienz

*siehe Bereich Erzieher*innen aus Kitas*
Zeit/Ort: 6.3., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1031]

Klasse Klasse – von der Zufallsgemeinschaft zum sozialen Lernverbund

Jede Gruppe kann nur so stark sein wie ihr schwächstes Glied. In diesem Seminar geht es darum, soziale Kompetenzen entwickeln und fördern zu lernen und den fairen und toleranten Umgang miteinander zu stärken.
*Für: Lehrer*innen, Erzieher*innen und Sozialpädagog*innen an Schulen*
Leitung: Karena Hoferichter, Franziska Kazmierzak
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro
Zeit/Ort: 7.3., 15-18 Uhr, Lernpraxis Hoferichter [18-S-1034]

Was hat Bewegung mit Lernen zu tun?

Bewegung und Lernen sind auf das Engste miteinander verknüpft, ihre Wechselwirkung bestimmt maßgeblich den Entwicklungsverlauf des Menschen. Das Seminar bietet neben einem Überblick über theoretische Erkenntnisse die Möglichkeit zur Entwicklung von Bewegungssequenzen, die in den Lernalltag der Kinder eingebettet werden können.
*Für: Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen aus Kita und Grundschule*
Leitung: Helga Becker
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro
Zeit/Ort: 12.3., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1036]

Umgang mit Unterrichtsstörungen

Das Seminar zeigt an ausgewählten Beispielen, wie man mit Störungen im Unterricht umgehen kann. Ziel ist es, neue Impulse, Denkanstöße und Lösungsmöglichkeiten für das eigene Handeln zu erhalten. Es werden Lösungsoptionen praxisnah in Form von Rollenspielen getestet und individuell abgestimmt.
*Für: Lehrer*innen, Referendar*innen, Berufseinsteiger*innen*
Leitung: Thorsten Pfeiffer
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro
Zeit/Ort: 16.3., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1038]

ALG II – Ansprüche für Familien und Jugendliche

Das Seminar vermittelt Grundlagen des SGB II und geht ausführlich und praxisnah auf die Ansprüche von Familien und Jugendlichen unter Berücksich-

tigung der Berliner Ausführungsvorschriften ein. Es ist geeignet für Tätige in der ambulanten sozialen Arbeit und Beratung; Sozialarbeiter*innen können ihr Wissen auf den neuesten Stand bringen, auf diesem Gebiet nicht Vorgebildete bekommen eine umfassende Einführung.
Für: *Kolleg*innen aus der (Schul-) Sozialarbeit, Interessierte*
Leitung: *Barbara Erdmann*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *16.3., 9.30-16.30 Uhr, GEW [18-S-1039]*

Antisemitismus in der Berliner Schule – Ursachen, Erscheinungsformen, Reaktionen

Mit Hilfe von Fallanalysen wollen wir Ursachen für antisemitische Einstellungen unter Schüler*innen, Erscheinungsweisen des Antisemitismus, Reaktionen auf antisemitisches Verhalten sowie Möglichkeiten von Lehrer*innen, präventiv zu handeln und angemessen zu reagieren, thematisieren. Darüber hinaus stellen wir die Frage, welche zusätzlichen Maßnahmen aus Sicht der Teilnehmer*innen zukünftig von Seiten der Senatsschulverwaltung, der Elternschaft sowie weiterer betroffener Institutionen ergriffen werden müssen.
Für: *Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen an Schulen*
Leitung: *Christine Sauerbaum-Thieme, Thomas Thieme, Dr. Jessica Schmidt-Weil*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *17.3., 10-16 Uhr, GEW [18-S-1041]*

Schüler*innen-Mitwirkung stärken

Erfolgreiche Schüler*innen-Mitwirkung bringt Leben in die Schulgemeinschaft und ist wichtig für Schulentwicklung und Demokratieerziehung. Doch wie kann eine Schule dafür sorgen, dass eine Selbstorganisation gelingt? Wie können Lehrer*innen die Schülersprecher*innen dabei unterstützen, erfolgreiche Arbeit zu leisten, ohne sie zu sehr zu beeinflussen? Das Seminar thematisiert die Rolle der unterstützenden Pädagog*innen und vermittelt Methoden und Ideen für die effektive Unterstützung einer zunehmend selbstbestimmten Schüler*innenvertretungsarbeit.
Für: *Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen an Schulen*
Leitung: *Jan Vorpahl, Daniel Santelmann*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *22.3. , 17-20 Uhr, GEW [18-S-1126]*

Sexualpädagogik mit Jugendlichen

Die Schwerpunkte dieses Workshops liegen in den Bereichen sexuelle Gesundheit, geschlechtsspezifische Rollenbilder, sexuelle Orientierung und Familienplanung. Ziel ist es, sowohl inhaltliche als auch methodische Kompetenzen zu erlangen, um sich diesem vermeintlich schwierigen, aber unausweichlichen Thema in der Arbeit mit Jugendlichen mit größerer Sicherheit nähern zu können.
Für: *Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen an Schulen*
Leitung: *Stefan Müller, Thomas Wilke*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *23.3., 9.30-16.30 Uhr, GEW [18-S-1045]*

Übergang von der Willkommens- in die Regelklasse

Wir betrachten exemplarisch die Hürden des Deutschen und erproben sprachförderliche, interaktive Methoden des Lernens in heterogenen Lerngruppen, von denen alle in der Klasse profitieren. Am Nachmittag konkretisieren wir sprachsensible Unterrichtsplanung und -gestaltung in fächerspezifischen Gruppen (Ge/Deutsch und Mat/Nat).
Für: *Lehrer*innen, Referendar*innen, Berufs- und Quereinsteiger*innen*
Leitung: *Lieselotte Martens, Hannelore Portner*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *10.4., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1049]*

Den Übergang Kita-Grundschule gestalten

Der Übergang von der Kita in die Schule ist für alle Kinder eine große Herausforderung. Übergangsbeauftragte in den Einrichtungen und Bezirken sollen diesen Prozess begleiten und Kooperationsverträge abschließen. Im Seminar wollen wir erarbeiten, was in den Verträgen verankert werden sollte und welche Bedingungen den Übergang für alle Beteiligten begünstigen.
Für: *Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen an Kitas und Schulen*
Leitung: *Karin Petzold*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *12.4., 14-19 Uhr, GEW [18-S-1053]*

So schaff' ich das! – Zeit- und Selbstmanagement für Lehrkräfte

Berufsanfänger*innen wie auch erfahrene Lehrkräfte fühlen sich oft gehetzt und überfordert angesichts der massiven Arbeitsbelastung. Hier ist gewerkschaftlicher Widerstand gefragt, aber auch eine gute Selbstorganisation. In diesem Seminar geben wir einen Überblick über Verhaltensweisen, die entlastend wirken können. Eng orientiert am Alltag von Lehrkräften bearbeiten wir u. a. folgende Themen: die Bedeutung der Lebensbalance, das Setzen von Prioritäten, systematische Schreibtischorganisation und Ablage, Selbstmotivation und Zeitmanagementmethoden.
Für: *Lehrer*innen, Referendar*innen, Berufseinsteiger*innen*
Leitung: *Erdmute Safranski, Gabriele Schenk*
Kosten: *50 Euro (erm. 15 Euro), für Nichtmitglieder 150 Euro*
Zeit/Ort: *13.-14.4., 9/10-16.30 Uhr, GEW [18-S-1055]*

Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Dieses Seminar bietet eine Hilfe zum Umgang mit Kindesmisshandlung und -vernachlässigung. Wie erkenne ich Kindeswohlgefährdung, wo beginnt sie und wie schätze ich das Risiko einer Gefährdung ein? Mit wem kooperiere ich und welche Schritte muss ich gehen?
Leitung: *Evelyn Saal / Christine Maihorn (Kinderschutzzentrum Berlin)*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *16.4., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1056] für Kita und Grundschule, 2. Seminar: 6.6., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1102] für Grundschule und Sek. I*

Lösungsorientierte Elternarbeit

Wie spreche und kommuniziere ich mit Eltern zielfördernd? Welches Ohr und welcher Mund spricht bzw. hört gerade? Was möchte ich unbedingt vermitteln? Wir gehen von verschiedenen Gesprächsanlässen (gerne auch von Ihnen mitgebrachten) aus, und stellen unterschiedliche zielfördernde Interventionen vor.
Für: *Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen an Schulen*
Leitung: *Karena Hoferichter*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *16.4., 15-18 Uhr, GEW [18-S-1057]*

Mehrsprachigkeit in der Berliner Schule

Das Seminar nimmt den neuen Rahmenlehrplan mit seinem Basiscurriculum zur Sprachbildung als Aufgabe aller Fächer beim Wort: Das mehrsprachige Potential eines immer größer werdenden Anteils der Schüler*innen im Einwanderungsland Deutschland soll als Teil von Identität wahrgenommen, erfasst, sichtbar gemacht, wertgeschätzt und zur Schärfung von Sprachbewusstheit genutzt werden. Das geht gut, ist ein Gewinn für alle und kein Widerspruch zur Sprachbildung bzw. -förderung im Deutschen.
Für: *Lehrkräfte aller Fächer (Kl. 1-10), insbes. Berufs- und Quereinsteiger*innen, Erzieher*innen und Sozialpädagog*innen*
Leitung: *Lieselotte Martens*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *17.4., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1058]*

Bewegung und Entspannung in die Grundschule

Es erwartet euch ein umfangreiches Programm aus Bewegungsspielen, Übungen zur sensorischen Wahrnehmung und Selbstwahrnehmung sowie Entspannungsübungen, die in den pädagogischen Alltag mit Grundschulkindern integriert werden können.
Für: *Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen an Grundschulen*
Leitung: *Merete de Kruyf*
Kosten: *25 Euro, für Nichtmitglieder 100 Euro*
Zeit/Ort: *19.4., 9-15 Uhr, GEW [18-S-1060]*

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) / Lernen in globalen Zusammenhängen ist als »übergreifendes Thema Nr.10« im Rahmenlehrplan verankert. Wie kann der Zusammenhang z.B. zwischen Ressourcenproblematik, Klimawandel, Konsumverhalten, Ernährung und »ökologischem Fußabdruck« in den Unterricht integriert werden? Es werden BNE-Materialien und -Methoden im Seminar vorgestellt und gemeinsam erprobt.
Für: *Lehrer*innen (Sek I und Sek II)*
Leitung: *Pia Paust-Lassen (Berlin 21 e.V.)*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *20.4., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1061]*

Einführung in die Klassenmediation

Klassenmediationen sind eine wirksames Instrument, um in zerstrittenen Klassen wieder Verständnis und Kooperationsbereitschaft einkehren zu lassen. Es wird eine Vorgehensweise vorgestellt, die sich in der Schulpraxis bewährt hat und nur wenige Schulstunden umfasst. Die Teilnehmer*innen üben die einzelnen Mediationsschritte an eigenen Beispielen.
Für: *(Klassen-)Lehrer*innen (Sek I + Sek II)*
Leitung: *Margot Festinori*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *23.4, 9-16 Uhr, GEW [18-S-1127]*

Lerntherapeutische Ansätze für Kinder mit Teilleistungsstörungen

Kinder mit Teilleistungsstörungen bekommen immer häufiger Lerntherapie. Wie kann ich einen Bedarf erkennen und wie arbeiten Lerntherapeut*innen? Was wird in der Lerntherapie erarbeitet und was nicht? Wie kann ich Kind und Eltern auf diesem Weg helfen?
Für: *Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen an Schulen*
Leitung: *Karena Hoferichter*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *23.4., 15-18 Uhr, GEW [18-S-1066]*

Funktionsstellen – von der Karriereplanung bis zum Besetzungsverfahren

Wir wollen, dass sich unsere Mitglieder auf Funktionsstellen erfolgreich bewerben können und dann das entsprechende Amt professionell und mit Freude ausfüllen. Das Seminar versucht, dafür zu sensibilisieren und Anregungen für weitere Qualifizierungsmaßnahmen zu bieten.
Für: *Lehrer*innen (nur GEW-Mitglieder)*
Leitung: *Ralf Schiweck*
Kosten: *keine*
Zeit/Ort: *24.4., 15-18 Uhr, GEW [18-S-1069]*

*Kreative Chaot*innen: Schulalltagsorganisation und Zeitmanagement*

Sie wollen Ihren Alltag besser organisieren und können das einfach nicht umsetzen? Sie bewundern die Menschen um Sie herum, die alles logisch ordnen und ihren Alltag scheinbar reibungslos organisieren? Dann ist dieses Seminar wie für Sie gemacht. Hier werden Sie ausgewählte Stressquellen und Bremsen in Ihrem Handeln entlarven, einige hilfreiche Methoden und Hilfsmittel kennenlernen und sich über ein sinnvolles Vorgehen austauschen.
Für: *Lehrer*innen, Referendar*innen, Berufs- und Quereinsteiger*innen*
Leitung: *Nadine Eversberg*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *24.4, 17-20 Uhr, GEW [18-S-1071]*

Spielen mit Kindern mit besonderem Förderbedarf

*siehe Bereich »Erzieher*innen aus Kitas«*
Zeit/Ort: *25.4., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1072]*
2. Seminar: 13.6., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1109]

GEW-Arbeit an meiner Schule

Möchtest du dich in deiner Schule für die GEW engagieren? Die GEW braucht Ansprechpartner*innen an allen Schulen! Wir informieren euch über eure Rechte, die Rechte der GEW in der Schule und über die Rechte und Möglichkeiten der Gesamtkonferenz. Darüber hinaus stellen wir euch kurz die Struktur der GEW BERLIN vor und verraten euch, wo und bei wem ihr Unterstützung für bestimmte Anliegen finden könnt. Besonders wichtig ist es uns, eure Ideen, Fragen und Impulse aufzunehmen und miteinander ins Gespräch zu kommen.
Für: *GEW-Mitglieder, die Vertrauensperson an ihrer Schule werden wollen*
Leitung: *Klaudia Kachelrieß, Caroline Muñoz del Rio, Hans-Jürgen Heusel, Manuel Honisch*
Kosten: *keine*
Zeit/Ort: *25.4., 9-16 Uhr, GEW [18-S-1073]*

»Darf ich das?« – Schulrecht im Schulalltag

Durchsetzungsfähigkeit in der Schule setzt voraus, dass wir über fundierte Kenntnisse der Rechtslage verfügen. In diesem Ganztagsseminar werden wir die wichtigsten Regelungen des Schulrechts behandeln und Handlungsstrategien entwickeln, wie wir diese Rechte in konkreten Situationen erfolgreich einfordern können.
Für: *Lehrer*innen, Referendar*innen, Berufs- und Quereinsteiger*innen*
Leitung: *M. Eule, L. Pinnig, R. Odarjuk*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *26.4., 10-15 Uhr, GEW [18-S-1074]*
2. Seminar: 7.6., 17-20 Uhr, GEW [18-S-1105]

Islam, Islamismus und Muslimfeindlichkeit an Berliner Schulen

Nicht zuletzt durch den Zuzug von Geflüchteten sind immer mehr Schüler*innen und Pädagog*innen an Berliner Schulen muslimischen Glaubens. Viele Schulen bieten islamischen Religionsunterricht an. Trotzdem ist eine deutliche Unsicherheit im Umgang mit dem Islam zu spüren. Wo sind die berechtigten religiösen Bedürfnisse und wo beginnt die Agitation islamistischer Organisationen? Das Seminar vermittelt Informationen über den Islam, führt ein in die Ideologie islamistischer Bewegungen wie dem IS und beschäftigt sich mit antimuslimischen Ressentiments.
Für: *Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen*
Leitung: *Sanem Kleff (Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage)*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *26.4., 10-16.30 Uhr, GEW [18-S-1075]*

Elterngespräche und Elternarbeit

Um Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung gut zu begleiten, gilt es, mit den Eltern eine gemeinsame Erwachsenenebene zu entwickeln. Diese zu schaffen, erfordert Unvoreingenommenheit, Wertschätzung und die Bereitschaft neue Wege in der Arbeit mit Eltern, insbesondere auch von herausfordernden Kindern, zu gehen. Es werden vielfältige Möglichkeiten vorgestellt, in förderliche Kontakte zu kommen; Lernstationen dienen der Überprüfung des eigenen kommunikativen Verhaltens.
Für: *Lehrer*innen, Referendar*innen, Berufseinsteiger*innen*
Leitung: *Eva Schmoll*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *27.4., 9-13 Uhr, GEW [18-S-1077]*

Geflüchtete Kinder – zwischen Trauma und Resilienz

Worin bestehen die besonderen Belastungen bis hin zu Traumatisierungen, aber auch die Ressourcen geflüchteter Kinder? Was ist überhaupt ein Trauma und was bedeutet Resilienz? Welche Herausforderungen ergeben sich dadurch für die pädagogischen Fachkräfte und welche Hilfen stehen zur Verfügung? Wie können die Eltern für die Rechte ihrer Kinder sensibilisiert werden und wie kann eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zum Wohl des Kindes gelingen?
Für: *Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen*
Leitung: *Dr. Jörg Maywald*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *2.5, 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1078]*

Stressprophylaxe – wie helfe ich mir selbst?

*siehe Bereich Erzieher*innen aus Kitas*
Zeit/Ort: *2.5., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1079]*

Individuelle Förderplanung und differenzierende Unterrichtsgestaltung

In diesem Seminar widmen wir uns dem Dreiklang aus amtlichen Förderplänen, schulinternen Förderplänen und differenzierter Unterrichtsplanung. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf Kinder und Jugendliche mit den Förderbedarfen »geistige Entwicklung« und »Lernen« gelegt.
Für: *Lehrer*innen, Erzieher*innen und Sozialpädagog*innen*
Leitung: *Karin Petzold*

Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro
Zeit/Ort: 3.5., 14-19 Uhr, GEW [18-S-1080]

Lernort Praxis – Mentoring für Erzieher*innen in berufsbegleitender Ausbildung

*siehe Bereich Erzieher*innen aus Kitas*
Zeit/Ort: 7.-8.5., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1084]

Sprachsensibler Fachunterricht

Der Schlüssel zum Verständnis im Fachunterricht ist die Unterrichtssprache. Es ist wichtig, die Stolpersteine zu entdecken und zu beseitigen. Wir geben Tipps, wie man durch einfache sprachliche Hilfen das Textverständnis fördern, durch die Nutzung von Schüler*innenvorstellungen Begriffe bilden, sprachliche und inhaltliche Kompetenzen im Unterricht verknüpfen und das Argumentieren üben kann.
Für: Lehrer*innen (v.a. Sek I)
Leitung: Marco Albrecht
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro
Zeit/Ort: 9.5., 9-16 Uhr, GEW [18-S-1085]

Das (Klassen-)Lehrer*innenleben erleichtern

Oftmals sind es die kleinen Dinge, die einem das (Klassen-)Lehrer*innenleben erleichtern: Elternbriefe zum Ankreuzen, nonverbale Klassenrituale, eigenverantwortliche Gruppenorganisation, Störungsprävention durch gegenseitiges Beobachten etc. Ich stelle Ihnen einige Methoden und Techniken aus der Praxis vor. Anschließend tauschen wir uns in der Gruppe über eigene erfolgreiche Methoden/Techniken aus und geben Tipps für wiederkehrende Probleme.
Für: Lehrer*innen, v.a. Klassenleiter*innen
Leitung: Nadine Eversberg (unterrichtet selbst Klassenstufen 7 bis 13)
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro
Zeit/Ort: 24.5., 17-20 Uhr, GEW [18-S-1093]

Alle sieben Sinne – ein Programm für Kinder der Kita und Grundschule

*siehe Bereich Erzieher*innen aus Kitas*
Zeit/Ort: 30.5., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1096]

Grenzen, Regeln und Vereinbarungen als Leitplanken des Schulalltags

Wer pädagogische Grenzen für sich und seine Schüler*innen formulieren will, muss eigene und fremde Bedürfnisse und die Stolpersteine in der Formulierung von Anweisungen und Grenzmarkierungen kennen. Die Definition des eigenen Arbeitsfeldes soll positiv zur Geltung kommen. Damit können wir souveräner auftreten, Unterstützung klarer einfordern und Aufgaben delegieren. Bitte bringen Sie ein eigenes Beispiel mit, über das wir uns austauschen können.
Für: Lehrer*innen, Referendar*innen, Berufs- und Quereinsteiger*innen
Leitung: Nadine Eversberg
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro
Zeit/Ort: 30.5., 17-20 Uhr, GEW [18-S-1099]

Sexuelle Übergriffigkeit unter Kindern

*siehe Bereich Erzieher*innen aus Kitas*
Zeit/Ort: 31.5., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1100]

Anders Denken. Politische Bildung gegen Antisemitismus

Im Rahmen der Fortbildung werden verschiedene Bildungsmodule vorgestellt, die sich für Jugendliche ab 14 und ab 16 Jahren (Sek. I und II) eignen. Ein Fokus liegt dabei auf der Auseinandersetzung mit antisemitischen Verschwörungsideologien, Antisemitismus im Kontext des Nahostkonfliktes und Phänomenen der Erinnerungsabwehr. Alle Teilnehmenden erhalten ein Methodenhandbuch »Widerspruchstoleranz« mit pädagogischen Materialien zum kritischen Umgang mit aktuellen Formen des Antisemitismus, um die vorgestellten Konzepte selbstständig nutzen zu können.
Für: Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen an Schulen (Sek I und Sek II)
Leitung: Projekt »Anders Denken« (KIgA e.V.)
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro
Zeit/Ort: 5.6., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1101]

Eltern können mehr! – Elterngespräche

Wie kann eine Haltung eingenommen werden, die einerseits die Eltern ernst nimmt und einen Zugang zu ihnen ermöglicht, andererseits den Konflikt mit ihnen wagt, wenn sie eine andere Sicht der Dinge haben? Wie können wir die Eltern bei einer vermuteten Kindeswohlgefährdung erreichen und für eine gelungene Kooperation gewinnen? Diese und weitere Fragen wollen wir anhand von Rollen- und Fallbeispielen aufgreifen und diskutieren.
Für: Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen
Leitung: Heike Schlizio-Jahnke, Kerstin Kubisch-Piesk
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro
Zeit/Ort: 7.6., 9-16.30, GEW [18-S-1104]

Umgang mit Aggression und Gewalt in der Schule

Ich zeige konkrete Lösungsmöglichkeiten für klassische Konfliktsituationen aus dem Schulalltag (z.B. Unterricht, Schulhof, schulfremde Personen) auf, ohne von »richtig« oder »falsch« zu sprechen. Einerseits behandle ich die rechtlichen Möglichkeiten und andererseits die verhaltensorientierte Sichtweise in Bedrohungssituationen. Diese Situationen stelle ich immer wieder in kleinen Rollenspielen dar und werte sie gemeinsam mit der Gruppe aus.
Für: Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen an Schulen (v.a. GS/Sek.I)
Leitung: Werner Mattausch
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro
Zeit/Ort: 8.6., 9-13 Uhr, GEW [18-S-1106]

Bewegung und Lernen – Aufbaukurs Gleichgewicht

In diesem Seminar wird ein praxiserprobtes Programm zur Schulung des Gleichgewichts vorgestellt. Dem Gleichgewichtssystem kommt als »alles umfassendes Sinnessystem« für Denken, Lernen und die Entwicklung von Kompetenzen wie Schreiben und Rechnen eine Schlüsselrolle zu. Das Seminar baut auf Kenntnissen aus dem Kurs »Was hat Bewegung mit Lernen zu tun?« auf.
Für: Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen aus Kita und Grundschule
Leitung: Helga Becker
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro
Zeit/Ort: 11.6., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1108]

Herausforderung Verhaltensauffälligkeit

Kinder, die durch ihr Verhalten auffallen, weisen damit auf bestehende Probleme hin und schaffen zugleich immer wieder neue. Was können Pädagog*innen tun, damit diese Kinder mit sich und dem Leben besser zurechtkommen? Wir stellen Formen, Ursachen und Erklärungsmodelle von Verhaltensauffälligkeiten dar, vermitteln Beispiele, wie Pädagog*innen mit schwierigen Kindern umgehen können, und präsentieren Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Eltern.
Für: Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen an Kitas und Schulen
Leitung: Dr. Jörg Maywald
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 50 Euro
Zeit/Ort: 18.6., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1113]

Anleiten im Praktikum (Grundschule)

*Seminarinhalt siehe Seminar 18-S-1035 im Bereich Erzieher*innen aus Kitas*
Für: Erzieher*innen an Grundschulen
Zeit/Ort: 25.-26.6., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1120]

Referendar*innen, Berufs- und Quereinsteiger*innen

*Weitere Seminare findest du im Bereich Schule! Die Termine der Erste-Hilfe-Kurse für Referendar*innen im Beamtenverhältnis findest du ab dem 1.2.2018 unter www.gew-berlin.de/erstehilfe.php*

Einführung in das Kooperative Lehren und Lernen

Wir lernen die Basiselemente des Kooperativen Lehren und Lernens kennen und betrachten Möglichkeiten der kognitiven Aktivierung und des kooperativen Austauschens. Ein wichtiger

Aspekt sind Individualisierung im Unterricht und Differenzierungsmöglichkeiten. Alle Methoden werden durch die Seminarteilnehmer*innen anhand von Themen aus verschiedenen Unterrichtsfächern selbsttätig durchlaufen.
Für: *Referendar*innen, Berufs- und Quereinsteiger*innen*
Leitung: *Marco Albrecht*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *11.4., 9-16 Uhr, GEW [18-S-1050]*

Verbale Angriffe meistern

Im Seminar werde ich Methoden aus dem Improtheater und dem Coaching vorstellen, die Möglichkeiten eröffnen, flexibel, situationsgerecht und humorvoll auf verbale Angriffe von Schüler*innen zu reagieren. Im Praxisteil werden wir diese mit Hilfe von Rollenspielen erproben und individuell auf eure Belange abstimmen. Und der Montag kann kommen!
Für: *Referendar*innen, Berufs- und Quereinsteiger*innen*
Leitung: *Thorsten Pfeiffer*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 15 Euro*
Zeit/Ort: *13.4., 15-19 Uhr, GEW [18-S-1054]*

Unterrichtsbesuche und Lehrproben

Wir arbeiten wesentliche Aspekte der schulorganisatorischen und inhaltlichen Vorbereitung, der Durchführung sowie der Reflexion des Unterrichts im Kontext einer Lehrprobe heraus. Ziel ist die Erarbeitung handhabbarer Leitfragen/Kriterien, die den zukünftigen Umgang mit Unterrichtsbesuchen/ Lehrproben erleichtern sollen. Dabei gehen wir insbesondere auf die Initiierung und Steuerung von Lernprozessen ein.
Für: *Referendar*innen, Berufs- und Quereinsteiger*innen*
Leitung: *Christine Sauerbaum-Thieme, Roland Willareth*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *21.4., 10-16.30 Uhr, GEW [18-S-1064]*

Kompetent und selbstbewusst den Berufseinstieg meistern

Wir wollen Sie für den Schulalltag fit zu machen, damit Sie trotz der persönlichen Belastungen, beruflichen Herausforderungen und leider oft auch Kränkungen gesund und leistungsfähig bleiben. Wir befassen uns anhand praktischer Erfahrungen mit der Balance zwischen beruflichem Engagement und professioneller Distanz.
Für: *Referendar*innen, Berufs- und Quereinsteiger*innen*
Leitung: *Isolde Lenniger*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 15 Euro*
Zeit/Ort: *23.4., 17-20 Uhr, GEW [18-S-1067]*

Die Modulprüfungen – Formate, inhaltliche Anforderungen und Bewertungskriterien

Wir betrachten die vier Modulprüfungsformen und ihre Bewertungskriterien. Daraus sollen die Teilnehmer*innen selbstständig Ideen für Aufgabenstellungen entwickeln und skizzieren, welche Anforderungen sich daraus ergeben. Wir erörtern die für jede*n Prüfungskandidat*in notwendige Entscheidung zwischen Einzel- und Gruppenprüfung und integrieren schulrechtliche Gesichtspunkte bei der Bearbeitung des Themas.
Für: *Referendar*innen*
Leitung: *Christine Sauerbaum-Thieme, Roland Willareth*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *5.5., 10-16 Uhr, GEW [18-S-1083]*

Präsenz-Vorbild-Stil

Die eigene Lehrpersönlichkeit ist die entscheidende Größe, ob Unterricht gelingt. In diesem Seminar erhalten Sie eine methodische Annäherung an den eigenen Stil, eine Vorstellung des eigenen Auftretens und einige Definitionshilfen für den Begriff Vorbild. All das bringt Sicherheit in der alltäglichen Arbeit, reduziert Konflikte durch ein klares Auftreten und schont die eigenen Ressourcen.
Für: *Referendar*innen, Berufs- und Quereinsteiger*innen*
Leitung: *Thorsten Pfeiffer*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 15 Euro*
Zeit/Ort: *17.5., 15-19 Uhr, GEW [18-S-1091]*

Ein kleiner Werkzeugkasten für Quereinsteiger*innen

Wie bekomme ich eine Klasse in den Griff? Wie verhalte ich mich bei Konflikten und wie kann ich die Eltern mit ins Boot holen? Wie wende ich Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen an? Wie kann ich meine Schüler*innen motivieren? Für mehr Sicherheit und Souveränität im Unterricht werde ich euch eine Auswahl an Möglichkeiten vorstellen. Einige davon werden wir in Form von Rollenspielen testen. Für andere bekommt ihr Tipps, wie ihr sie in euren Unterricht einbauen könnt.
Für: *Quereinsteiger*innen im Schulbereich*
Leitung: *Thorsten Pfeiffer*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *29.5., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1095]*

Körpersprache als Mittel der Unterrichtssteuerung

Anhand von Übungen zu Körper- und gesprochener Sprache machen wir uns die Bedeutung von Mimik, Gestik, Blicken, Körperhaltung oder auch Kleidung bewusst. Es soll und kann aber nicht darum gehen, ein einheitliches, normiertes Verhalten anzustreben. Vielmehr sollen die individuellen Möglichkeiten im Kontext der eigenen Authentizität optimiert werden.
Für: *Referendar*innen, Berufs- und Quereinsteiger*innen*
Leitung: *Christine Sauerbaum-Thieme, Roland Willareth*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *9.6., 10-16 Uhr, GEW [18-S-1107]*

Einführung in das Referendariat

Fachseminar, Hauptseminar, Unterrichtsbesuch: Was steckt dahinter? Wenn ihr Informationen zum Referendariat benötigt, nicht wisst, was auf euch zukommt oder euch einfach nur austauschen wollt, dann ist dieses Seminar genau das Richtige. Wir helfen euch, den Begriffswirrwarr zu entschlüsseln und geben Tipps und Tricks, wie ihr euch auf das Referendariat vorbereiten könnt.
Für: *Referendar*innen (Beginn 1.8.2018)*
Leitung: *Matthias Jähne, N.N.*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *30.6., 10-17 Uhr, GEW [18-S-1122]*

Erzieher*innen aus Kitas

Leiter*innen im Dialog: Führen und Leiten im Team

Die Anforderungen an und Belastungen für Leitungskräfte und Erzieher*innen im pädagogischen Alltag sind in den letzten Jahren immer vielseitiger geworden. Kompetente und motivierte Mitarbeiter*innen und ein professionelles Miteinander sind der Schlüssel für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit. In diesem Seminar werden praxisnahe Instrumente und Methoden vorgestellt und ausprobiert, die Teamentwicklungsprozesse voranbringen können.
Für: *Erzieher*innen mit Leitungsaufgaben an Kitas und Schulen*
Leitung: *Kirsten Biskup*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *23.2., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1029]*

Was macht Kinder stark? Resilienz

Viele Kinder wachsen in Lebenssituationen auf, in denen sie mit besonderen Schwierigkeiten konfrontiert werden. Im Erleben und Bewältigen dieser Probleme können sie persönliche Stärken und Fähigkeiten (»Resilienz«) entwickeln, die ihnen für künftige Anforderungen und kritische Lebensphasen zur Verfügung stehen. Welche Rahmenbedingungen bieten Kita und Schule und welche aktiven Hilfen können Pädagog*innen geben, um die Kinder bei der Bewältigung kritischer Lebensphasen zu unterstützen?
Für: *Erzieher*innen aus Kita und Grundschule*
Leitung: *Kirsten Biskup*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *6.3., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1031]*

Anleiten im Praktikum (Kita)

Das Seminar gibt einen Überblick über die gesetzlichen Grundlagen sowie die Aufgaben und Pflichten der Anleiter*innen und der Praxisstellen. Die Verzahnung von Theorie und Praxis wird an aktuellen Beispielen thematisiert.
Für: *Erzieher*innen / Leiter*innen an Kitas*
Leitung: *Brigitte Holst-Oelke*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 60 Euro*
Zeit/Ort: *7.-8.3., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1035]*

Was hat Bewegung mit Lernen zu tun?

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: *12.3., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1036]*

Entwicklungsaufgaben von Kindern bis drei Jahren

Kinder brauchen ein Bildungsumfeld, das ihren Autonomiebestrebungen Raum gibt und ihnen gleichzeitig genügend Sicherheit, Schutz und Unterstützung bietet. Die Entwicklung von Eigenständigkeit als wichtige Grundlage der Persönlichkeitsentwicklung ist dabei häufig von Trotz und Wutausbrüchen begleitet. Dieses Seminar bietet praktische Anregungen für die Förderung von emotionaler und sozialer Kompetenz.
Für: *Erzieher*innen / Leiter*innen an Kitas*
Leitung: *Kirsten Biskup*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *21.3., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1042]*

Inklusion in der Kita

Inklusion ist im Berliner Bildungsprogramm als gesellschaftlicher Auftrag an die pädagogischen Fachkräfte verankert. Aktion Mensch umschreibt es so: »Inklusion ist, wenn alle mitmachen dürfen, wenn keiner draußen bleiben muss, wenn Unterschiedlichkeit zum Ziel führt, wenn ›Nebeneinander‹ zum ›Miteinander‹ wird, wenn Ausnahmen zur Regel werden, wenn anders sein normal ist.« Das Seminar gibt praktische Tipps, um sich auf diesen Weg zu machen.
Für: *Erzieher*innen / Leiter*innen an Kitas*
Leitung: *Sigrid Mönch*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *22.3., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1043]*

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wie kann der Weg zu einer nachhaltigen Kita gestaltet werden? Ein Ziel von BNE ist es, schon im Kita-Alltag Kompetenzen und Erkenntnisse zu vermitteln, damit ökologische Verträglichkeit und soziale Gerechtigkeit eine Richtschnur für das Alltagshandeln werden können. Der in der Kindheit erlebte Umgang mit Ressourcen wirkt sich auf das künftige Handeln aus. An konkreten Beispielen werden Inhalte und Kompetenzen gemeinsam erschlossen, Materialien und Methoden werden vorgestellt und ausprobiert.
Für: *Erzieher*innen / Leiter*innen an Kitas*
Leitung: *Pia Paust-Lassen (Berlin 21 e.V.)*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *11.4., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1051]*

Den Übergang Kita-Grundschule gestalten

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: *12.4., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1053]*

Umgang mit Kindeswohlgefährdung

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: *16.4., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1056]*

Kinder geflüchteter Familien in der Kita

Kitas stehen bei der Aufnahme von geflüchteten Kindern vor zahlreichen Fragen und Herausforderungen. Wir (Fachstelle Kinderwelten) haben Fortbildungsbausteine zu folgenden Themen entwickelt: »Menschen auf der Flucht«, »Ankommen in Deutschland«, »Zusammenkommen in der Kita« und »Vielfältigen Sprachen begegnen«. Ziele der Fortbildung sind, Pädagog*innen größere Handlungssicherheit zu vermitteln, die eigene Haltung zu reflektieren, Vielfalt zu respektieren und Diskriminierungen entgegenzutreten.
Für: *Erzieher*innen / Leiter*innen an Kitas*
Leitung: *Andrea Rösner (FS Kinderwelten)*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *23.4., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1065]*

Spielen mit Kindern mit besonderem Förderbedarf

Die Modifikation von Spielen ermöglicht Menschen mit besonderem Förderbedarf, die »Spiele der anderen« zu verstehen und zu spielen. Im Praxisteil werden wir spielen und viel Spaß dabei haben. Hier liegt der Fokus darauf, gemeinsam die Alltagstauglichkeit der Spiele für den beruflichen Kontext der Teilnehmer*innen zu prüfen, Spielideen zu sammeln und mit wenig Materialeinsatz tolle Spielideen zu entwickeln.
Für: *Lehrer*innen, Erzieher*innen, SozPäd an Kitas, Grund- und Förderschulen*
Leitung: *Heike Levin*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *25.4., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1072]*
2. Seminar: 13.6., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1109]

Geflüchtete Kinder – zwischen Trauma und Resilienz

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: *2.5., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1078]*

Stressprophylaxe – wie helfe ich mir selbst?

Die Teilnehmer*innen lernen, wie Stress entsteht, welche physiologischen Effekte im Körper ausgelöst werden und wie die Auswirkungen von Stress die eigene Gesundheit und Leistungsfähigkeit beeinträchtigen. Das Finden und Erlernen eines geeigneten Entspannungsverfahrens ermöglicht es, eine gesunde Balance zwischen Anspannung und Ruhephasen zu erreichen. Wir stellen die von den Krankenkassen empfohlenen Entspannungsverfahren Hatha-Yoga, Autogenes Training und Progressive Muskelrelaxation vor.
Für: *Erzieher*innen aus Kita und Grundschule*
Leitung: *Heike Levin*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *2.5., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1079]*

*Lernort Praxis – Mentoring für Erzieher*innen in berufsbegleitender Ausbildung*

Während der Fortbildung üben wir anhand des kompetenzorientierten Vorgehens, wie ein Mentoring geplant, die Arbeitsbeziehung gestaltet und die Entwicklungsprozesse am Lernort Praxis (Kita oder Schule) begleitet, reflektiert und dokumentiert werden können. Außerdem geht es um die besonderen Bedingungen und rechtlichen Grundlagen für die berufsbegleitende Ausbildung von Erzieher*innen.
Für: *anleitende Erzieher*innen aus Kitas und Schulen*
Leitung: *Brigitte Holst-Oelke*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 60 Euro*
Zeit/Ort: *7.-8.5., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1084]*

Grundlagen der Freinet-Pädagogik

Da die Freinet-Pädagogik das Leben des Kindes, seine Bedürfnisse und Möglichkeiten zum Ausgangspunkt einer handlungsorientierten Praxis macht, lassen sich diese Ansätze gut in die Kita übertragen. Das Tagesseminar dient als Einführung in eine dialogzentrierte Pädagogik, die Kindern das Wort gibt und ein entdeckendes Lernen ermöglicht. Wer sich auf den Weg macht, den Alltag konsequent vom Kind aus zu gestalten, entdeckt dabei den eigenen Forschergeist und hat selbst Spaß am Lernen.
Für: *Erzieher*innen / Leiter*innen an Kitas*
Leitung: *Merete de Kruyf*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *14.5., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1087]*

Entwicklungsgespräche planen und gestalten

Entwicklungsgespräche unterscheiden sich von anderen Gesprächsformen und sind ein wesentlicher Teil der Erziehungspartnerschaft. Wie bereite ich mich am besten vor? Was muss bei der Gesprächsführung beachtet werden? Wir werden die unterschiedlichen Perspektiven anhand von konkreten Beispielen aus der Praxis erörtern.
Für: *Erzieher*innen / Leiter*innen an Kitas*
Leitung: *Kirsten Biskup*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *14.5., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1088]*

Alle sieben Sinne – ein Programm für Kinder der Kita und Grundschule

Das Seminar stellt ein Programm zur Wahrnehmungsförderung in Kita und Grundschule vor, das speziell für den Aufenthalt in Entspannungs- und »Snoezelenräumen« entwickelt wurde. Nach einer theoretischen Einführung zur Wahl der Mittel und Medien beschäftigen wir uns anhand von ausgewählten Themen mit der Planung, dem Aufbau und der Durchführung von Einheiten zur Wahrnehmungsförderung.
Für: *Erzieher*innen aus Kita und Grundschule, Lehrer*innen, Sozialpädagog*innen*
Leitung: *Heike Levin*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *30.5., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1096]*

Sexuelle Übergriffigkeit unter Kindern

Sexuelle Übergriffe unter Kindern werden zunehmend als Problem wahrgenommen. Häufig

fehlen fachlich fundierte Antworten auf Fragen wie: Wie sieht die sexuelle Entwicklung von Kindern aus? Was ist eigentlich normal? Wo beginnt sexuelle Gewalt unter Kindern? Wie können Eltern informiert und für ein gemeinsames Umgehen mit der Situation gewonnen werden? Wie kann man Wiederholungen wirksam verhindern?
Für: *Erzieher*innen aus Kita und Grundschule, Lehrer*innen, Sozialpädagog*innen*
Leitung: *Ulli Freund*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *31.5., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1100]*

Rechtsextrem orientierte Eltern in der Kita

Kinder eignen sich ihre Sicht auf die Welt und auf andere Menschen von den Erwachsenen an. Erzieher*innen stehen dann vor der Aufgabe, mit den Vorurteilen, Diskriminierungen und Stereotypen umzugehen und dabei ihrem Erziehungsauftrag gerecht zu werden. Wie sollte eine professionelle Arbeitsbeziehung zu rechtsextrem orientierten Eltern aussehen?
Für: *Erzieher*innen*
Leitung: *Manja Kasten, Matthias Müller (MBR)*
Kosten: *keine*
Zeit/Ort: *7.6., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1103]*

Bewegung und Lernen – Aufbaukurs Gleichgewicht

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: *11.6., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1108]*

Herausforderung Verhaltensauffälligkeit

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: *18.6., 9-16.30 Uhr, GEW [18-S-1113]*

Partizipation im Kindergarten

Partizipation in der Kita heißt nicht, Kinder alles bestimmen zu lassen, sondern sie vielmehr mit ihren Bedürfnissen und Themen ernst zu nehmen. Mit Arbeitsgruppen, Übungen und Plenumsgesprächen werden konkrete Erfahrungen und Strategien zur Umsetzung im Alltag behandelt.
Für: *Erzieher*innen / Leiter*innen an Kitas*
Leitung: *Kirsten Biskup*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *22.6. , 9-16.30, GEW [18-S-1117]*

Studierende an Erzieher*innenfachschulen und (Fach-)Hochschulen

Diese Seminare für Studierende findest du im Internet unter www.gew-berlin.de/seminare

Hochschule und Forschung

Studieren und dann promovieren?

Die Entscheidung für eine Promotion bedarf gründlicher Überlegungen und Planungen. Das Seminar soll euch bei folgenden Fragen helfen: (Warum) Möchte ich promovieren? Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es? Wie finde ich ein geeignetes Thema für die Promotion? Und was ist bei der Suche nach einer Promotionsbetreuung zu beachten?
Für: *Studierende, Absolvent*innen, Promotionsinteressierte*
Leitung: *Judith Vey, Mechthild v. Vacano*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 60 Euro*
Zeit/Ort: *16.-17.2., 10-18 Uhr, GEW [18-S-1020]*

Schreibwerkstatt: Exposé für die Promotion

Bewerbungen für ein Stipendium und zunehmend auch für eine Promotionsstelle erfordern ein Exposé. Für diesen Workshop sollte ein Thema bereits vorhanden sein. Unter anderem mit (kreativen) Schreibübungen werden wir folgenden Fragen nachgehen: Was sind Aufbau und Inhalte eines Exposés? Wie kann ich meine Ideen konkretisieren, wie plane ich mein Schreibprojekt? Wie kann ich mein Problem eingrenzen und meine Fragestellung präzisieren?
Für: *Studienabsolvent*innen, Promotionsinteressierte*
Leitung: *Andrea Adams, Sindy Duong*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 60 Euro*
Zeit/Ort: *4.-5.5., 10-18 Uhr, GEW [18-S-1082]*

Befristung in der Wissenschaft

Wir unterscheiden Qualifizierungsbefristung und Drittmittelbefristung nach Wissenschaftszeitvertragsgesetz sowie Befristung nach Teilzeit- und Befristungsgesetz. Was ist gesetzlich geregelt? Welche tariflichen Komponenten spielen eine Rolle? Wie gehen Unis damit um und was kann ich konkret für mich beeinflussen? Dabei geben wir Tipps für den Weg zum dauerhaften Traumjob in der Wissenschaft.
Für: *Beschäftigte in wissenschaftlichen Einrichtungen*
Leitung: *Rainer Hansel, Matthias Jähne*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *14.6., 15-19 Uhr, GEW [18-S-1111]*

Durch Höhen und Tiefen zur Promotion

Im Zentrum unseres Seminars steht die Reflexion von individuellen Zielen, Rahmenbedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten, angeregt durch kurze informative Inputs, praktische Übungen und den Erfahrungsaustausch in der Gruppe. Folgende Themen sind angedacht: Organisation des Arbeitsprozesses, Gestaltung von Arbeits- und Lebenszeit, Planung und Prioritätensetzung, Austausch und Unterstützung sowie die Identifikation und Bewältigung typischer Krisen.
Für: *Promovierende*
Leitung: *Sindy Duong, Mechthild v. Vacano*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 60 Euro*
Zeit/Ort: *6.-7.7., 10-18 Uhr, GEW [18-S-1123]*

Kinder-, Jugendhilfe und Sozialarbeit

Aus Platzgründen findest du diese Seminare im Bereich Schule.

Senior*innen

Gelebte Zeit – eine autobiografische Spurensuche

Wir nehmen uns Zeit, innezuhalten, dem Verlauf des eigenen Lebens Beachtung zu schenken und Aspekte der eigenen Biografie schreibend festzuhalten. Neben Anwärmübungen aus dem kreativen Schreiben wenden wir uns Übungen zur szenischen Beschreibung autobiografischer Erinnerungsskizzen und den Möglichkeiten der Strukturierung autobiografischer Erinnerungen zu.
Für: *GEW-Mitglieder kurz vor oder im Ruhestand*
Leitung: *Monika Hassenkamp*
Kosten: *keine*
Zeit/Ort: *21.4., 10-16 Uhr, GEW [18-S-1063]*

Personalvertretungen und Betriebsräte

Die Seminare für Personalvertretungen und Betriebsräte findest du im Internet unter www.gew-berlin.de/seminare

VERANSTALTUNGSORT Die meisten unserer Seminare finden in der Geschäftsstelle der GEW Berlin in der Ahornstr. 5 in 10787 Berlin (U-Bhf. Nollendorfplatz) statt. Unser Haus ist leider noch nicht barrierefrei.

ANMELDUNG Bitte melde dich per Internet über unser Anmeldeformular an:
www.gew-berlin.de/seminare

Wenn du keinen Internetzugang hast, kannst du dich auch per E-Mail, Brief, Fax oder telefonisch anmelden. Wir benötigen: **Name, Adresse, Telefon, Seminarnummer oder -titel**; bei Nichtmitgliedern, zusätzlich die Angabe einer Bankverbindung.
Bei einigen Seminaren gibt es eine ermäßigte Teilnahmegebühr für GEW-Mitglieder im Referendariat, in Studium oder Ausbildung sowie für arbeitslose Mitglieder. Das ist beim jeweiligen Seminar angegeben. Die ausführlichen Teilnahmebedingungen sowie das aktuelle Seminarprogramm findest du online.

KINDERBETREUUNG Auf Antrag gewährt die GEW Berlin ihren Mitgliedern einen Zuschuss zu den Kinderbetreuungskosten. Informationen dazu unter Tel.: 030 – 21 99 93-60/61

AB 1. FEBRUAR IM KINO

Die Landesdelegierten tagten …

Trotz kalter Temperaturen wurde auf der Landesdelegiertenversammlung hitzig über das Neutralitätsgesetz diskutiert. Es gab aber auch einen großen Erfolg, auf den mit Sekt angestoßen wurde

von Folker Schmidt

Der zweite Tag der Landesdelegiertenversammlung (LDV) startete anders als sonst: Statt um 9 Uhr in den Tegeler Seeterrassen mit der Antragsberatung zu beginnen, trafen sich die Delegierten vor der Senatsbildungsverwaltung. Im Rahmen der Aktionswoche zur Höhergruppierung der Grundschullehrkräfte wollten wir auf unsere Forderungen aufmerksam machen und die Senatsverwaltung an die gemeinsame Vereinbarung vom August 2016 erinnern. Bei knapp über null Grad stellte Udo Mertens den Antrag »Umsetzung der Zusagen aus der Koalitionsvereinbarung und der Erklärung mit dem Finanzsenator« vor.

Trotz der Kälte entpuppte sich eine lebhafte Diskussion um einzelne Formulierungen. Mit roten Nasen debattierten wir leidenschaftlich, ob angesichts der Verweigerungshaltung der Senatsverwaltung eine solche Erklärung noch einmal unterzeichnet werden sollte. Der Antrag wurde dann mit übergroßer Mehrheit angenommen und die gut 200 Delegierten machten sich wieder nach Tegel auf, um die Antragsberatung im Warmen fortzusetzen.

Die Korken knallen

Der Jubel war groß, als unsere »Spione« aus dem Abgeordnetenhaus berichteten, dass die rot-rot-grüne Koalition unseren jahrelangen Bemühungen um Gleichbezahlung aller Berliner Lehrkräfte gefolgt war. Unsere Protestaktionen hatten zunächst im August 2016 zu der gemeinsamen Erklärung geführt. Diese wurde dann von der Verwaltung aber nur unzureichend umge-

FOTO: CHRISTIAN VON POLENTZ/TRANSITFOTO.DE

setzt. Zum Beispiel waren die Verbesserungen für die Lehrkräfte in unteren Klassen (LuKs) nicht aufgenommen worden.

Unsere Aktionen unter dem Motto »Jetzt schlägt's 13« waren schließlich von Erfolg gekrönt: Neben der Höhergruppierung der Grundschullehrkräfte wurde noch eine Absenkung des Lehrdeputats von Quereinsteiger*innen während der Ausbildung und eine wie auch immer geartete Entlastung der Pädagog*innen an Brennpunktschulen zugesagt und die Mittel dafür in den Doppelhaushalt 2018/2019 aufgenommen *(mehr auf Seite 24)*. Jetzt liegt es nur noch am Finanzsenator, der aber an diesen deutlichen Beschlüssen wohl kaum vorbeikommen wird. Dafür hatten sich die Delegierten am Schluss der LDV ein Glas Sekt verdient.

Die Sache mit dem Kopftuch

Am ersten Tag der LDV stand unser Umgang mit dem Neutralitätsgesetz zur Debatte. Das Gesetz verbietet es bis dato Lehrkräften an allgemeinbildenden Schulen, sichtbare religiöse Symbole zu tragen. In der Vergangenheit hatten muslimische Lehrkräfte dagegen geklagt und eine gesellschaftliche Debatte über Diskriminierung durch das Gesetz ausgelöst. Bevor die Diskussion unter den Delegierten begann, gaben drei Expert*innen jeweils ein juristisches, gesellschaftspolitisches und pädagogisches Impulsreferat. Die Expert*innen waren die Juristin Sabine Berghahn, die Judaistin Hannah Tzuberi und der Professor und Erziehungswissenschaftler Jörg Ramseger.

Berghahn berief sich auf ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts und berichtete den Anwesenden, dass das pauschale Verbot sichtbarer religiöser Symbole oder Kleidung von Lehrkräften verfassungswidrig sei und im Konflikt zu aktuellen Urteilen aus NRW und Baden-Württemberg stünde.

Tzuberi ging in ihrem Input-Vortrag auf die gesellschaftspolitische Dimension der vergangenen »Kopftuchdebatten« ein. Im Fokus stand hierbei weniger die Bedeutung des Kopftuchs, als vielmehr die Dynamiken und Prämissen der Debatten selbst: Wer stellt wann was in Frage, wer muss sich erklären, und warum? Es ging ihr dabei auch um eine positive Beschreibung von religiösen Traditionen als Ressource. Sie positionierte sich gegen eine staatliche Disziplinierung religiöser Traditionen und für die Partizipation sowie Repräsentation auch nicht-christlicher Religionen im öffentlichen Raum und staatlichen Bildungseinrichtungen.

Zu einem reflektierten Umgang mit Religiösität ermutigen

Ramseger vertrat die Position, dass Lehrkräfte keine neutralen Vollzugsbeamten sein sollten, sondern Repräsentant*innen einer pluralistischen Gesellschaft. Demnach würde das Tragen religiöser Symbole in der Schule die gesellschaftliche Vielfalt widerspiegeln und Schüler*innen dadurch zu einem reflektierten Umgang mit Religiösität ermutigen. Er verwies auf Erfahrungen aus Bremen, wo bereits Lehrkräfte mit sichtbaren religiösen Symbolen unterrichten dürfen und bis dato keine Zunahme von Konflikten zu verzeichnen sei. Ähnliches gilt laut Ramseger auch für Berlin. Hier unterrichten ja schon muslimische Lehramtsanwärterinnen mit Kopftuch in öffentlichen Grundschulen, weil der Staat eine Ausbildungspflicht auch für bekennende Muslimas hat, die ihr Kopftuch nicht ablegen wollen, und sie im Referendariat auch in der Schulpraxis ausbilden muss.

Eine Gefahr für das Schulklima

Anschließend wurde in 15 Workshops über die einzelnen Referate diskutiert. Beispielhaft sei hier die Diskussion der AG 1 wiedergegeben, die von Thomas Isensee geleitet wurde. Die Gruppe sollte eine intensive, von der Vielfalt der Erfahrungen geprägte Erörterung eines komplexen Themas leisten. Die entspannt und offen geführte Diskussion entwickelte sich angesichts der Komplexität anders als erwartet. Die Frage, ob Trägerinnen des islamischen Kopftuchs zum Referendariat oder gar Lehramt zugelassen werden sollen, war zumindest in der AG 1 nicht zentral, sondern die Situation in Schulen vor allem in sozialen Brennpunkten.

Die Beurteilung der Kopftuchfrage war geprägt von Erfahrungen mit Schüler*innen mit islamischem Hintergrund, deren aggressivem Verhalten gegenüber Mitschülerinnen ohne Kopftuch und Respektlosigkeiten gegenüber Lehrkräften. Es wurde die Sorge geäußert, ob die Zulassung des Kopftuchs nicht noch als Ermutigung für islamistisch geprägte Aggressivität empfunden werden könnte. Die Inputs wurden von den Teilnehmer*innen der AG demgegenüber als zu einseitig und praxisfern empfunden.

Zentrale Frage für die AG war: Was soll die GEW BERLIN tun? Da überwog in der exemplarischen AG 1 die Meinung, an dem Gesetz nichts zu ändern, die Schule entsprechend der Grundüberzeugung der Teilnehmer*innen säkular auszurichten. Allen gemeinsam war allerdings die Erwartung an die Gewerkschaft, eine gründliche Diskussion unter Berücksichtigung aller Positionen einschließlich des pädagogischen Selbstverständnisses zu führen. Die GEW BERLIN sollte vom Senat allerdings eine klare Position – zum Beispiel Gleichbehandlung der Lehrkräfte aller Schularten – und wirksame Konzepte zur Unterstützung der Arbeit an Brennpunktschulen einfordern.

Neutralität an der Schule gibt es nicht

Zum Abschluss des ersten Tages wurde eine Fish-Bowl-Diskussion mit den Referent*innen des Vormittags und zusätzlich Naila Chikhi von Terres des Femmes und Hildegard Greif-Groß, der Leiterin der Neuköllner Hektor-Petersen-Grundschule durchgeführt. Freie Stühle links und rechts gab es für diskussionsbegleitende Wortbeiträge von Landesdelegierten auch – sie wurden rege genutzt.

Weil es zu keiner abschließenden Beschlussfassung zum Thema kam und sich der Berichterstatter nicht in der Lage sieht, selbst ein gültiges Fazit zu ziehen, seien im folgenden einige – auch widersprüchliche – Zitate aus der Diskussion wiedergegeben:

- »Neutralität an der Schule gibt es nicht«
- »Das Kopftuch ist ein Symbol für die fundamentalistische, rückwärtsgewandte, reaktionäre Auslegung einer Religion«
- »Die GEW steht für eine diskriminierungsfreie Schule der Vielfalt«
- »Frauen, die ein Kopftuch tragen, stigmatisieren sich selbst«
- »Mit dem Aushöhlen des Neutralitätsgesetzes fallen wir den säkularen Moslems in den Rücken«
- »Wir haben in den Schulen Mädchen, die von ihrer Peergroup, die von ihrem Elternhaus unter Druck gesetzt werden ein Kopftuch aufzusetzen. Welche Auswirkungen hat das für diese Mädchen, wenn eine Lehrerin, ein Vorbild, ein Kopftuch trägt?«

Spenden für den Mete-Ekşi-Fonds

Aber das Neutralitätsgesetz blieb nicht das einzige Thema der LDV. Bei der Vorstellung des Haushalts begründeten unsere

Kassierer Volker Göbeler und Dieter Haase eine zusätzliche Einstellung von 450.000 Euro bei den abzuführenden Beiträgen damit, dass in Zukunft verschärft Tarifkonflikte auch auf Landesebene durchzuführen sein könnten.

Im Geschäftsbericht von Doreen Siebernik und Tom Erdmann wurden noch einmal unsere Schwerpunkte herausgestellt. Darunter zum Beispiel die Raumnot in den Brennpunktschulen oder die Quereinsteiger*innenproblematik. Der Rechtsschutz für Geflüchtete inklusive Asylbewerberleistungsgesetz ist mittlerweile geregelt. In der Geschäftsstelle wird fleißig gebaut. Unter anderem ist ein Lift vorgesehen. Auch der Mete-Ekşi-Preis wurde dieses Jahr wieder vergeben. In diesem Zusammenhang konnte Peter Baumann berichten, dass auf der LDV über 800 Euro gespendet worden waren. In Zukunft sollen auch Nominierungen für den Preis möglich sein und nicht wie bisher ausschließlich Selbstbewerbungen. Die Mahnwache am 9. November auf dem Wittenbergplatz wurde wieder durchgeführt. Eine Fahrt zu der KZ-Gedenkstätte Ravensbrück am 11. November fand ebenfalls statt.

Die Themen Arbeitszeit und Arbeitsbelastung bleiben wichtig

Verschiedene Anträge zu den wichtigen Themen Arbeitszeit und Arbeitsbelastung wurden lange diskutiert. Da sowohl einige Vorstandskolleg*innen als auch verschiedene Delegierte argumentierten, dass die in den Anträgen enthaltenen Forderungen normales Alltagsgeschäft der dafür gewählten Funktionsträger*innen seien, wurden die Anträge entweder zurückgezogen oder fanden keine Mehrheit.

Die weiteren Beschlüsse sind der Internetseite der GEW BERLIN zu entnehmen. Ein Antrag wurde an den Landesvorstand überwiesen (»Vertrag über das Verbot von Kernwaffen«), weil das Ende der Versammlung erreicht war und die Delegierten endlich den oben schon erwähnten Sekt zu sich nehmen wollten. ■

Folker Schmidt, Mitglied der bbz-Redaktion

FOTO: ANDREAS KRAFT

ANZEIGE

Für alle Fälle

Darf mein*e Schulleiter*in unangekündigt meine Unterrichtsstunde besuchen? Wie ist das mit der Anordnung von Mehrarbeit? Wann bekomme ich Sonderurlaub? Mit dem Berliner Recht für Schule und Lehrer finden Sie die Antwort im Handumdrehen! Nur wer seine Rechte kennt, kann sie auch geltend machen! Ein Abonnement der Schulrechtssammlung hilft dabei.

Papierfassung: 57 Euro* · CD-Rom: 47 Euro*

Bestellung unter: GEWIVA · Ahornstr. 5 · 10787 Berlin · Tel. 21-99-93-27
oder online unter: www.gew-berlin.de/18353.htm

*für Nichtmitglieder 10 Euro mehr
Bei Zusendung zusätzlich 8 Euro Versandkosten

Wir trauern um Gerd Hurrelmann

Der engagierte Pädagoge wirkte maßgeblich an der Entwicklung des Modellversuchs 2. Gesamtschule Kreuzberg mit

Wir trauern um unseren ehemaligen Kollegen, Schulleiter und Mitstreiter Gerd Hurrelmann, geboren am 21. Juli 1948, verstorben am 14. Oktober 2017. »Hurrel« war ein engagierter Pädagoge, bei Schüler*innen, Eltern, im Kollegium beliebt und anerkannt. Er arbeitete maßgeblich an der Entwicklung des Konzepts des Modellversuchs 2. Gesamtschule Kreuzberg mit: Teamkleingruppenmodell, überschaubare Lehrer*innenteams, flache Hierarchien, kollegiale Schulleitung, stabile, heterogene Lerngruppen, keine äußere Leistungsdifferenzierung, Lernentwicklungsberichte, Arbeitslehreschwerpunkt, gegenseitige Integration türkisch- und deutschsprachiger Schüler*innen.

Auch war Hurrel eine tragende Säule der realen Umsetzung des Konzepts seit 1979, damals ein »pädagogischer Leuchtturm« in West-Berlin (vgl. dazu BLZ 11 & 12/ 1983). Hurrel meinte: Wenn schon Schule, dann eine wie unsere.

Er stand 1987 im Zentrum der Versuche der behördlichen Disziplinierung von Schulleitung und Kollegium, die damals gemeinsam erfolgreich abgewehrt werden konnten. Die Widerstandsaktionen klingen heute wie Heldensagen aus mythischer Vergangenheit. Ohne Hurrels Ruhe, Unerschrockenheit und Stehvermögen wäre das schwer möglich gewesen.

Er hat sich stets kollegial und solidarisch für die Belange unserer Schule eingesetzt und couragiert gehandelt. Mutig und standhaft wehrte er sich gegen die schleichende Aushöhlung und langsame Abwicklung des Schulversuchs – wenn auch letztendlich ohne Erfolg.

Als Kollege und Schulleiter war Hurrel stets hilfsbereit, zugewandt, unaufgeregt, gelassen, kompetent, geradlinig, aufrecht, geduldig, alles andere als karrieristisch. Er wirkte in Kollegium und Team als ein »ehrlicher Makler«, an den man sich jederzeit mit Problemen und Wünschen wenden konnte.

Hurrel war ein engagierter Gewerkschafter, aktiv in verschiedenen GEW-Gliederungen und viele Jahre LDV-Mitglied. Wir werden ihn vermissen. ■

*Ehemalige Kolleg*innen der Hector-Peterson-Schule, ehemals 2. Gesamtschule Kreuzberg*

ERWACHSEN WERDEN IN EINER VERUNSICHERTEN WELT

Wachsen Jugendliche heute anders auf als vor 20 oder 30 Jahren? Welche Bedeutung ergibt sich daraus für die heutige Berliner Schule? Das möchten wir diskutieren. Der Vorstandsbereich Schule der GEW BERLIN und das Leitungsteam der Fachgruppe ISS/Gemeinschaftsschule lädt ein, zum Fachtag am **15. Februar 2018, von 9 bis 16 Uhr.** Professor Heiner Keupp referiert zu Beginn zum Thema »Aufwachsen in einer Gesellschaft riskanter Chancen und was zu seinem Gelingen beitragen kann«. Heiner Keupp war Vorsitzender der Sachverständigenkommission zum 13. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung. Im Dialog mit Rudi Kemmer, Schulleiter der Heinrich-Mann-ISS, beleuchten wir seine Aussagen aus Sicht der Berliner Schule. Im Anschluss an den Vortrag finden sechs Workshops statt. Die Auswahl der Schwerpunkte umfasst durchgängige Sprachbildung, digitale Medienbildung, Arbeit mit und im Team, Lernbegleitung und Beratungsgespräche, Classroom-Management und individualisiertes Lernen in heterogenen Gruppen.
Wir gehen davon aus, dass alle Teilnehmer*innen bereichernde Ideen für ihren Schulalltag mitnehmen können. Die Teilnahme ist für GEW-Mitglieder kostenlos, für Verpflegung ist gesorgt. Nichtmitglieder zahlen 20 Euro. Es kann Bildungs- bzw. Sonderurlaub beantragt werden. Anmeldungen können ab sofort in der GEW BERLIN unter der Tel. 2 19 99 30 erfolgen oder per E-Mail an *info@gew-berlin.de*. Bitte gebt an, an welchen Workshops ihr teilnehmen wollt. Infos zu den Workshops gibt es unter *www.gew-berlin.de*

GESICHTER DER GEW

FOTO: PRIVAT

Benjamin Bartz

ist 31 Jahre alt und in Berlin-Friedrichshain geboren. Er hat an der Freien Universität studiert und beginnt im Sommer 2018 das Referendariat zum Studienrat für Biologie und Geschichte in Köpenick. Gerade arbeitet er zum Ende seines Studiums als Leiter des Freizeit- und Freiarbeitsbereichs der Flatow-Oberschule.

Was regt dich zurzeit besonders auf?
Meine Schwester ist im sechsten Monat schwanger und erwartet Zwillinge. Das finde ich gerade am aufregendsten.

Was würdest du an deiner Tätigkeit am ehesten ändern?
Anstellungsverhältnis, Ausbildung beenden und vollwertiger Lehrer sein.

Was gefällt dir an deinem Beruf?
Die Arbeitszeiten, der Lohn, das Miteinander, die verschiedenen Charaktere und Interessen. Menschen zu begeistern, sie zu unterstützen, sich und andere zu reflektieren und damit einen kleinen Anteil an Sinnstiftung und Glückseligkeit zu generieren. Und dabei auch immer mal wieder selbst zum Überdenken alter Angewohnheiten angeregt werden.

Drei Begriffe, die dir spontan zur GEW einfallen?
Information, Interessenvertretung, Service

Was wünschst du dir von deiner Gewerkschaft?
Dass sie mich auch weiterhin so gut informiert, meine Interessen vertritt und damit wie bisher die Welt ein kleines bisschen besser macht.

Welches politische Amt würdest du einen Monat lang ausüben?
Bundespräsident. ■

GESICHT ZEIGEN

www.gew-berlin.de/arbeitszeit.php

Arbeitszeit RUNTER!
Bildungsqualität
RAUF!

GEW BERLIN

FOTOS: CHRISTIAN VON POLENTZ/TRANSITFOTO.DE; GEW, MONTAGE C. SIKORA

Arbeitszeit runter! Bildungsqualität rauf! Viele Kolleginnen und Kollegen demonstrierten am Nachmittag des 6. Dezember nach einem Aufruf der GEW BERLIN vor der Senatsbildungsverwaltung für bessere Arbeitsbedingungen an Berlins Schulen FOTO: CHRISTIAN VON POLENTZ/TRANSITFOTO.DE

»Wir möchten Ihnen deutlich unsere Grenzen aufzeigen«

In einem Offenen Brief, den wir im Folgenden dokumentieren, fordert das Kollegium des Rosa-Luxemburg-Gymnasiums Senatorin Scheeres dringend auf, die Arbeitsbelastung für Lehrkräfte zu senken

Das Kollegium des Rosa-Luxemburg-Gymnasiums

Sehr geehrte Frau Senatorin Scheeres, unser Kollegium hat an der Gesundheitsstudie 2017 für den Bezirk Pankow teilgenommen und die Auswertung dieser Studie kurz vor den Ferien erhalten. Zu einem Zeitpunkt, wo die Kräfte der Kollegen weitestgehend aufgebraucht sind, wurde uns verdeutlicht, was wir eigentlich alle wissen.

Die Arbeit in der Berliner Schule unter den gegebenen Bedingungen belastet uns sehr. Trotzdem gehen wir gern zur Arbeit. Lehrkräfte ertragen viel, weil sie zufrieden mit dem Beruf und dem Kollegium sind.

Dieser Widerspruch aus Belastung und Zufriedenheit geht auf Kosten unserer Gesundheit. Er kann nur durch das Handeln des Senats aufgelöst werden. Die Anzahl der Pflichttunden muss endlich wieder reduziert werden – auch um die Attraktivität des Lehrerberufs zu erhöhen und mehr junge ausgebildete Lehrer auch in Vollzeitstellen zu halten.

Aus unserem pädagogischen Anspruch heraus ist es uns nicht egal, was aus den uns anvertrauten Menschen wird. Wir stehen in einer Art Doppelpflicht. Unsere pädagogische Maxime setzt uns vor allem den eigenen Ansprüchen aus, ohne die von Seiten des Senats gesetzten Bedingungen ausblenden zu können. Die Arbeit an der Schule ist, wie Ihnen bekannt ist, inzwischen viel mehr geworden als nur die Vor-, Nachbereitung und Durchführung von Unterricht. Viele zusätzliche Aufgaben, in der Umfrage als »illegitime Aufgaben« bezeichnet, rauben uns die Zeit und belasten uns zunehmend. Besonders belastend empfinden die KollegInnen außerdem die zu großen Klassen, lange Wege im Schulbereich (Schulcampus), die regelmäßige Arbeit an den Wochenenden und den Zeitdruck – sowohl bei der Vermittlung von Wissen und Kompetenzen, als auch bei der Korrektur von Arbeiten. Eine Klausur von 240 min kann man nicht eben mal schnell in 15 Minuten fachlich gut und auf Rechtschreibung hin korrigieren und dann dem Schüler noch wertvolle Hinweise für die Abiturklausur geben. Außerdem kommt es zu Mehrbelastungen durch die Inklusion und die Digitalisierung des Unterrichts, beides ohne dass es ein ernstzunehmendes und ausreichendes Fortbildungsangebot für die Lehrkräfte in den Regionen und in der Stadt gibt.

Uns ist nicht egal, was aus den uns anvertrauten Menschen wird!

Sehr geehrte Frau Senatorin, wir bitten Sie: Setzen Sie sich endlich im Interesse der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Lernenden dafür ein, die Anzahl der Pflichtstunden zu verringern und die Klassenfrequenzen zu senken. Gehen Sie pfleglich mit uns um!

Im Interesse der Qualität unserer Arbeit möchten wir Ihnen deutlich unsere Grenzen aufzeigen.

Das Ziel ist nah

Die GEW BERLIN hat bei der Höhergruppierung der Grundschullehrkräfte einen langen Weg hinter sich. Nach dem Einlenken der rot-rot-grünen Koalition steht einer Einigung jetzt nur noch der Finanzsenator im Weg

von Udo Mertens

Im August 2016 hat die GEW BERLIN als Ergebnis einer langen Tarifauseinandersetzung der angestellten Lehrkräfte eine Einigung mit dem Finanzsenator erzielt. Die gemeinsame Erklärung sah unter anderem vor, dass alle Grundschullehrkräfte in die Besoldungsgruppe A 13 / Entgeltgruppe 13 eingruppiert werden sollen. Der Kompromiss bestand aus zwei Teilen: Die Lehrkräfte, die nach dem Lehrkräftebildungsgesetz vom Februar 2014 ausgebildet wurden, sollten ab dem Schuljahr 2017/18 höhergruppiert werden. Grundschullehrkräfte, die ihre Lehramtsbefähigung nach früheren gesetzlichen Regelungen erworben haben, sollten durch Teilnahme an entsprechenden Fort- oder Weiterbildungsmaßnahmen zeitnah ebenfalls in die A 13 / EG 13 höhergruppiert werden.

Während der erste Teil mit den notwendigen Gesetzesänderungen sehr bald auf den Weg gebracht wurde, ließ der zweite Teil auf sich warten. Seit Herbst 2016 haben wir Gespräche zur Umsetzung geführt und dabei insbesondere über die vom Finanzsenator verlangten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für die sogenannten Bestandslehrkräfte gesprochen. Für uns war immer klar, dass die Regelung unkompliziert und in einem überschaubaren Zeitraum zu erfüllen sein muss. Dabei sollten die beruflichen Erfahrungen, abgeleistete Fortbildungen und ausgeübte Funktionen anerkannt werden.

Die GEW organisierte Protest

Als dann im Mai der Entwurf der neuen Bildungslaufbahnverordnung ohne die gefundenen Kompromisse erschien, war klar, wer sich durchgesetzt hatte. Aus dem Hause des Finanzsenators waren die Hürden immer höher gebaut worden. Der Finanzsenator verfolgte offenkundig die Absicht, sich nicht mehr an die gemeinsame Erklärung aus dem Sommer zu halten, sondern die Höhergruppierung der noch ausstehenden 6.000 Grundschullehrkräfte in die Länge zu ziehen. Folgerichtig waren im Haushaltsentwurf des Senats auch nur Mittel für die Höhergruppierung von 2.000 Stellen vorgesehen.

Die GEW BERLIN organisierte gegen dieses Vorgehen vielfältigen Protest. Mitten in unserer Aktionswoche vom 27. November bis zum 1. Dezember zogen dann die Fraktionsvorsitzenden der rot-rot-grünen Koalition in ihren abschließenden Haushaltsberatungen die Notbremse. Am 29. November verkündeten sie, zusätzlich 150 Millionen Euro im Doppelhaushalt 2018/2019 für die Bildung bereitzustellen (siehe nächste Seite). Darunter fanden sich auch die nötigen Haushaltsmittel zur Höhergruppierung aller 6.000 Grundschullehrkräfte. Unter ihnen auch die Kolleg*innen mit bestimmten DDR-Ausbildungen, die sogenannten Lehrkräfte unterer Klassen, die bis dato von der Höhergruppierung ausgenommen bleiben sollten. Am Tag zuvor hatte Bildungssenatorin Sandra Scheeres in einem Brief an die GEW BERLIN bereits erklärt, dass sie sich gegenüber dem Finanzsenator für eine unkomplizierte Höhergruppierung nach dem Vorbild Brandenburgs einsetzen werde.

Wenige Tage zuvor, am 21. November, hatte sich die Brandenburger Landesregierung mit der GEW auf die Anhebung aller Grundschullehrkräfte von der EG11/A12 in die EG 13/A13 zum 1. Januar 2019 geeinigt, ohne zusätzliche Fortbildungen, aber inklusive der Lehrkräfte unterer Klassen. Brandenburg zeigte also, wie es geht. Das Land Berlin hingegen drohte bei der Bezahlung seiner Pädagog*innen immer weiter ins Hintertreffen zu geraten. Die schnöde Behauptung aus dem Hause des Finanzsenators, eine Höhergruppierung gehe nicht ohne umfassende Qualifizierung, war entlarvt. Das wollten die Fraktionsspitzen nicht länger mittragen. Ein Glück!

Keine faulen Ausreden mehr

Erfreulich ist auch, dass wir den Gesprächsfaden zwischen der GEW BERLIN und der Senatsbildungsverwaltung wieder aufgenommen haben. Wir gehen davon aus, dass wir nun gemeinsam im Interesse der Kolleg*innen an einer baldigen Umsetzung der Höhergruppierung arbeiten können. Ein langer Weg zur Höhergruppierung der Grundschullehrkräfte liegt hinter uns. Jetzt fahren wir die Ernte unseres Arbeitskampfes ein.

Udo Mertens, Leiter des Vorstandsbereichs Beamten-, Angestellten- und Tarifpolitik

FOTO: CHRISTIAN VON POLENTZ/TRANSITFOTO.DE

Rückenwind für Bildung

Die GEW BERLIN begrüßt den Doppelhaushalt 2018/19. Die zusätzlichen 150 Millionen Euro ermöglichen wichtige Maßnahmen für eine gute Schule in Berlin

von Doreen Siebernik und Tom Erdmann

150 Millionen Euro mehr – ein solches Bekenntnis für Bildung haben wir lange nicht gesehen. Die rot-rot-grüne Koalition zeigt, welche Bedeutung Bildung für sie hat. Das verdient unsere ausdrückliche Anerkennung.

Besonders erfreut nehmen wir zur Kenntnis, dass die Regierungsfraktionen zusätzliches Geld für die Unterstützung von Schulen in schwieriger sozialer Lage bereitstellen wollen. Dies ist eine langjährige Forderung der GEW BERLIN. Es gilt nun, genau hinzuschauen, wie die eingeplanten 17 Millionen Euro sinnvoll eingesetzt werden können. Klar ist, dass von dem Geld alle Pädagog*innen an sogenannten Brennpunktschulen, auch die Erzieher*innen, profitieren müssen. Um die Attraktivität der Schulen in schwieriger Lage für ausgebildete Pädagog*innen zu steigern, muss in erster Linie über Arbeitsentlastung nachgedacht werden. Das ist das, was sich die Kolleg*innen vor Ort am meisten wünschen. Das Geld könnte beispielweise dafür verwendet werden, die Unterrichtsverpflichtung der Lehrkräfte zu senken und den Personalschlüssel im Ganztag zu verbessern, um so verbindliche Zeiträume für die Kooperation der multiprofessionellen Teams zu schaffen.

Überfällige Entlastungen beim Quereinstieg

Ebenfalls erfreulich sind die Verbesserungen im Quereinstieg. Nach den Kitas erhalten nun auch Schulen einige Stunden für die Anleitung von Erzieher*innen im Quereinstieg. Dieser Schritt war überfällig. Wir begrüßen außerdem die qualitativen Verbesserungen für die Lehrkräfte im Quereinstieg: Weniger Unterrichtsverpflichtung, mehr Mentor*innenzeit und vier Wochen pädagogischer Vorbereitungskurs. Rot-Rot-Grün macht einen wichtigen Schritt zu mehr Qualität in der Ausbildung. Unklar bleibt allerdings, wie der Crashkurs ausgestaltet werden soll. Es ist außerdem sicherzustellen, dass die Mentor*innenstunden auch wirklich zur Entlastung der Beschäftigten verwendet werden – dies war in der Vergangenheit zu oft nicht der Fall.

Skeptischer bewerten wir die im Doppelhaushalt enthaltenen Posten für den sozialpädagogischen Bereich. Die Beitragsfreiheit in der ergänzenden Förderung und Betreuung ist an sich zu begrüßen. Allerdings darf sie nicht auf Kosten einer qualitativen pädagogischen Verbesserung im Ganztag finanziert werden. Es wird auch zu klären sein, wie der durch die Beitragsfreiheit zu erwartende zusätzliche Platzbedarf und Personalbedarf gedeckt werden soll.

Im sozialpädagogischen Bereich ist noch Luft nach oben

Wir befürworten die Ausweitung des Bonusprogramms, das insbesondere auch für die Jugendsozialarbeit an Schulen genutzt wird. Wir können jedoch nicht nachvollziehen, warum die Schulsozialarbeit nicht für alle Berliner Schulen etabliert und weiter ausgebaut wird, so wie es SPD, Linke und Grüne in ihrem Koalitionsvertrag vereinbart haben. Schulsozialarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil für gelingende gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und sollte eine Selbstverständlichkeit an allen Schulen sein.

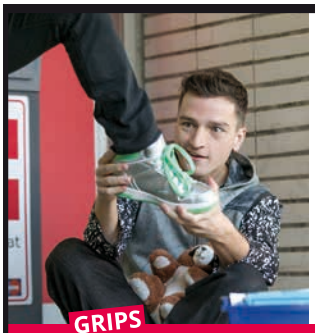
Mit Enttäuschung haben wir zudem festgestellt, dass der Doppelhaushalt keine Verbesserungen für den regionalen sozialpädagogischen Dienst, den RSD, enthält. Der Maßnahmenplan von 2014 sah vier Schritte vor, um die Situation im RSD zu

verbessern. Das Berufsfeld sollte attraktiver werden und die Arbeitsbelastungen sinken, zugleich sollte ein Einarbeitungskonzept zur Unterstützung von Berufseinsteiger*innen entwickelt werden. Es kommt einer Kapitulation gleich, dass hierzu gar nichts im Haushalt eingeplant wurde.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Der Doppelhaushalt 2018/19 stellt viel dringend benötigtes Geld für den Bildungsbereich zur Verfügung. Die von der Koalition angedachten Maßnahmen müssen so ausgestaltet werden, dass die pädagogische Qualität steigen und die Arbeitsbelastung der Beschäftigten sinken kann. Der Senatsverwaltung bieten wir bei der nun anstehenden Umsetzung unsere Unterstützung an.

Doreen Siebernik und Tom Erdmann, Vorsitzende der GEW BERLIN

ANZEIGE



Anton macht's klar
Für Menschen ab 8 Jahren
frei nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Milena Baisch
Bühnenfassung von Boris Pfeiffer unter Mitarbeit von Rüdiger Wandel mit Liedtexten von Volker Ludwig
Eine Gangsterkomödie über Geld, über Kinder auf Rollen, ein paar coole Mädchen und einen liebenswerten Angeber.
URAUFFÜHRUNG 18. Januar 2018 | 17 Uhr
Schulpremiere: 19. Januar | 11 Uhr
weitere Vorstellungen: 20. Januar | 16 Uhr, 30. Januar | 10 Uhr
weitere Termine: grips-theater.de
GRIPS
GRIPS HANSAPLATZ 030 – 39 74 74 - 77
GRIPS Hansaplatz | Altonaer Straße 22 | 10557 Berlin
U9 Hansaplatz | S Bellevue | Bus 106

FOTO: SDECORET - STOCK.ADOBE.COM

VERWEIGERN WIR UNS

Jugendliche Rom*nja und Schauspieler*innen aus der Rom*nja- und Sint*izze-Community beschäftigen sich in ihrem Stück »So Kheren Amenca?! Für immer Urlaub« mit dem Thema Abschiebung. Niemand muss eine Abschiebung unterstützen

von Janina Bähre

Eine junge Tanzgruppe bereitet sich auf ihren Auftritt vor. Sie rechnen mit allem – aber damit nicht: Zwei der Crew-Mitglieder sollen abgeschoben werden. Zwischen Angst vor dem, was kommt, und dem Drang weiterzumachen, muss sich die Tanzcrew mit den Folgen abstrakter Gesetze beschäftigen, die zur persönlichen Bedrohung werden.

In Zusammenarbeit mit »Dikhen amen! Seht uns!«, Amaro Drom e.V. und Romano Svato entstand das Stück »So Kheren Amenca?! Für immer Urlaub«, dass am 5. Dezember im Studio Я Premiere feierte. Die jungen Schauspieler*innen boten eine grandiose Darstellung und überzeugten mit Tanzeinlagen, die im bitteren Kontrast zu den Szenen der Abschiebung und deren Folgen standen.

Die Thematik ist brandaktuell, denn die deutsche Regierung schiebt Kinder ab. Fälle von Abschiebungen, in denen die Polizei in Schulen erscheint, um betroffene Schüler*innen aus dem Unterricht zu holen, häufen sich. Vor den Augen ihrer Mitschüler*innen wurde die in Deutschland geborene 14-jährige Bivsi R. in Duisburg aus ihrer Klasse geholt und nach Nepal abgeschoben. In mindesten zwei Fällen haben uniformierte Polizist*innen in Mecklenburg-Vorpommern Kinder aus dem Unterricht geholt und mindestens ein weiterer Fall ist aus Bayern bekannt. Es gibt viele geflüchtete Kinder und so ein Erlebnis kann uns alle treffen.

Deutschland ist ihr Zuhause

Abschiebungen von Kindern sind ein Verstoß gegen die UN-Kinderrechtskonvention und den UN-Sozialpakt, nach denen jedes Kind das Recht auf Bildung hat. Die GEW fordert ein Verbot der Abschiebung von Kindern und Jugendlichen, sowie die Aufhebung des neuen Asylpakets II.

Für Pädagog*innen sollte es unerheblich sein, welche Herkunft ein Kind hat. Kinder sollten unter besonderem Schutz stehen. Sie haben sich nicht ausgesucht, in welches Land oder in welche Familie sie hineingeboren wurden. Sie haben nicht entschieden, illegal einzureisen und dennoch haften Kinder in diesem Fall für ihre Eltern. Sie bekommen die ganze Härte des deutschen Asylgesetzes zu spüren. Nicht viele kennen ihre Herkunftsländer überhaupt, sie sind hier sozialisiert und aufgewachsen. Wie Deutschland unser Zuhause ist, ist es ihres. Das Ganze ist unsagbar traurig und erzeugt Scham. Einem Staat, der sich Kinder- und Menschenrechte auf die Fahnen schreibt, sollten diese auch etwas wert sein.

Also verweigern wir uns. Wir müssen Abschiebungen nicht unterstützen und wir können betroffenen Schüler*innen helfen. Wenn Recht als Unrecht empfunden wird, kann Protest die Antwort sein. Im Falle von Abschiebungen tritt die Polizei auch an Schulleitungen heran, um zu erfahren, wo und wann Schüler*innen in der Schule anzutreffen sind – diese Fragen braucht niemand zu beantworten. Die Unsicherheit von Lehrkräften in solchen Situationen ist groß. Deshalb hat die GEW BERLIN einen rechtlichen Leitfaden erstellt.

In Nürnberg haben 300 Jugendliche an einer Nürnberger Berufsschule spontan versucht, Polizist*innen daran zu hindern, ihren afghanischen Mitschüler mitzunehmen. In Hamburg haben Schüler*innen gegen eine Abschiebung demonstriert und eine Petition eingereicht. Für Bivsi haben Lehrkräfte und Mitschüler*innen gekämpft – sie und ihre Familie durften zurückkehren. Derzeitig ist es der 17-jährige Dzemail aus Essen, der akut von Abschiebung bedroht ist. Seine Duldung endet am 20. Januar. Für Dzemail gibt es unter anderem eine Online-Petition. Jedes von Abschiebung bedrohte Kind hat Unterstützung verdient. ■

*Was tun bei Abschiebungen von Schüler*innen? Informationen und Hinweise der GEW BERLIN sind in der Online-Version dieser Ausgabe unter www.gew-berlin.de/bbz*

Janina Bähre, Lehrerin an einer Gemeinschaftsschule in Neukölln und Redaktionsmitglied der bbz

FOTO: NIHAD NINO PUŠIJA

»Ohne böse Absicht« reicht nicht

Der Kinofilm »Nellys Abenteuer« ist ein Beispiel für unbearbeitete Vorurteile gegen Rom*nja und Sint*izze in unserer Gesellschaft

von Christoph Ortmeyer

Deutschland hat sich zur Umsetzung der Inklusion verpflichtet, das macht eine Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Ressentiments zur Verpflichtung. Dazu sollte nicht nur Antisemitismus und Rassismus sondern auch Antiziganismus beziehungsweise Antiromaismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit gegen Rom*nja und Sint*izze, thematisiert werden. Im Rahmen des Unterrichts zum Holocaust und zu den Verbrechen während der Zeit des Nationalsozialismus werden die Opfer auf Seiten der Rom*nja und Sint*izze oft ausgelassen oder »vergessen«. Die Betroffenen sehen sich den Vorurteilen, die das Nazi-Regime genutzt hat, um den Völkermord an ihnen zu begründen aber auch heute noch in der Öffentlichkeit ausgesetzt.

Anlass für diesen Artikel ist nun der Film »Nellys Abenteuer«, der im Mai 2016 im Kino zu sehen war und anschließend auf öffentlich-rechtlichen Sendern wie dem Südwestrundfunk (SWR) und dem Kinderkanal von ARD und ZDF (KiKA) gezeigt wurde. Weil dem Film von mehreren Seiten die Reproduktion antiziganistischer Klischees vorgeworfen wurde, sah sich der SWR genötigt, der Ausstrahlung eine einstündige Diskussion folgen zu lassen, bei der die Kritiker*innen zu Wort kamen.

Der Film soll auch für den Unterricht geeignet sein, das behauptet der Filmverleih, bedient sich aber ungeniert antiziganistischer Klischees zum Beispiel dem der »kinderklauenden« Rom*nja, unter denen Angehörige der Minderheiten der Rom*nja und Sint*izze in Europa schon seit Jahrhunderten zu leiden haben. Infolgedessen wurden sie seit jeher zu Gesetzlosen und Vogelfreien erklärt und von der Mehrheitsbevölkerung verfolgt. Ein Film, in dem es auch um Rom*nja geht, muss sich mit diesen Stereotypen auseinandersetzen, ohne sie zu reproduzieren.

Kinder und Jugendliche werden dem Film ausgesetzt, egal, ob sie diese Klischees schon kennen, sie ihnen schon in der Boulevard-Presse, in Märchen oder anderen Medien begegnet sind. Was soll das bewirken? Lehrer*innen wissen, dass Kindern nicht zuerst Falsches präsentiert werden darf, um es danach zu korrigieren. Denn das Falsche setzt sich fest. Und was, wenn in einer Klasse betroffene Kinder sind? Möchte man zulassen, dass sie glauben, sich nun rechtfertigen zu müssen?

Die Bilder, die der Film »Nellys Abenteuer« benutzt, setzen sich in den Köpfen der Kinder fest. Aus diesem Grund ist dem offenen Brief von Mitgliedern der GRÜNEN unbedingt zuzustimmen, in dem bemerkt wird: »Der Film ist nicht für die Zielgruppe »Kinder« geeignet. Es ist aus gesamtgesellschaftlicher Perspektive ein fatales Zeichen, wenn im öffentlich-rechtlichen Kinderkanal durch einen staatlich geförderten Film Kinder mit antiziganistischen Stereotypen unkommentiert konfrontiert werden.« Eine Antwort seitens des KiKA gab es nicht.

Rom*nja und Sint*izze haben Auschwitz im Kopf – sie haben die Ausgrenzung und Hetze, die Auschwitz vorausgegangen war, noch in Erinnerung und werden auch heute noch verfolgt und diskriminiert. Das sollten wir nicht vergessen. ■

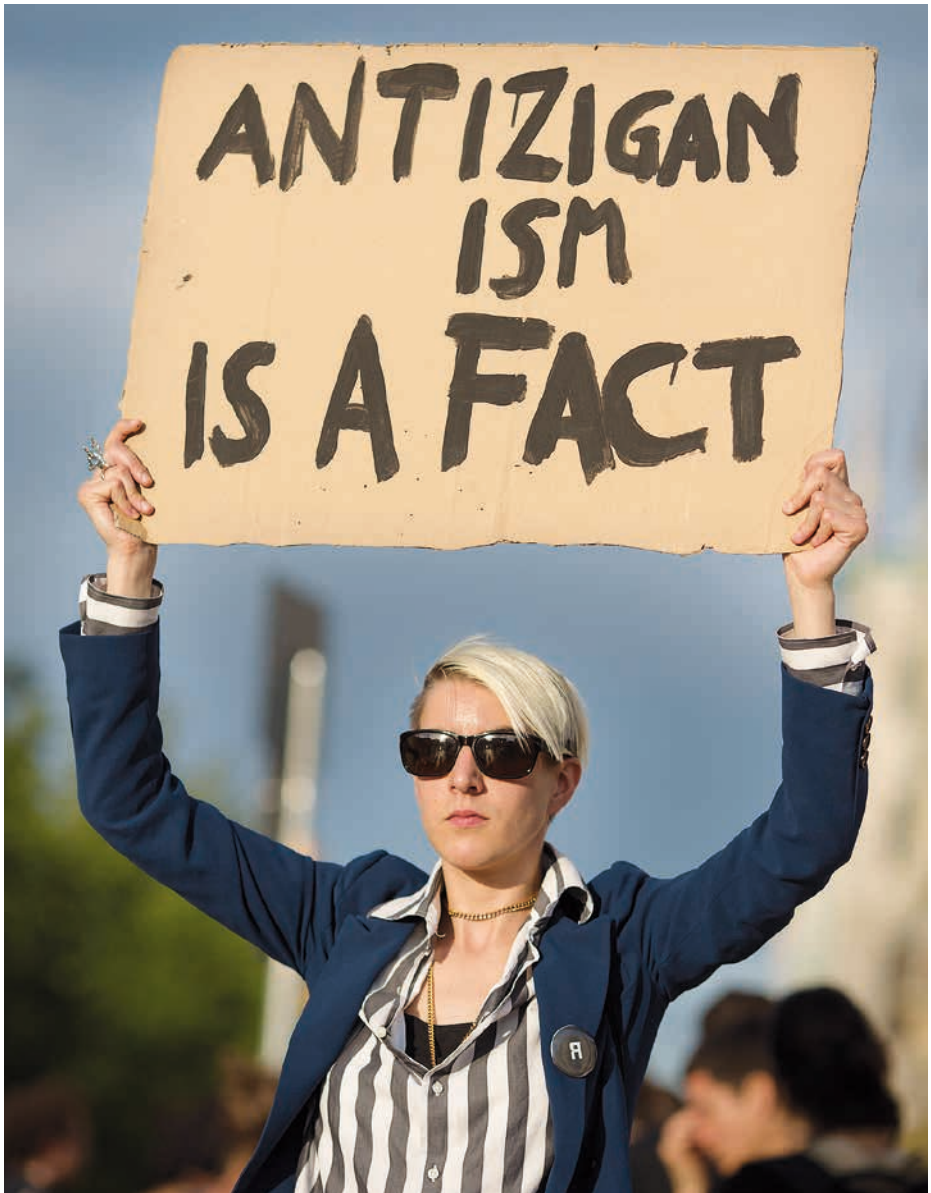


FOTO: IMAGO/CHRISTIAN MANG

Christoph Ortmeyer, Grundschullehrer von 1974 bis 2015

Luxus und Glitzer für Alle!

Ins Schloss wollen alle Berlin-Touristen! Nee, nicht ins Schloss Charlottenburg oder nach Sanssouci. Sondern ins Einkaufszentrum »Schloss«. In dieser mondänen Glitzerwelt lässt es sich besonders schön shoppen. Sogar auf dem Klo und im Wickelraum ist alles aus Marmor. Das Personal auf dem Klo trägt Uniformen mit goldenen Epauletten. Warmes Licht schmeichelt. Die Spiegel präsentieren einem das eigene Gesicht so vorteilhaft, dass man sich gar nicht sattsehen kann. Müll verschwindet in güldenen Eimerchen, das Toilettenpapier ist weich und flauschig. Duftkerzen verströmen alle Wohlgerüche des Orients. Ständig rennt jemand mit Besen und Eimerchen durch die Gänge und entfernt jedes Fitzelchen Papier. Dezente Musik animiert zum exklusiven Einkaufserlebnis. Touristen aus aller Welt schießen Selfies vor funkelnden Glasfronten und riesigen Kristalllüstern. Die Rolltreppen haben goldene Geländer und befördern einen zu exquisiten Parfümerien, bekannten Mode-Labels und luxuriösen Schuhen, die nicht zum Laufen, sondern nur zum dekorativen Rumstehen geschaffen wurden. Der geschmackvolle Innenhof mit all seinen Palmen und Farnen ist gläsern überdacht. Die Sonne bricht sich in den vielen Facetten und schickt Regenbogenstrahlen in die Warenwunderwelt. Kleine Brücken führen über die Innenhofschlucht von einem Einkaufserlebnis zum anderen. Auf edlen Zedernholzbänken kann man mit seinen Designer-Taschen und Tüten verweilen, darin rumsuchen und rascheln und vor Glück leise seufzen.

Hier fahren meine Schülerinnen und Schüler gern nach Unterrichtsschluss hin. Manchmal auch schon vorher oder anstelle des Unterrichts... Sie setzen sich zwischen Palmen und Farnen auf ein Teakholzbänkchen und schauen andächtig in diesen modernen Sakralbau, bis die Tempelwachen der Security sie ungnädig weiterschicken. Dann probieren sie in einer funkelnden Parfümerie stundenlang Wässerchen und Lidschatten aus, bis eine Hohepriesterin der Schönheit sie an die frische Luft setzt. Ein paar Türen weiter kann man Videospiele testen. Oder bei Victoria‘s Secret ein paar Hemdchen anprobieren. Leider sind die aufwändig gestylten Verkäuferinnen schwer auf Zack: Man hat keine Chance, eins dieser Hemdchen unter seinem Hoodie zu vergessen.

Ich kann meine Schülerinnen und Schüler verstehen. Abgesehen davon, dass Shoppen, Videospiele und kosmetische Aktivitäten allemal attraktiver sind als Trigonometrie, Dreisatz und Fack ju Göhte. Hier im »Schloss«, im Einkaufsparadies, ist es einfach schon äußerlich viel, viel schöner als im maroden Schulbau. Hier klebt nirgends Kaugummi auf den Sitzflächen. Kein Kabel hängt aus der Wand, kein Putz bröckelt einem in den Nacken. Gegen ein kleines Entgelt kann man saubere Toiletten benutzen, auf denen noch alle Spiegel intakt sind. Die Waschbecken sind hochmodern und strahlen 100 Prozent Hygiene aus. Es gibt Seife und Papierhandtücher. In einem kleinen Fach sogar Tampons. Hier im »Schloss« hängt nicht das Dämmmaterial aus der Decke, hier riecht es nicht dumpf und muffig. Die Rohrleitungen sind alle verlegt und verputzt. Nirgends nässen geplatzte Wasserrohre durch den Anstrich. Nirgends grünt und blaut Schimmel. In den riesigen blitzblanken Glasscheiben gibt es keine Löcher und keine Sprünge. Keine Maus, geschweige denn eine Ratte käme auf die Idee, mal schnell vorbei zu huschen. In den Geschäften blinkt und blitzt es. Hinter den Heizkörpern wirbeln keine Wollmäuse, in den Ecken lagern keine Dreckhäufchen. Man hat nicht das Gefühl, sich ständig die Hände waschen zu müssen.

Nirgends wird krasser deutlich, was uns Schule und Bildung wirklich wert sind. Hier die maroden Schulbauten, dort die glitzernde Einkaufswelt. Aber kein Berliner Schulleiter soll öffentlich verraten, dass er in einer »Schrottimmobilie« residiert. Das hat die zuständige Senatorin so verfügt. Wenn das Fernsehen kommt, um heruntergefallene Decken und geplatzte Rohre zu filmen, muss sogar der Schulhausmeister sich in Schweigen hüllen. Der Schulrat persönlich drängt das Kamerateam raus.

Vielleicht lässt der Staat seine Schulen wissentlich und willentlich so vergammeln, damit er sie letztendlich irgendwann mal privatisieren kann? Dann ist er diese lästigen Themen (PISA, schlechte Testergebnisse, Kultusministergehacke und -gezicke) los. Einkaufsparadiese, Banken, Windows und Amazon sponsern dann die Bildung, und wir Lehrer unterrichten im Gegenzug richtiges Konsum-, Markt und Investitionsverhalten. Endlich tobt »das wahre Leben« durch die Schulen!

Gabriele Frydrych

Die Autorin weigert sich hartnäckig, ihre satirischen Texte gendern zu lassen. Beschwerden bitte direkt an sie.

Claire erzählt von ihren Nachbar*innen, von dubioser rechter Propaganda, völkischen Modelabeln und Denunziation. Die Wahrheit ist beim »Heimatkleid« im Grips-Podewil gar nicht leicht zu entdecken FOTO: DAVID BALTZER / BILDBUEHNE.DE

AUFFÜHRUNGEN KRITISCH GESEHEN

»Fidos Fest« von der **Spielwerkstatt** bringt sehr menschliche Typen auf die Bühne: den Hamster Pauli, einen älteren, schon gebrechlichen Herrn, der mit seinem Wägelchen schon im Sommer beginnt, für den Winter zu sammeln; dann den flotten Grillen-Mann Fido, Sänger und Showmaster von Beruf, zudem etwas überheblich-eingebildet; dazu Fidelia, eine fröhlich-naive weibliche Grille, die auch gern singen möchte. Bemerkenswert, wie schnell das Kinder-Publikum die Figuren »durchschaut«; ihre soziale Kompetenz einschätzt, mitsingt, Partei ergreift, unsoziales Verhalten sanktioniert. Dabei eilt die Zeit, Sommer und Herbst sind schon vorbei, Schnee fällt, Weihnachten naht – Schlussgesang und Schlussjubel. (1. bis 3. Klasse)

In der neuen Folge *»Shalom – Salam wohin?«*, die bemerkenswert souveräne Inszenierung der Deutsch-Jüdischen **Bühne Bimah**, wird nicht mehr klassisch mit Lessing (»Nathan der Weise«) und Shakespeare (»Shylock«) gearbeitet, sondern schärfer konturiert an die Berliner Gegenwart herangeführt. Die Spannungen innerhalb der muslimischen wie der jüdischen Gemeinschaft werden genauer gezeichnet; gespart wird nicht an interner Kritik; klar herausgearbeitet wird die Verkrustung der »Alten« in ihren Vorstellungen. Im Gegensatz dazu steht die Offenheit und Kompromissbereitschaft der jungen Generation, des muslimischen Mädchens und des jüdischen Jungen. Ein mutiges Gegenwarts- und Generationenstück, aufgeführt im Tiyatrom. (Ab 15 Jahre)

Ebenfalls im **Tiyatrom**: *»Die sieben Prinzessinnen«*, eine märchenhafte persische Geschichte, basierend auf Nezamis um 1197 entstandenem romantischen Epos. Da hat der König Bahram sieben Prinzessinnen geheiratet, jeder ein Schloss gebaut; er besucht sie der Reihe nach, jede erzählt ihm eine Liebesgeschichte. In der Aufführung von »Safar Welttanz« hören wir diese Geschichten und sehen zu jeder Geschichte einen Tanz – von Indien über Armenien, Afrika, China bis zurück nach Persien – eine farbenprächtige und faszinierende Weltreise. (Ab 15 Jahre)

»Das Heimatkleid« im **Grips-Podewil**: Claire ist in die Wohnung ihrer Schwester eingezogen. Sie erzählt von ihren ersten Erfahrungen mit den anderen Hausbewohner*innen: der alten Frau Kaufmann, dem syrischen Nachbarn, einem jüdischen Paar mit drei Kindern, dem netten Typen von gegenüber, der für eine dubiose rechte Partei wirbt. Dann ist da noch ein Interview-Termin mit dem Mode-Label ›Heimatkleid‹, bei dem schwer zu entscheiden ist, wie weit es völkisch-national ausgerichtet ist oder ob es nur so denunziert wird. Das alles erzählt Katja Hiller in ihrer Solo-Rolle, virtuos und reich an Nuancen. Freilich: das Publikum wird nur durch Claires Erzählung informiert; es kann sich keinen eigenen Eindruck verschaffen – es ist nahezu unmöglich, Informationen und Desinformationen zu sortieren. Eine gute Nacharbeit ist ratsam. (Ab 16 Jahre)

Hans-Wolfgang Nickel

AKTIVITÄTEN

Holt die Nobelpreisträger*innen an eure Schule
Die Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) hat den Friedensnobelpreis 2017 verliehen bekommen. ICAN bietet 90-minütige Workshops für Schulklassen an, in denen Grundwissen zu Atomwaffen, deren historischer Bedeutung und zum Vertrag für ein Verbot von Atomwaffen vermittelt werden. Weitere Informationen und Terminvereinbarungen unter anne@ican.berlin

Fotografieprojekt »Non-Binary«
Rebecca Hirschmüller hat über soziale Netzwerke nach Menschen gesucht, die nicht in das binäre System von »männlich« und »weiblich« hineinpassen, sondern sich selbst als »non-binary« bezeichnen. Im Jugend Museum in Schöneberg stellt sie nun die Fotografien ihrer Protagonist*innen vor und lässt diese in Textauszügen selbst zu Wort kommen. Ausstellungsbegleitend wird es Foto-Workshops für Schulklassen geben, in denen spielerisch mit Gender und Identität experimentiert und Ergebnisse in Fotos dokumentiert werden sollen. Die Ausstellung ist Teil des Modellprojekts »All Included! Museum und Schule gemeinsam für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt«, gefördert vom Bundesprogramm »Demokratie leben!« Blog: nonbinaryidentity.tumblr.com

MaiMeeting diesmal in Berlin
Das MaiMeeting ist die zentrale Bildungsveranstaltung der GEW für ihre Mitglieder und Funktionär*innen. Neben den anspruchsvollen Workshops gibt es auch wieder kulturelle und politische Abendveranstaltungen. Dieses Mal findet das MaiMeeeting im Hotel Müggelsee Berlin-Köpenick statt. Folgende sechs Workshops werden angeboten: Ehrenamtlich Aktive für GEW Untergliederungen gewinnen; Identitäten, Kulturen und Vielfalt – Wie wir das Internet und neue Arbeitsformen für die Prävention gegen Ausgrenzung, Rassismus und Hass nutzen können; das Eigene und das Fremde – gesellschaftliche Herausforderungen für eine gelingende Integration; in Bewegung kommen – ein theaterpädagogischer Workshop; diversitätsbewusst und diskriminierungskritisch mit dem Anti-Bias-Ansatz sowie Lebens- und Arbeitszeit – gesellschaftliche Probleme und (gewerkschafts-)politische Perspek-

tiven. Anmeldeschluss ist der 14. Feburar 2018, Weitere Informationen unter *gew.de/maimeeting*

Hier Dort Damals Heute
Jugendliche der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule in Moabit sind nach Israel, Frankreich, Spanien und schließlich nach Polen gereist und haben sich mit der Geschichte des Holocaust auseinandergesetzt. Ihre Familien stammen aus der Türkei, dem Libanon, aus dem Irak oder aus Palästina. Innerhalb dieser individuellen Zwischenräume setzen sich die Jugendlichen mit ihrer eigenen Identität auseinander und versuchen darüber einen Zugang zur Geschichte zu finden. Ihren ganz eigenen Zugang zur schweren Geschichte eines Landes, dem sie sich angehörig fühlen können – aber nicht müssen. Über die Arbeit gibt es nun eine Ausstellung mit Fotografien, Texten und Tonaufnahmen im Mitte Museum im Rathaus Tiergarten. Der Eintritt ist frei. Zugang barrierefrei.

MATERIALIEN

LesePeter im Januar
Im Januar 2018 erhält den LesePeter das Kinderbuch »Hannah lüftet Friedhofsgeheimnisse« von Diana Hillebrand und Stefanie Duckstein. Die zehnjährige Hannah stellt gerne Fragen, besonders dann, wenn sie merkt, dass andere diesen ausweichen. Seit sie eine tote Katze gesehen hat, fragt sie sich, was es bedeutet, wenn jemand tot ist und erhält unterschiedliche, nicht immer zufriedenstellende Antworten. Als »Nachfragerin« geht sie der Sache auf den Grund. Eine Geschichte über den Tod und was danach kommt. Kösel Verlag, München 2016. ISBN 978-3-466-37164-8, 160 Seiten, 17 Euro, 8-12 Jahre

Bildungsangebote im Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit
Das Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit befindet sich am historischen Ort eines ehemaligen Zwangsarbeiterlagers in Berlin-Schöneweide, das noch weitgehend erhalten ist. Das Dokumentationszentrum ist eine eigene Abteilung der Stiftung Topographie des Terrors. Es bietet vielfältige Bildungsangebote für Schulklassen, in erster Linie der Sekundarstufe I und II, aber auch für 5. und 6. Klassen der Grundschule. Mehr unter: www.dz-ns-zwangsarbeit.de

FES-Publikation: Politische Bildung in der Schule
Wer Populismus entzaubern will, muss wissen, was Populismus ist. Junge Menschen benötigen Antworten auf die Fragen nach dem Wesen und den Kennzeichen des Populismus, den wir zurzeit in Deutschland und Europa erleben. Was bedeutet das für die politische Bildung in der Schule? Politische Bildung sollte an der gesellschaftlichen Realität und der ganz konkreten Lebenswirklichkeit junger Menschen ansetzen. Wenn ihr das gelingt, kann der Populismus in Idee und Wirkung entschlüsselt und zurückgewiesen werden. Und damit ihr das zukünftig gelingt, muss sie deutlich gestärkt werden – nicht nur, aber auch in der Schule. Vorschläge der FES dazu unter: http://bit.ly/2ysYz2n

INTERNET

Der Bildungsserver Berlin-Brandenburg empfiehlt:
• *»Junglehrertagung« (JuLe) 2018*
Am 3. März veranstalten der Deutsche Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht e.V. und das Deutsche Zentrum für Lehrerbildung Mathematik (DZLM) die diesjährige Junglehrertagung am Primo-Levi-Gymnasium in Pankow. Im Hauptvortrag wird es um sinnstiftenden Mathematikunterricht gehen, im Anschluss gibt es Workshops zu verschiedenen Fächerschwerpunkten. Die Tagung ist umsonst und Anmeldungen werden ab dem 8. Januar auf www.mnu.de entgegengenommen.
• *Didacta 2018*
Die didacta findet dieses Jahr wieder in Hannover statt und fokussiert mit dem erweiterten Ausstellungsschwerpunkt »didacta DIGITAL« die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung. Mit vier zentralen Themenfeldern »Frühe Bildung«, »Schule / Hochschule«, »Berufliche Bildung / Qualifizierung« sowie »didacta DIGITAL« werden alle Aspekte des lebenslangen Lernens aufgegriffen. Ein Branchentreffpunkt mit umfangreichem Fort- und Weiterbildungsprogramm mit mehr als 1.500 Veranstaltungen aus allen Bildungsbereichen. Mehr unter: didacta-hannover.de

SENIOR*INNEN

*Die Veranstaltungen der Senior*innen sind offen für alle GEW-Mitglieder und Gäste! Eintrittsgelder müssen selbst getragen werden. Wenn nicht anders angegeben, ist eine Anmeldung nicht erforderlich.*

Senior*innen/Junge Alte
• *Freitag, 19. Januar 2018:* Besuch des Feuerwehrmuseums mit Führung in Berlin Tegel. Treff: 10:45 Uhr Veitstr. 5 in Tegel (U Alt Tegel oder S Tegel). Eintritt 2,50 Euro. Die Führungskosten übernimmt die GEW. Kontakt: Reinhard Brettel Tel. 69 81 69 31 oder reinhard.brettel@t-online.de

Senior*innen Lichtenberg
• *Mittwoch, 24. Januar 2018:* Seniorensicherheit im Alltag. In einer interessanten Informationsveranstaltung beraten uns ehemalige Polizeibeamte zum Thema »Seniorensicherheit«. Unter anderem werden folgende Themen angesprochen: Tricktaten an der Wohnungstür, Taschendiebstahl, Geldkartendelikte und der Enkeltrick. Treffpunkt: 9:45 Uhr im Seniorenheim Sewanstr. 235 (im unteren Flur gleich rechts), Fahrverbindung: Bus 296 vom U-Bahnhof Lichtenberg oder vom U-Bahnhof Tierpark bis Haltestelle Sewanstr. /Mellenseestr.; die Veranstaltung ist kostenfrei; Kontakt: Elke Sabrowski Tel. 511 58 26

Senior*innen Pankow
• *Montag, 22. Januar 2018:* Museum Barberini Potsdam mit Führung »Hinter der Maske« Künstler in der DDR; Treffpunkt: 11:45 Uhr Alter Markt, Humboldtstr. 5 – 6, 14467 Potsdam; Fahrverbindung: S-Bahn oder Regionalzug; Eintritt: 10,00 Euro; Kontakt: Kolln. Lange Tel. 65 48 42 50

GEW-Singkreis
17. und 31. Januar um 17.30 Uhr im GEW-Haus in der Kantine; Kontakt: Claudia Reuter, Tel. 3 91 47 87 und Luis von Simons, Tel. 6 92 86 39.

GEW-Chor
10. & 24. Januar und 7. Februar im GEW-Haus; Kontakt: Monika Rebitzki, Tel. 4 71 61 74 und Eva Besler, Tel. 8 33 57 27.

*Wenn du über die Angebote für GEW-Senior*innen auf dem Laufenden sein möchtest, schicke eine Mail an seniorinnen@gew-berlin.de*

Wir bezahlen deine Kinderbetreuung!

Mitglieder der GEW BERLIN bekommen ihre Kinderbetreuungskosten während Veranstaltungen oder Seminaren der GEW für Kinder bis zu 14 Jahren mit 10 Euro die Stunde bezuschusst.

Mehr Infos unter www.gew-berlin.de/14559.php

MITMACHEN IN DER GEW-SAMBAGRUPPE

Neugierige oder Erfahrene sind herzlich willkommen: Jeden Donnerstag von 16.30 bis 18.00 Uhr probt die GEW-Sambagruppe im GROOVE, Fidicinstraße 3. Kontakt: samba@gew-berlin.de

BUSART-TOURS GmbH

...das bestgelaunte Bus- und Reiseteam!

Busvermietung: Tel. +49/30/303083-0

Albrechtstr. 138–140 • 12099 Berlin
Fax: +49/30/30 30 83-55

www.busart-tours.de
info@busart-tours.de

DGB-Jugendbildungsstätte Flecken Zechlin
mitten im Rupniner Seenland

jbs Flecken Zechlin

Programme für

Klassenfahrten
Gruppenreisen

www.dgbjugendbildungsstaette.de

Info: 033923 7400

Institut für Gruppendynamik

Supervisionsgruppen
für Lehrerinnen und Lehrer

Andrea Riedel, Lehrerin, Supervisorin (DGG)
Kantstr. 120/121, 10625 Berlin
☎ 313 28 93, e-mail: DAPBerlin@t-online.de

THE COMMUNICATION ACADEMY BERLIN
Vielfalt als Ressource & Vielfalt als Chance

Fortbildungen 2018

- Achtsamkeitsbasierte Kommunikation
- Interkulturelle Kommunikation
- Clever Kontern – schlagfertig Antworten kreieren
- Theatermethoden für Sprech- und Stimmtraining
- Auftritte souverän und präsent meistern
- Improvisation u. Singen – Entwicklung v. Kreativität

Dr. Karin Iqbal Bhatti / Frank Morawski, M. A.
Kalkreuthstr. 10, 10777 Berlin, Tel. 030-23 63 91 77
www.communication-academy.org

LockeToursBerlin

Urlaubsreisen, Flug, Hotel, Mietwagen, Ferienhaus, Kreuzfahrten, Fähren, Reisemarkt & Extras ...
Aktuellste Angebote 365 Tage, 24 Stunden mit onlineweg.de – weltweit und preiswert!

www.locketours.de

Lefevrestr. 21 Tel. (0 30)) 8 52 30 30
12161 Berlin e-Mail: info@locketours.de

Buttonmaschinen, Material und mehr:
www.shop.graph-druckula.de
Graph Druckula GmbH · Tel. 69401620 · Mo-Fr 10-17 Uhr

Extra Buch

VIELSEITIG UND MIT REDUZIERTEN PREISEN

z.B. Geschichte, Politik, Literatur, Sprachen, Kunst, Bilderbuch, Kinder- & Jugendliteratur, Kreativ-Techniken, Lernhilfen, Psychologie, Wissenschaften, Berlin, Kochen, Reisebuch, Foto, Garten, Natur, Musik, Theater, Film...

Mehringdamm 66
10961 Berlin
(030) 789 51 797
extrabuch@t-online.de
www.extra-buch.de
Mo-Fr 10-20 Uhr • Sa 10-18 Uhr

Was tun bei ARTHROSE?

Was kann man selbst bei Arthrose tun? Wie kann man ein Fortschreiten verhindern? Hierzu gibt die Deutsche Arthrose-Hilfe in ihren „Arthrose-Infos" fundierte Antworten. Eine Musterausgabe ist kostenlos erhältlich bei: Deutsche Arthrose-Hilfe e.V., Postfach 11 05 51, 60040 Frankfurt/Main (bitte eine 0,70-€-Briefmarke beifügen) oder per service@arthrose.de (mit vollständiger Adresse).

Auf der Flucht

terre des hommes setzt sich für Flüchtlingskinder ein.
Bitte unterstützen Sie uns.
www.tdh.de

terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not

Klinik am Leisberg
BADEN-BADEN

Von hier an geht es aufwärts!

Hier erwarten Sie ein intensives und individuell ausgerichtetes Psychotherapieangebot, erstklassiges Krisenmanagement, viele erlebnisintensive Erfahrungen, erfreulicher Rahmen (moderne Einzelzimmer, Genießer-Küche, wunderbare Umgebung). Wir behandeln die gängigen Indikationen wie Depressionen, Burn-Out, Ängste etc.

Kostenübernahme: Private Krankenversicherungen / Beihilfe

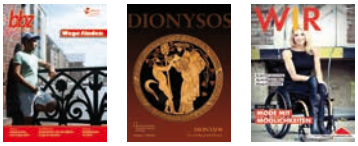
Info-Tel.: 07221/39 39 30

Gunzenbachstr. 8, 76530 Baden-Baden
www.leisberg-klinik.de

Ihre Farbanzeige in der bbz

Zum Beispiel Vierfarbdruck für nur 167,20 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer. Siehe auch die neue »Preisliste Farbanzeigen«.
Tel. 030 - 613 93 60 oder info@bleifrei-berlin.de

bleifrei Medien + Kommunikation
Erkelenzdamm 9 • 10999 Berlin • Tel. 61 39 36-0
info@bleifrei-berlin.de • www.bleifrei-berlin.de



bleifrei Medien Kommunikation

GEWERKSCHAFT **Wir sind engagiert** in der journalistischen Gestaltung von Gewerkschaftspublikationen.

KULTUR **Wir sind versiert** in der Umsetzung komplexer gestalterischer, farb- und bildbetonter Anforderungen, wie sie Kunst- und Kulturinstitute stellen.

SOZIALES **Wir sind kompetent und ideenreich** im Konzipieren zielgruppengerechter Printmedien.

schulfahrt.de Klasse Reisen.

Klasse Reisen. Weltweit.

Jetzt Superspartermine günstig buchen!

z. B. **Toskana**
6 Tage inkl. Prog. m. Stadtrundgang
ab **194,– €**

Toskana mit Stadtrundgang in Florenz

z. B. **Rügen**
5 Tage inkl. Prog. mit Inselrundfahrt
ab **129,– €**

Schulfahrt Touristik SFT GmbH
Herrengasse 2
01744 Dippoldiswalde

Ihr Reiseveranstalter
Tel.: 0 35 04/64 33-0
Fax: 0 35 04/64 33-77 19

www.schulfahrt.de

10. Jan	17.00 Uhr	**AG Frieden:** Themenabend: »Die autoritäre Revolte - Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes«
10. Jan	19.00 Uhr	**Fachgruppe Kinder-, Jugendhilfe und Sozialarbeit**
11. Jan	16.00 Uhr	**Fachgruppe Erwachsenenbildung** Vorstellung und Diskussion GRETA-Projekt des DIE
12. Jan	15.30 Uhr	**AG Frauen**
16. Jan	16.30 Uhr	**AG Gesundheit**
16. Jan	18.00 Uhr	**Junge GEW** Plenum und Themenabend
17. Jan	14.00 Uhr	**Senior*innen/Junge Alte**
17. Jan	17.00 Uhr	**Landesfrauenausschuss**
17. Jan	17.00 Uhr	**Treffen aller schulischen Gruppen und des VB Schule:** Themenabend: »Erfahrungsaustausch und Umsetzung der neuen Rahmenlehrpläne«
18. Jan	17.00 Uhr	**AG Lehrkräfte Willkommensklassen**
18. Jan	18.00 Uhr	**Kita AG**
23. Jan	18.30 Uhr	**LA Migration, Diversity und Antidiskriminierung**
23. Jan	19.00 Uhr	**AG Schwule Lehrer**
25. Jan	16.30 Uhr	**AG Arbeitsentlastung**
25. Jan	18.30 Uhr	**Abteilung Wissenschaft**
26. Jan	13.00 Uhr	**AG Verfolgte Lehrkräfte**
29. Jan	12.00 Uhr	**Vertrauensleutekonferenz Tempelhof-Schöneberg**

GEMEINSAM ETWAS BEWEGEN

Bist du GEW-Mitglied, arbeitest als Quereinsteiger*in in der Berliner Schule und wünschst dir einen regelmäßigen Austausch über deinen Arbeitsalltag? Dann komm am **1. Februar ab 17 Uhr** zu uns ins GEW-Haus, zu unserem ersten Quereinsteiger*innen-Treffen. Bei dem Treffen wollen wir auch die Gründung einer GEW-Gruppe Quereinstieg Schule diskutieren.

ERINNERUNG FACHTAGUNG MEDIENBILDUNG

Am **31. Januar** veranstalten wir unsere Fachtagung »Digitale Medienbildung in Berlin: Stillstand 2.0 oder Aufbruch?«. Anmeldungen und mehr Infos auf www.gew-berlin.de

Niemals vergessen. Am 27. Januar ist Internationaler Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus

FOTO: PIXABAY

GEW-Haus | Ahornstraße 5 | 10787 Berlin (U-Bhf Nollendorfplatz)
Mo, Di, Do 9 bis 16 Uhr; Mi 9 bis 17 Uhr; Fr 9 bis 15 Uhr | Telefonsprechzeiten ab 10 Uhr
Tel. 21 99 93-0 | Fax. 21 99 93-50 | info@gew-berlin.de | www.gew-berlin.de
Persönliche Beratung in der Rechtsschutzstelle nur nach Vereinbarung: Tel. 21 99 93-0